

5/2005

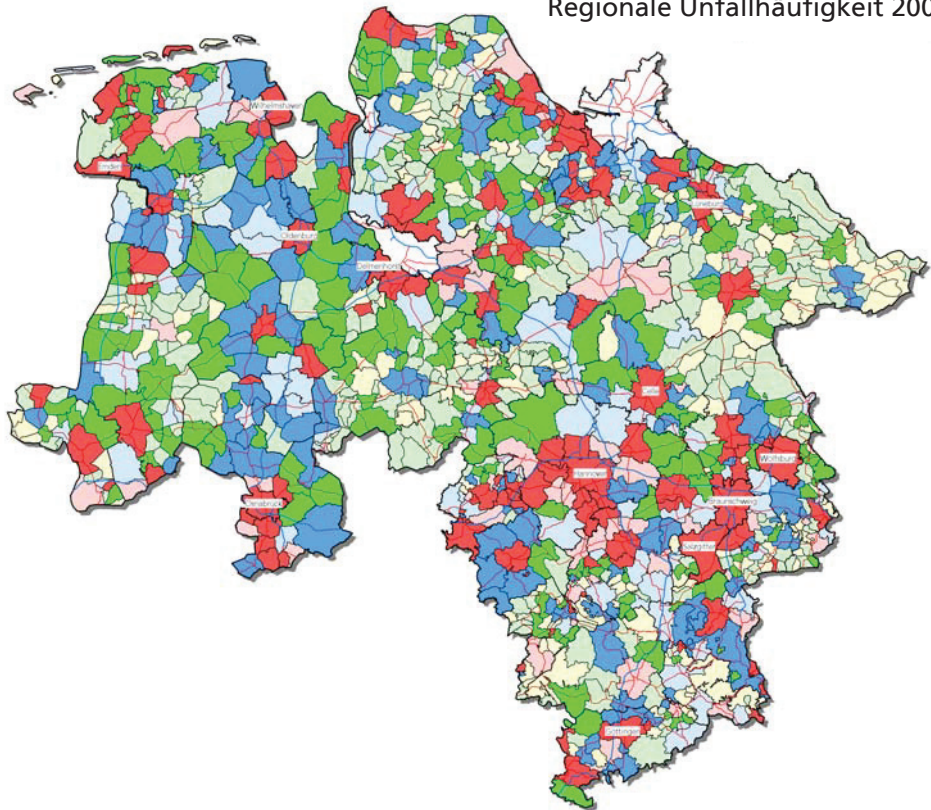
Aus dem Inhalt:

- Regionale Verkehrsunfallhäufigkeit
- Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf das Arbeitskräfteangebot
- Staats- und Kommunal финанzen 2004

Tabellen:

- Arbeitslose Ende März 2005
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2004
- Verdienste im Januar 2005

Regionale Unfallhäufigkeit 2004





Zeichenerklärung

- = Nichts vorhanden.
- 0 = Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit.
- = Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht.
- x = Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich, oder Fragestellung trifft nicht zu.
- ... = Angabe fällt später an.
- / = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher.
- D = Durchschnitt.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.
- s = geschätzte Zahl.
- dav. = davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet.
- dar. = darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt.
- € = EURO

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Soweit nicht anders vermerkt ist, wurden die Tabellen im Niedersächsischen Landesamt für Statistik erarbeitet und gelten für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

Information und Beratung

Auskünfte aus allen Bereichen der amtlichen Statistik erteilt die Zentrale Informationsstelle unter den Rufnummern:

Tel.: (0511) 98 98 – 11 32, 11 34

Fax: (0511) 98 98 – 41 32

E-mail: auskunft@nls.niedersachsen.de

Internet: www.nls.niedersachsen.de

Herausgeber: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Hannover.

Schriftleitung und V.i.S.d.P.: Prof. Lothar Eichhorn

Bezugspreis : Einzelheft 5,50 €, Jahresabonnement mit 12 Heften 38,50 €.

Erscheinungsweise: monatlich.

Bestellungen an Niedersächsisches Landesamt für Statistik — Schriftenvertrieb, Postfach 91 07 64, 30427 Hannover.

E-mail: vertrieb@nls.niedersachsen.de

Göttinger Chaussee 76, Telefon (05 11) 98 98 – 31 66, Fax (05 11) 98 98 – 41 33.

Kündigung des Jahresabonnements 3 Monate vor Ablauf des Jahres.

© Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Hannover 2005.

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

ISSN 0944-5374

Statistische Monatshefte Niedersachsen

59. Jahrgang · Heft 5 · Mai 2005

Inhalt

Textteil

Neues aus der Statistik	252
Auf einen Blick: Männer als Opfer von Straftaten	253

Beiträge

Regionale Strukturen der Straßenverkehrsunfallhäufigkeit in Niedersachsen (A3 Karte)	254
Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf das Arbeitskräfteangebot in Niedersachsen	259
Entwicklung der Staats- und Kommunalfinanzen 2004	269

Konjunktur aktuell	283
--------------------------	-----

Tabellenteil

Bevölkerung

Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im November 2004	287
---	-----

Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Arbeitslose Ende März 2005 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens und den Ländern Bremen und Hamburg	288
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort am 30.06.2004 in den kreisfreien Städten und Landkreisen	289

Landwirtschaft

Tierische Produktion	290
----------------------------	-----

Handel und Gastgewerbe

Beherbergung im Reiseverkehr im Januar und Februar 2005 nach kreisfreien Städten und Landkreisen	291
---	-----

Außenhandel

Außenhandel Januar 2005	293
-------------------------------	-----

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle –Jahr 2004 und Januar 2005	294
Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover – Januar 2005	296
Güterumschlag in der Binnenschifffahrt – Januar 2005	297
Güterumschlag in der Seeschifffahrt – Januar 2005	297

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Insolvenzverfahren – Januar bis Februar 2005	298
--	-----

Preise

Preise im März 2005	299
---------------------------	-----

Verdienste

1. Bruttostundenverdienste der Arbeiter im Januar 2005	301
2. Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im Januar 2005	301
3. Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Januar 2005	302
4. Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer im Januar 2005	302
5. Entwicklung der Verdienste	303

Allgemeines

Opfer von Straftaten 1995 bis 2004 nach Alter und Geschlecht	304
--	-----

Zahlenspiegel Niedersachsen	305
-----------------------------------	-----

Veröffentlichungen des NLS im April 2005	309
--	-----

Verzeichnis der farbigen thematischen Karten	310
--	-----

Aufstellung häufig nachgefragter Tabellen	312
---	-----

Neues aus der Statistik

Gemeinsames Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Um den Interessen und Informationswünschen von Kunden und Anwendern statistischer Daten noch besser gerecht zu werden, wurde von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder ein gemeinsames *Statistik-Portal* eingerichtet. Man findet es unter <http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/>. Das Portal ergänzt die Angebote der einzelnen Ämtern, indem es einen zentralen Zugang zu statistischen Basisinformationen bietet und den länderübergreifenden Vergleich erleichtert. Die fachliche Betreuung und Weiterentwicklung des Portals wird von allen statistischen Ämtern gemeinschaftlich und arbeitsteilig organisiert.

Das Informationsangebot des Portals besteht aus einer Vielzahl abrufbarer Datentabellen mit Angaben über Bund und Länder sowie dem Online-Zugang zu zwei statistischen Datenbanken. Die statistischen Ergebnisse werden systematisiert nach Sachgebieten angeboten,

eine interne Suchmaschine ermöglicht die Begriffswortsuche, und es sind Links zu wichtigen statistischen Einrichtungen und Kontaktpartnern aufgelistet. Im Gemeindeverzeichnis findet man für alle Gemeinden Deutschlands Einwohnerzahl, Fläche, Postleitzahl sowie Angaben zur Verwaltungsgliederung. Weiterhin gibt es ein Verzeichnis aller Veröffentlichungen, einen Link zu den Forschungsdatenzentren sowie in der amtlichen Statistik verwendete Klassifikationen und Systematiken. Mit dem Menüpunkt Online-Erhebung wird Auskunftspflichtigen die Möglichkeit geboten, ihre Daten online, also per Internet verschlüsselt an ihre zuständigen Landesämter zu übersenden. Das Angebot ist in Deutsch und Englisch dargestellt, wird ständig aktualisiert, weiter entwickelt und ausgebaut.

Das Portal bietet auch einen Zugang zu den bundesweit durchgeführten Online-Erhebungen. Neben erhebungsspezifischen Online-Formularen wird hier auch die Möglichkeit für eine statistik- und länderübergreifende, softwaregestützte Übermittlung von Daten angeboten.

The screenshot shows the homepage of the 'STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER'. At the top, there is a navigation bar with 'Home', a search bar labeled 'Suchen', and links for 'Über das Portal' and 'Impressum' next to a German flag icon. Below this, a vertical menu on the left lists various sections: 'Daten', 'Datenbank GENESIS', 'Veröffentlichungen', 'Kontakte', 'Grundlagen', 'Online-Erhebungen', 'Forschungsdatenzentren', and 'Links'. The main content area features the heading 'Hier finden Sie Daten zu folgenden Themen:' followed by a list of topics: 'Gebiet, Bevölkerung · Erwerbstätigkeit · Wahlen', 'Bildung · Sozialleistungen · Gesundheitswesen · Rechtspflege', 'Gebäude und Wohnen · Flächennutzung · Umwelt', 'Land- und Forstwirtschaft, Fischerei · Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau · Energie- und Wasserversorgung · Baugewerbe · Handel, Gastgewerbe, Tourismus · Verkehr · Dienstleistungen', 'Außenhandel · Handwerk · Gewerbeanzeigen, Insolvenzen', 'Preise · Verdienste, Arbeitskosten', and 'Öffentliche Haushalte · Personal im öffentlichen Dienst'. A small map titled 'REGIONAL ATLAS' is also visible. At the bottom, there is a footer with the copyright notice '© Statistische Ämter des Bundes und der Länder'.

Auf einen Blick

Männer als Opfer von Straftaten

Drei von 4 Tatverdächtigen, die von der Polizei ermittelt wurden, sind Männer. Zugleich werden Männer aber auch wesentlich häufiger als Frauen Opfer von Straftaten¹⁾. Unter den 74 624 Straftatenopfern des vergangenen Jahres waren 45 132 Männer, ein Anteil von 60,5 %. In den vergangenen 10 Jahren lag der Männeranteil stets in der Nähe von 60 %.

Das Schaubild²⁾ zeigt: Schon bei den Kindern unter 14 Jahren liegen die Opferzahlen der Jungen (2004: 4 073) deutlich über denen der Mädchen (3 381), ein Verhältnis von 1,2 : 1. Bei den 14 bis 18jährigen Jugendlichen verschlechtert sich dies Verhältnis auf 6 563 Männer zu 3 728 Frauen (1,8 : 1), bei den 18 bis 21jährigen liegt es gar bei 5 745 zu 2 643 (2,2 : 1). Bei den Erwachsenen liegt die Verhältniszahl bei 1,6 : 1.

Welche Arten von Straftaten begründen diese Unterschiede zwischen den Geschlechtern? „Straftaten gegen das Leben“ sind glücklicherweise relativ selten. Häufiger sind „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“, die zumeist Frauen als Opfer haben: 4 116 weiblichen standen 2003 nur 658 männliche Opfer gegenüber.

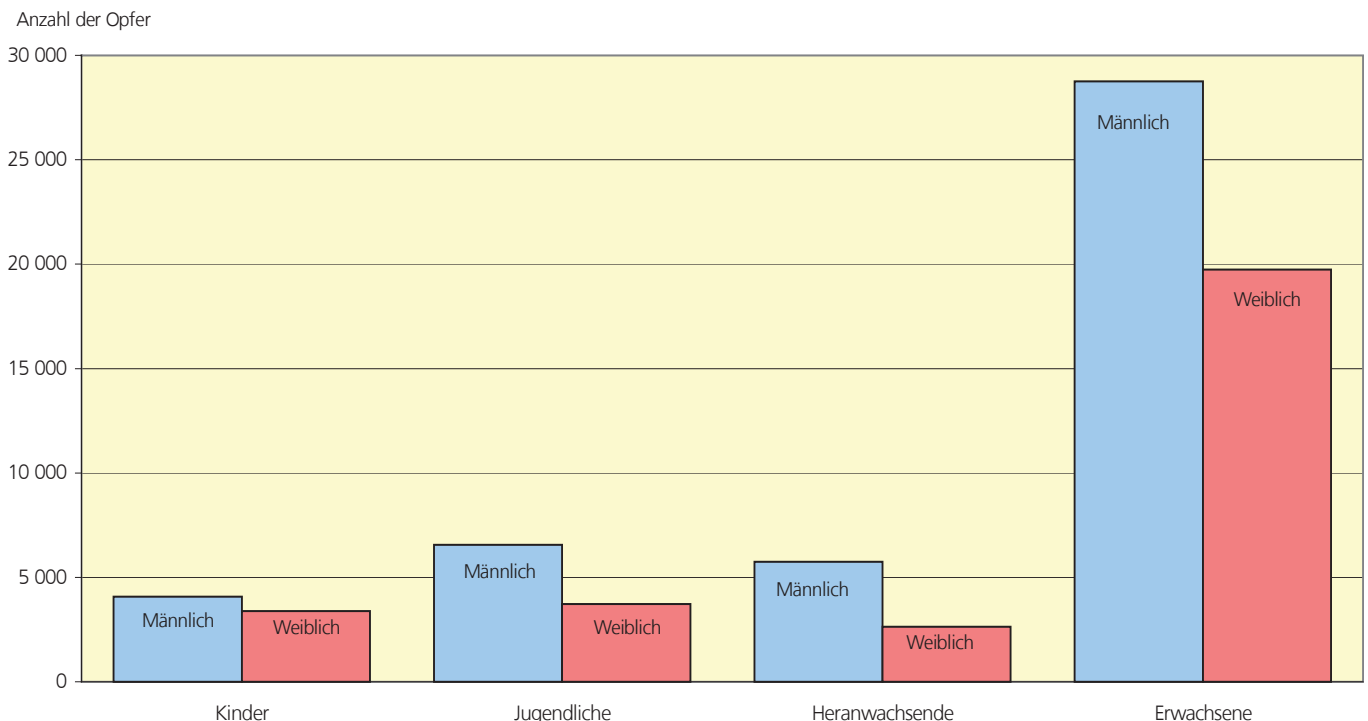
Die große Masse der Straftatenopfer aber waren Menschen, die „Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit“ erdulden mussten. Dies sind vor allem Körperverletzungen. 2003 wiesen diese 30 236 männliche und 16 963 weibliche Opfer auf³⁾.

Gerade junge Männer sind stärker als Frauen auf physische Konkurrenz, Aggression und Gewalt ausgerichtet. Das zeigt sich nicht nur in der Kriminalstatistik, sondern auch im alltäglichen Leben (Filme, PC- und Videospiele, kampfbetonte Sportarten). Zugleich erhöht diese Prägung das Risiko, selbst Opfer von Aggression zu werden. Am deutlichsten wird das bei den Heranwachsenden. In dieser Altersgruppe werden 4 von 100 Männern, aber nur 2 von hundert Frauen zu Opfern einer Straftat.

1) Quelle: Landeskriminalamt Niedersachsen, Polizeiliche Kriminalstatistik. Es handelt sich ausschließlich um Opfer von Straftaten gegen das Leben, gegen die sexuelle Selbstbestimmung sowie um Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit (Straftatengruppen 0 bis 2). Von anderen Straftaten – z.B. Diebstahl und Betrug - geschädigte Personen werden in der Opferstatistik nicht erfasst. Quelle: Landeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalstatistik. – 2) Die zeitliche Entwicklung seit 1995 wird auf S. 304 dokumentiert. – 3) Bei 35 642 männlichen und 6 614 weiblichen Tatverdächtigen.

Prof. Lothar Eichhorn

Opfer von Straftaten im Jahr 2004 nach Altersgruppen



Regionale Strukturen der Straßenverkehrsunfallhäufigkeit in Niedersachsen

Seit Ende April liegen die endgültigen Zahlen zum Unfallgeschehen auf Niedersachsens Straßen im Jahre 2004 vor. Sie ermöglichen eine sehr umfassende Auswertung aller unfallrelevanten Merkmalskombinationen. Im folgenden Text wird zunächst vorgestellt, was die Statistik der Straßenverkehrsunfälle erfasst und wo sich Informationen der amtlichen Statistik zum Unfallgeschehen finden lassen. Im weiteren Text wird der Versuch einer regionalen gemeindeweisen Darstellung des Unfallgeschehens des Jahres 2004 unternommen.

1. Rechtsgrundlagen, Begriffe und Datenquellen der Straßenverkehrsunfallstatistik

Erfasst werden die Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen oder Plätzen Personen getötet oder verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind. Rechtsgrundlage für diese Erhebung ist das Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz in der Fassung vom 23. November 1994¹⁾. Auskunftspflichtig sind die Polizeidienststellen, deren Beamte den Unfall aufgenommen haben. Daraus folgt, daß die Statistik nur solche Unfälle erfasst, zu denen die Polizei herangezogen wurde; das sind vor allem solche mit schweren Folgen.

Als Unfallmerkmale werden u.a. neben der Unterscheidung nach: Unfall mit Personenschaden, Sachschaden (im engeren Sinne²⁾) und sonstigen Alkoholunfällen, die Beteiligten nach der Unterteilung in Hauptverursacher (1. Beteiligter) und weitere Beteiligte, die Verunglückten mit Angaben zu der Schwere ihrer Verletzung, die Unfallursachen, Unfallart und -typ, Arten der Verkehrsbeteiligung und diverse Angaben zum Unfallort und anderen das Geschehen beeinflussenden Kriterien wie z.B. Witterung und Lichtverhältnissen, erhoben. Die Vielfältigkeit der vorhandenen Angaben ermöglicht Auswertungen unter stets neuen Blickwinkeln. So können die Angaben zum Alter und Geschlecht, der Uhrzeit und des Wochentages in Zusammenhang mit der Unfallursache und den Folgen (Verletzungsschwere), Aussagen über besonders gefährdete Bevölkerungsteile ermöglichen. Währenddessen ein Blick auf die Unfallhäufigkeit oder die Anzahl der Verunglückten nach Kreisen oder sogar Städten und Gemeinden, sowohl besonders neuragliche, als auch weniger unfallträchtige Bereiche aufzeigt.

1) Gesetz über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle vom 15. Juni 1990 (BGBl. I 1990 S. 1078 ff), zuletzt geändert durch das erste Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes vom 23. November 1994 (BGBl. I S. 3491).

2) Verordnung zur näheren Bestimmung des schwerwiegenden Unfalls mit Sachschaden im Sinne des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes vom 21. Dezember 1994 (BGBl. I S. 3970).

Da es sich um eine Bundesstatistik handelt, liegen alle Daten in der gleichen Qualität für alle Bundesländer vor, so dass eine Betrachtung des Unfallgeschehens für ganz Deutschland möglich ist. Regelmäßige Veröffentlichungen bzw. Datenquellen des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik (NLS) zu diesem Themenbereich sind:

Schnellbericht mit Eckdaten für das Land insgesamt: etwa 8 Wochen nach Ende des Monats im Internetprogramm des NLS, Menüpunkt „Land in Zahlen“, Unterpunkt Verkehr: http://www.nls.niedersachsen.de/html/basisdaten_niedersachsen.html

Monatsbericht mit Angaben für die kreisfreien Städte und Landkreise: vorläufige Zahlen mit Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Auch dieser erscheint ca. 10 bis 12 Wochen nach Ende des Monats im Internet unter der o.g. Adresse sowie im Tabellenteil dieser Zeitschrift, der Statistischen Monatshefte Niedersachsen.

Der Statistische Bericht H I 1, Straßenverkehrsunfälle enthält endgültige Ergebnisse für das Berichtsjahr in tiefgegliederten Tabellen, Zeitreihen und ergänzende Bezugsdaten. Das Jahreshaft für die Jahre 2003/2004 erscheint voraussichtlich im Juli.

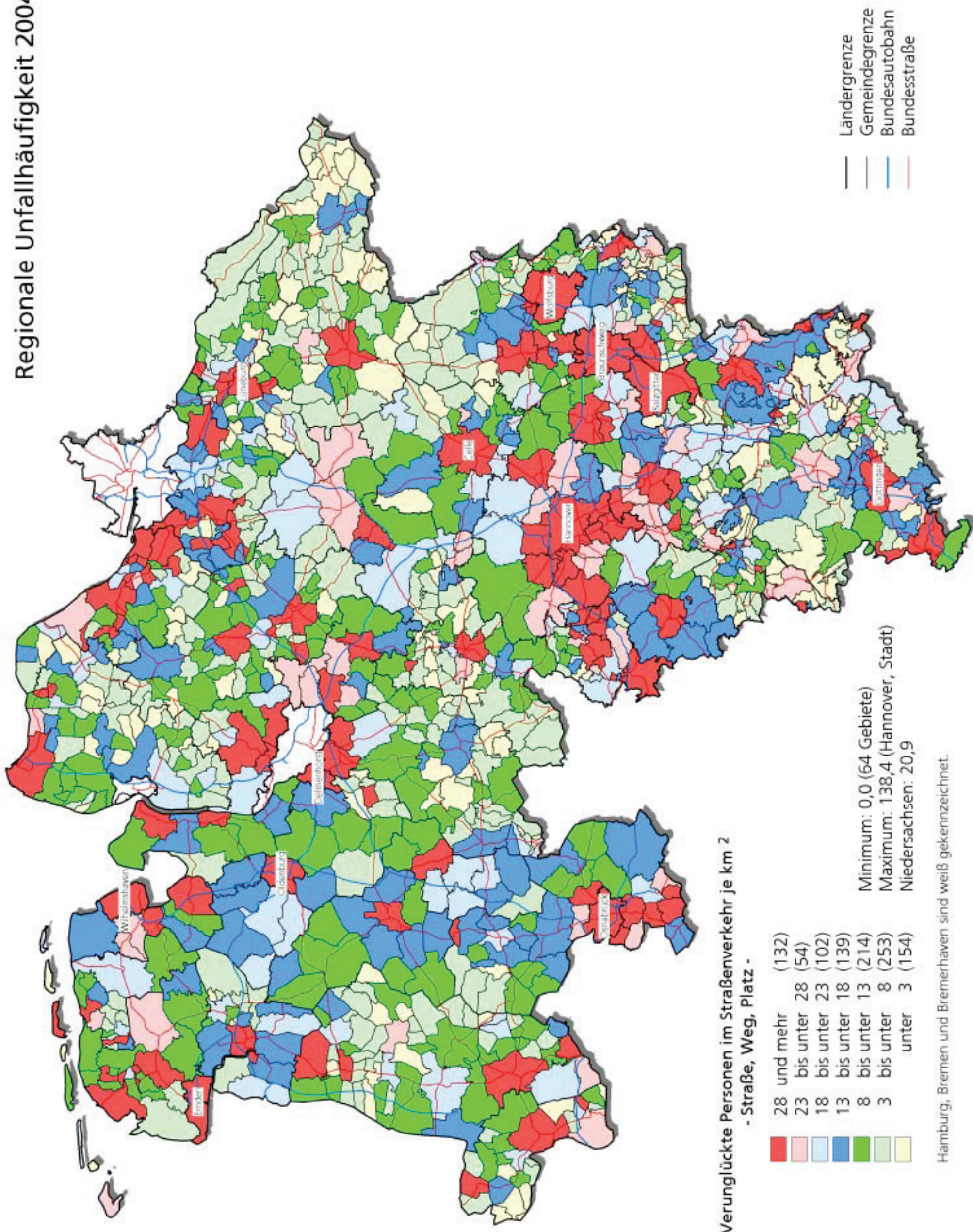
In der interaktiven Datenbank *NLS-Online* <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/> sind eine große Auswahl von zusammen 23 aktuellen Tabellen abrufbar. Diese Tabellen enthalten regional tiefgegliederte Ergebnisse auch für die Gemeinden des Landes.

Das Unfallgeschehen im Zeitvergleich

Im folgenden wird mit Hilfe einer thematischen Karte versucht, die regionale Verteilung des Unfallgeschehens in Niedersachsens Städten und Gemeinden³⁾ darzustellen und zu untersuchen. Eckdaten dazu dokumentiert auf Kreisebene die Tabelle auf S. 294. In Niedersachsen ereigneten sich im Jahr 2004 insgesamt 33 885 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, bei denen 44 945 Personen verunglückten. Diese Gesamtzahl aller Verunglückten teilt sich auf in 37 092 Leichtverletzte (82,5 % aller Verunglückten) und erfreulicherweise lediglich 7 113 Schwerverletzte und 740 Verkehrstote. Ein kleiner Zeitvergleich zeigt, dass trotz erheblich gesteigener Motorisierung und gesteigener Verkehrsleistungen die Zahl der Straßenver-

3) Unter Einschluss der gemeindefreien Gebiete und Bezirke, denn auch durch diese führen Straßen und geschehen Verkehrsunfälle.

Regionale Unfallhäufigkeit 2004



kehrsunfälle (im folgenden vereinfachend Verkehrsunfälle oder Unfälle) mit Personenschaden und die Zahl der Verunglückten um ca. ein Fünftel abnimmt. Die Zahl der Leichtverletzten ging nur leicht zurück, aber die Zahl der

Verkehrstoten und der Schwerverletzten hat sich erfreulicherweise mehr als halbiert. Gemeinde- und Kreisdaten zu diesem Thema sind, wie oben erwähnt, in der Regionaldatendank NLS-online abrufbar ⁴⁾.

Jahr	Unfälle mit Personenschaden	Verunglückte insgesamt	davon		
			Getötete	Schwerverletzte	Leichtverletzte
1984	42 474	56 156	1 509	16 657	37 990
1994	41 572	56 126	1 068	11 504	43 554
2004	33 885	44 945	740	7 113	37 092
1984 bis 2004	- 20,2 %	- 20,0 %	- 51,0 %	- 57,3 %	- 2,4 %

Methodische Vorüberlegungen zur Konstruktion der Beziehungszahl für den Regionalvergleich

In einem ersten Analyseschritt kann man die Zahl der Verunglückten in Stadt und Land miteinander vergleichen. Es ergibt sich, dass die acht kreisfreien Städte des Landes und die Landeshauptstadt Hannover auf sich 19,1 % der Bevölkerung vereinen, während auf ihr Gebiet 21,4 % der bei Unfällen Verunglückten entfallen. Es deutet sich eine sehr leichte Konzentration des Unfallgeschehens auf die Großstädte an. Diese Gegenüberstellung ist aber aus mehreren Gründen problematisch: Zum einen sind nicht alle großen Städte kreisfrei. Vor allem werden hier *ereignisortbezogene* Daten mit *wohntortbezogenen* Daten vermengt, und dies kann man bei großräumigeren Untersuchungen zwar schon machen, ist aber bei einem differenzierterem Regionalraster fragwürdig:

Die Verkehrsunfälle werden von der Polizei gemeldet und am Ort des Ereignisses registriert. Ein Unfall, der sich in Hannover ereignete, muss durchaus nicht einen Hannoveraner betreffen. Umgekehrt muss ein verunglückter Hannoveraner seinen Unfall durchaus nicht in Hannover erlitten haben. Wenn man also eine Beziehungszahl bilden will, die die unterschiedliche regionale Häufigkeit von Verkehrsunfällen abbilden soll – und eine solche Beziehungszahl muss man bilden, weil die bloße rohe Absolutzahl der Unfälle oder Verunglückten noch nicht viel aussagt, in großen Orten geschieht eben mehr als in kleinen – sollte man nicht auf die dort wohnhaften Personen, sondern auf die dort vorhandene Fläche Bezug nehmen. Außerdem geschehen auch in den unbewohnten gemeindefreien Gebieten, die es z.B. in den Mittelgebirgen Harz und Solling gibt, Verkehrsunfälle.

Der hier gewählte Indikator ist noch ein Stück genauer. Ein Indikator „Verunglückte je Quadratkilometer Fläche“ ist zwar sinnvoll, aber man kann zu Recht einwenden, dass im Wald, auf Seen und Teichen und auf dem Acker zwar vielleicht Unfälle, aber kaum Verkehrsunfälle geschehen können. Also muss man sich auf die Verkehrsfläche beziehen und noch genauer – die Flächenerhebung lässt diese Präzision zu – auf die dem Straßenverkehr dienenden Flächennutzungsart „Straße, Weg, Platz“ ⁵⁾.

Regionale Verteilung des Unfallgeschehens

Kartiert wurde also die Zahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen je km² Straßenfläche. Die Straßenfläche verteilt sich regional anders als das Unfallgeschehen. Die städtischen Gebiete sind im Vergleich zum ländlichen Raum zwar reich an Einwohnern, aber arm an Fläche. In den kreisfreien Städten sowie der Stadt Hannover ist zwar der Prozentanteil der Verkehrsfläche an ihrer Gesamtfläche relativ hoch, aber auf das ganze Land bezogen entfallen auf sie ca. 118 km² von insgesamt 2 149 km² Straßenverkehrsfläche, das ist ein Anteil von 5,5 %. Auf diese 5,5 % der Fläche entfallen somit 21,4 % der Unfallopfer. Die Unfallwahrscheinlichkeit ist somit auf einer städtischen Straßenfläche fast viermal so hoch wie auf einer ländlichen.

Genauer ist natürlich das Bild, wenn man alle Städte, Gemeinden sowie gemeindefreien Bezirke und Gebiete mit einbezieht. Die thematische Karte untergliedert diese Kommunen in sieben Kategorien. Die niedrigste Kategorie, ganz hell kartiert, umfasst 154 Gebiete, in denen im vergangenen Jahr entweder niemand oder nur wenige Menschen verunglückten. In 64 Gebieten verunglückte überhaupt niemand, und zwar zum ersten in einigen unbewohnten gemeindefreien Gebieten, zum zweiten auf den autofreien Nordseeinseln Baltrum und Spiekeroog sowie in 43 weiteren kleinen ländlichen Gemeinden. Die größte von ihnen ist Landolfhausen im LK Göttingen mit 1 207 Einwohnern am 30.6.2004.

Landesweit entfallen auf jeden Quadratkilometer Straßenfläche 21 verunglückte Personen (20,9). Gebiete mit einer überdurchschnittlichen Unfallhäufigkeit sind auf der Karte hellrot (leicht überdurchschnittlich) und dunkelrot dargestellt. Lage und Verteilung dieser 132 dunkelrot kartierten Gemeinden sind von besonderem Interesse. Das Maximum der Verteilung erreicht die Landeshauptstadt

4) Eine Excel-Tabelle mit allen verwendeten Daten kann gerne geliefert werden. Interessenten schicken eine kurze Mail an: lothar.eichhorn@nls.niedersachsen.de.

5) Andere Verkehrsflächen dienen z.B. der Schifffahrt, der Eisenbahn oder dem Luftverkehr; auch auf diesen Flächen sind Straßenverkehrsunfälle höchstens denkbar, aber sehr unwahrscheinlich.

Hannover, die bei weitem größte Stadt des Landes, mit einem Wert von 138 (138,4). Hohe Werte liegen auch in den Städten Osnabrück (87), Oldenburg (84), Göttingen (80), Lüneburg (79), Hildesheim (78), Braunschweig (74) und Delmenhorst (73) vor.

Die Karte zeigt aber, dass nicht nur diese Großstädte, sondern meist auch ihr Umland eine überdurchschnittliche Unfallintensität aufweisen. Ähnliches sieht man noch stärker auch im Umland von Hamburg und Bremen. Alle diese Städte haben eine hohe zentralörtliche Funktion: Zahlreiche Menschen pendeln mit dem PKW und anderen Verkehrsmitteln zur Arbeit, zur Ausbildung, zum Einkauf, für kulturelle und sportliche Großereignisse in diese Städte und wieder heraus. Entsprechend höher wird die Zahl der potenziell von einem Unfall betroffenen Personen und entsprechend größer das Gedrängel auf den Straßen.

Beispiele für solche Gemeinden in der Nähe der großen Zentren, die eine hohe Unfalldichte aufweisen, sind z.B. die Gemeinde Adendorf nördlich von Lüneburg mit einem Wert von 105. Auch drei Gemeinden im LK Stade, nämlich Himmelpforten, Mittelnkirchen und York weisen mit jeweils 61 Verunglückten je km² Straßenfläche hohe Werte auf. Hier spielt sicher der Pendelverkehr nach Hamburg eine große Rolle.

Eine wichtige Rolle spielt auch der überregionale Durchgangsverkehr, der sich vor allem des Autobahnnetzes, aber auch der Bundesstraßen und sonstiger Straßen bedient. Verkehrsmengenzählungen ⁷⁾ mittels automatischer Registriergeräte haben z.B. im Jahresmittel 2000 auf der A2 bei Hannover tägliche Verkehrsmengen von mehr als

7) Niedersächsisches Landesamt für Straßenbau, Verkehrsmengenkarte 2000, Hannover, o.J.

100 000 Kfz ergeben. Auf der Nord-Süd-Autobahn A7 lag die durchschnittliche tägliche Verkehrsstärke im Raum südlich und nördlich der Landeshauptstadt bei ca. 90 000 Kfz und beim Maschener Kreuz kurz vor Hamburg ebenfalls bei über 100 000 Kfz. Bei den Autobahnen um Osnabrück wurden tägliche Verkehrsstärken von bis zu 82 000 Kfz gezählt, beim Bremer Kreuz waren es täglich 92 000 Kfz und bei Braunschweig Lehndorf waren es 85 000 Kfz pro Tag. Auch einige Bundesstraßen weisen, wie z.B. im Raum Hannover die B3, B6 und B 65 tägliche Verkehrsstärken von bis zu 28 000 Kfz auf. Dieser Durchgangsverkehr spielt in der kleinen Gemeinde Buchholz (Landkreis Schaumburg, Samtgemeinde Eilsen) eine große Rolle. Hier verläuft die große Ost-West-Magistrale A2, zudem die Bundesstraße 83, und der Ort kommt so auf den sehr hohen Kennwert von 107 Verunglückten je km² Straßenfläche, der zweithöchste Wert nach der Landeshauptstadt.

Insgesamt fallen 132 Städte und Gemeinden in die oberste Kategorie der Kartierung von 28 Verunglückten pro km² Straßenfläche und mehr. Oben wurden im wesentlichen nur die Städte und Gemeinden mit sehr hohen und daher stark auffallenden Werten genannt. Allgemeiner fallen aber, wie die Karte zeigt, auch die kleineren regionalen Zentren in diese oberste Kategorie, allerdings ohne die genannten Spitzenwerte zu erreichen. In den kleineren regionalen Zentren der Bevölkerung und der Wirtschaft kreuzen sich die überregionalen Straßenverbindungen, und die lokalen, regionalen und überregionalen Verkehre mischen und addieren sich. So kommt es, dass z.B. Orte wie Celle, Cloppenburg, Cuxhaven, Goslar, Hameln, Leer, Lingen, Nordhorn, Papenburg, Rinteln, Rotenburg an der Wümme und Uelzen eine überdurchschnittliche Unfallintensität aufweisen.



Prof. Lothar Eichhorn
Tel. 05 11 / 98 98 - 16 16
e-mail: lothar.eichhorn@nls.niedersachsen.de



Birthe Asbeck
Tel. 05 11 / 98 98 - 23 27
e-mail: birthe.asbeck@nls.niedersachsen.de

Zusammenfassung:

Untersucht wurde das Verkehrsunfallgeschehen 2004 in Niedersachsens Gemeinden, indem die Zahl der Verunglückten auf die jeweilige dem Straßenverkehr dienende Fläche bezogen wurde. Es zeigt sich eine überdurchschnittliche Unfallintensität in den größeren und kleineren Zentren des Landes sowie im Umland der Großstädte.

Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf das Arbeitskräfteangebot in Niedersachsen

Nach der aktuellen Vorausberechnung wird die Bevölkerung in Niedersachsen bis zum Jahr 2050 um vier Prozent schrumpfen, das Durchschnittsalter von derzeit 41,5 auf 46,5 Jahre steigen.¹⁾ Vor dem Hintergrund eines lohnabhängigen und umlagefinanzierten Sozialversicherungssystems wird die Tragfähigkeit einer sich derart verändernden Gesellschaft maßgeblich durch die Ausgewogenheit im Verhältnis von Beitragszahlern zu Leistungsempfängern bestimmt. Bei Fortschreibung der aktuellen Erwerbsquoten würde das Arbeitskräfteangebot jedoch bis 2050 um 10 % zurückgehen, während gleichzeitig die Bevölkerung im Alter von über 64 Jahren um 41 % ansteigt. Der Altersquotient, der Anteil der über 64-jährigen Nichterwerbspersonen bezogen auf alle Erwerbspersonen, würde dadurch von derzeit 42 % auf 60 % steigen. Das offenkundige Ziel der Wirtschafts- und Sozialpolitik muss daher die Mobilisierung bisher ungenutzten Arbeitskräftepotenzials sein.

2050 wird jeder vierte Niedersachse über 64 Jahre alt sein

Die Bevölkerung in der Bundesrepublik wird wie in vielen anderen Industrienationen in den nächsten Jahrzehnten schrumpfen, ihre Altersstruktur wird sich grundlegend verändern.²⁾ In Niedersachsen wird aufgrund der demographischen Entwicklung bis zum Jahr 2050 mit einem Bevölkerungsrückgang von 300 Tsd. auf 7,7 Mio. gerech-

net. Dramatisch ist dabei, dass die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren um 11 % auf 4,7 Mio. sinken wird, während die der über 64-Jährigen um 41 % auf zwei Mio. steigt (s. Grafik 1). Jeder vierte Niedersachse befindet sich dann im Ruhestandsalter, nur jeder achte wird unter 15 Jahre alt sein. Damit erinnert nichts mehr an die Bevölkerungsstruktur vergangener Tage, die aufgrund ihrer Form lange mit einer Pyramide verglichen wurde, zukünftig aber eher einem Pilz ähneln wird. Die demographischen Voraussetzungen, unter denen die Einführung des solidarischen Sicherungssystems vor fast 125 Jahren stattgefunden hat, sind dann nicht mehr erfüllt.

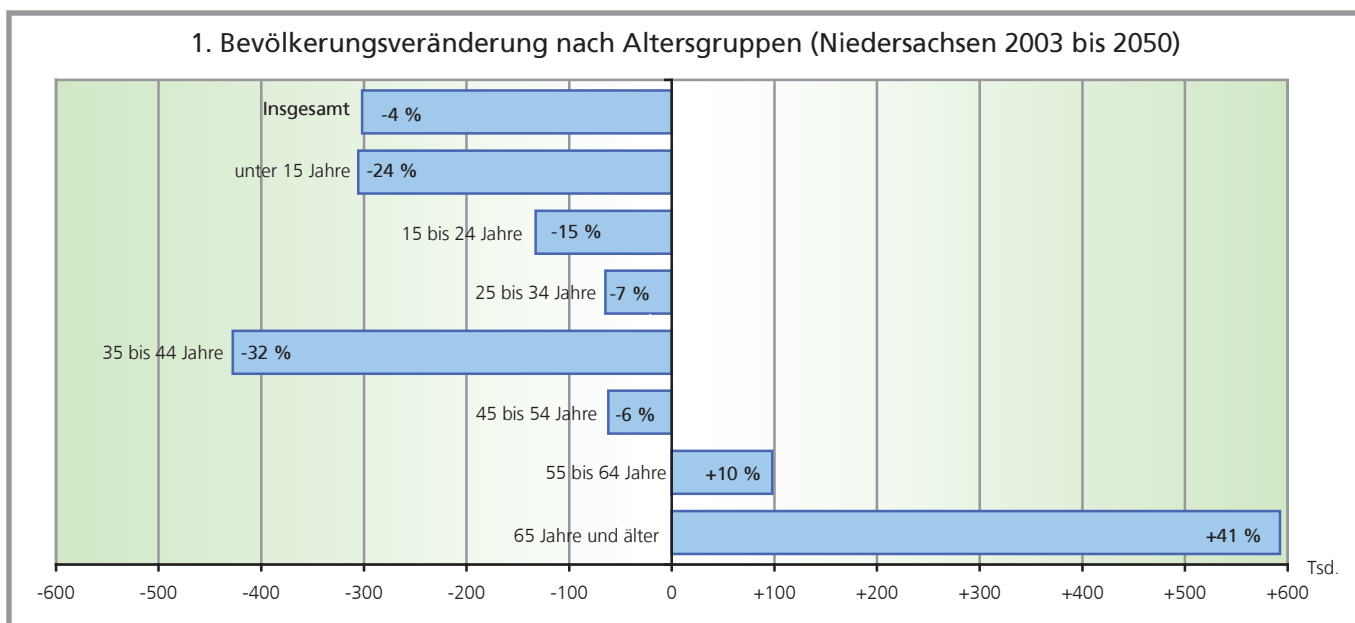
Starker Anstieg der Frauenerwerbsbeteiligung

Grundlage der Erwerbspersonenvorausrechnung sind neben den Daten zur Bevölkerung die alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsquoten des Mikrozensus vom März 2004.³⁾ Nach dessen Ergebnissen lag die Arbeitsmarktpar-

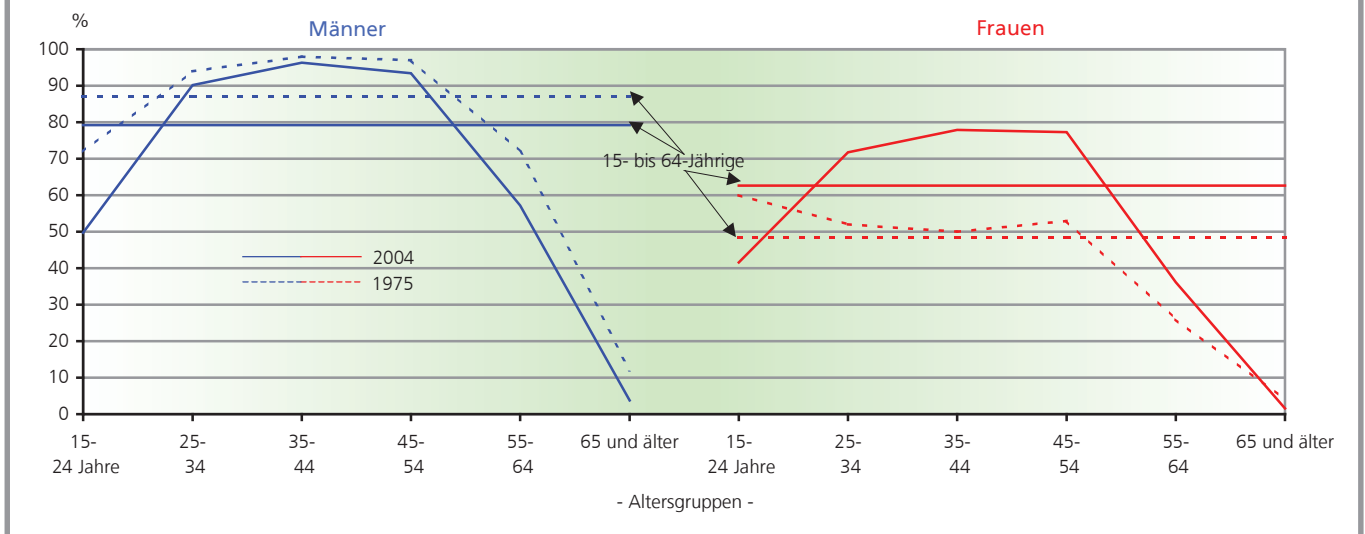
1) Ergebnisse der 5. Variante der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Die 5. Variante dient auch als Basis für die nachfolgenden Berechnungen. Vgl. Thomsen, Margot: *Bevölkerung Niedersachsens bis 2050*, in Statistische Monatshefte Niedersachsen, Ausgabe 8/2004.

2) Vgl. United Nations, *World Population to 2300*, New York 2004.

3) Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im gleichen Alter. Erwerbspersonen sind Erwerbstätige und Erwerbslose. Erwerbstätig sind nach dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) alle Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die in der Berichtswoche in einem Arbeitsverhältnis wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben bzw. als Selbstständige, Freiberufler oder als unbezahlt mithelfende Familienangehörige tätig waren. Auch Auszubildende, Wehr- und Zivildienstleistende zählen zu den Erwerbstätigen. Als erwerbslos gelten alle sofort verfügbaren Arbeitssuchenden ohne Beschäftigung. Vgl. Rengers, Martina: *Das internationale vereinbarte Labour-Force-Konzept*, in *Wirtschaft und Statistik*, Ausgabe 12/2004.



2. Erwerbsquoten nach Geschlecht und Altersgruppen (Niedersachsen 1975 und 2004)



tization der Personen im erwerbsfähigen Alter bei 71 % und damit im Rückblick der letzten drei Jahrzehnte um vier Prozentpunkte höher als 1975. Dieser Anstieg ist das Resultat einer um 14 Prozentpunkte höheren Erwerbsbeteiligung von Frauen, die insbesondere im mittleren Alter von 25 bis 54 Jahren stark angestiegen ist (s. Grafik 2). Infolgedessen stellen Frauen mittlerweile 43 % des Arbeitskräfteangebotes.

Die Erwerbsquote der Männer fiel dagegen in allen Altersklassen und insgesamt um acht Prozentpunkte. Speziell am oberen und unteren Rand der Altersklassen beteiligen sich immer weniger Männer am Erwerbsleben. Von den 15 bis 24-Jährigen galt 2004 als Folge längerer Ausbildungszeiten nicht einmal mehr jeder Zweite als Erwerbsperson. Unter den 55 bis 64-Jährigen beträgt die Erwerbsquote nicht zuletzt aufgrund großzügiger Ruhestandsregelungen mittlerweile nur noch 57 %, Tendenz allerdings wieder steigend. Von den über 64-Jährigen nah-

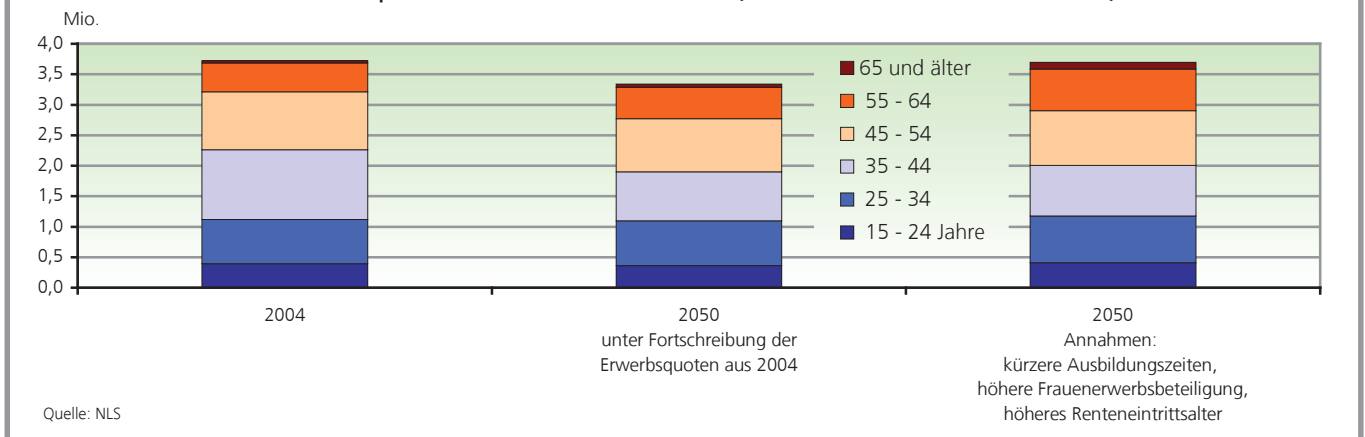
men noch 4 % am Erwerbsleben teil, 1975 waren es mehr als dreimal so viele.

Erwerbspersonenrückgang um 10 % droht

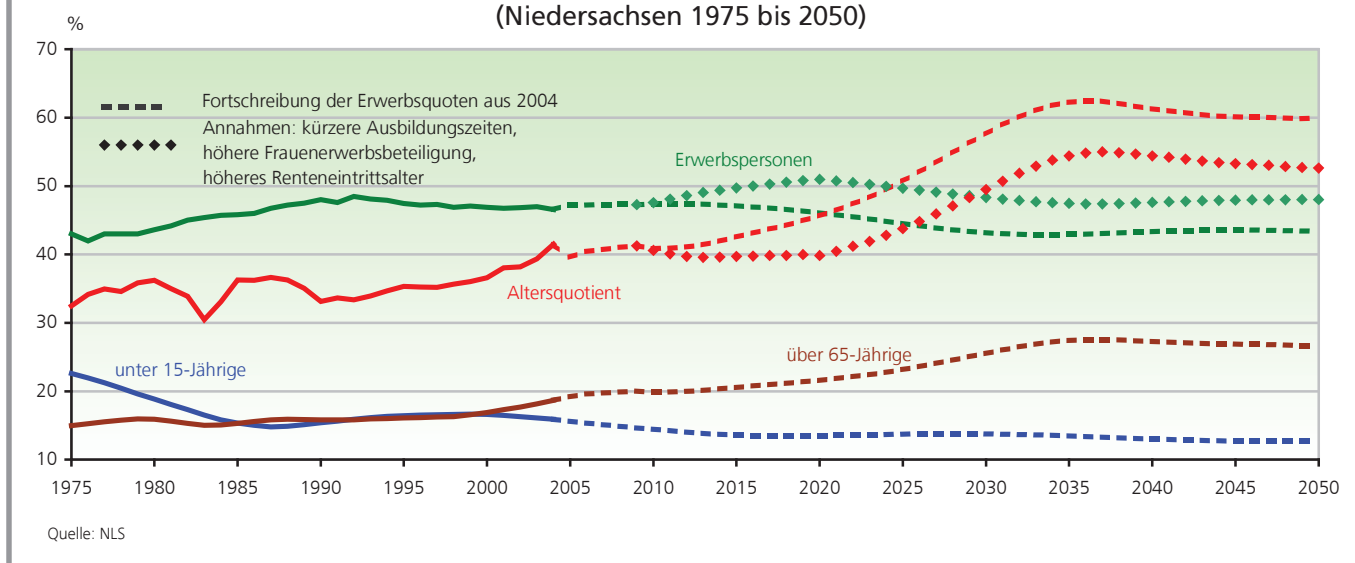
Insgesamt zählte der Mikrozensus im März 2004 3,7 Mio. Erwerbspersonen. Unter Fortschreibung der aktuellen alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsquoten wird diese Zahl bis 2020 relativ konstant bleiben, um danach aufgrund des demographischen Effekts bis 2050 recht zügig zu fallen. Mit dann 3,3 Mio. würde der Rückgang seit März 2004 insgesamt 10 % betragen (s. Grafik 3).⁴⁾ Damit einher geht ein Umbruch im Altersaufbau, denn der Aderlass findet hauptsächlich in der Gruppe der 35 bis 44-Jährigen statt. Ihr Anteil an allen Erwerbspersonen wird von 31 % auf 24 % absinken.

4) In der Bundesrepublik sinkt die Zahl der Erwerbspersonen im selben Zeitraum nach Berechnungen des IW Köln (Datenbasis: Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes und OECD-Prognose der Erwerbsbeteiligung) von 41 Mio. auf voraussichtlich 32 Mio. Vgl. Institut der Deutschen Wirtschaft, *Älter werden ohne alt auszusehen*, Informationsdienst 10/2004.

3. Erwerbspersonen nach Altersklassen (Niedersachsen 2004 und 2050)



4. Anteil ausgewählter Personengruppen an der Bevölkerung und Altersquotient (Niedersachsen 1975 bis 2050)



Anstieg der Lohnnebenkosten um zwanzig Prozentpunkte?

Die vorausberechneten Erwerbspersonen werden im Jahr 2050 rund 43 % der Bevölkerung bilden (s. Grafik 4). Das sind drei Prozentpunkte weniger als 2004 und entspricht in etwa dem Niveau von 1975. Vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft ist der Finanzbedarf des lohnabhängigen und umlagefinanzierten Sozialversicherungssystems für Rente, Gesundheit und Pflege im Jahr 2050 allerdings ungleich höher. In 1975 lag der Bevölkerungsanteil der über 64-Jährigen bei 15 %, ab 2030 wird jeder vierte Niedersachse dieser Gruppe angehören. Die daraus resultierende Belastung verdeutlicht der Altersquotient, der Anteil der Nichterwerbspersonen im Rentenalter von über 64 Jahren bezogen auf alle Erwerbspersonen. Dieser lag bis 2003 bei unter 40 %, ab 2015, wenn die Bevölkerungsalterung durch die Generation der Baby-Boomer⁵⁾ im Wesentlichen einsetzt, wird er kräftig steigen und im Jahr 2025 erstmals die 50 %-Grenze überschreiten. Die Bedeutung dieser Grenze offenbart sich im Kehrwert des Quotienten: Die Finanzierung eines Ruheständlers würde auf nicht einmal mehr zwei Schultern lasten.

Die Kosten dieser Alterung für die Gesellschaft sind immens. Im Jahr 2050 könnte der Aufwand für Rente, Gesundheit und Pflege 40 % des deutschen Volkseinkommens⁶⁾ entsprechen (derzeit sind es 23 %).⁷⁾ Nach derzeitig geltendem Recht würde das Bruttorentenniveau⁸⁾ bis 2040 von derzeit 48 % auf 41 % sinken, die Beitragssätze

zur Renten- und Krankenversicherung von 19,5 % bzw. 14 % auf jeweils 26 %, zur Pflege von 1,7 % auf 3 % steigen.⁹⁾

Dämpfung der demographischen Krise durch Steigerung der Erwerbsquoten

Die volkswirtschaftlichen Kosten der Alterung könnten jedoch durch geeignete Maßnahmen zur Steigerung des Arbeitskräfteangebotes zumindest abgefedert werden. Im internationalen Vergleich der Erwerbsquoten befinden sich Niedersachsen und die Bundesrepublik lediglich im Mittelfeld (Spitzenreiter Schweiz mit 81 %, Niedersachsen 71 %; s. Tabelle 1). Spielraum nach oben besteht bei der Erwerbsneigung der unter 25-Jährigen (Niederlande 73 %, Niedersachsen 46 %), der über 55-Jährigen (Schweden 72 %, Niedersachsen 47 %) und der Frauen (Schweden 76 %, Niedersachsen 63 %), während die Erwerbsbeteiligung unter den Männern im mittleren Alter bereits nahe dem Maximalwert liegt.

Annahme I - Straffung der Ausbildungszeiten

Die Ursache der im internationalen Vergleich geringen Erwerbsbeteiligung junger Menschen sind vor allem die langen Ausbildungszeiten.¹⁰⁾ Diese nun zu verkürzen mag aufgrund der momentanen Arbeitsmarktlage und der Lehrstellenknappheit keine Option sein. Langfristig jedoch könnten sowohl das Abitur nach zwölf Schuljahren als

5) Als Generation der Baby-Boomer werden die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegsgeneration bis Anfang der 60er Jahre bezeichnet.

6) Summe aller den Inländern zugeflossenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

7) Prof. Dr. Herwig Birg, *Dynamik und Ausmaß der demographischen Veränderung – Ursachen und Folgen für die Wirtschaft und Gesellschaft auf globaler, nationaler und regionaler Ebene*, Vortrag im Rahmen der Frühjahrstagung im Niedersächsischen Landesamt für Statistik am 01.03.2005.

8) Bruttostandardrente dividiert durch Durchschnittsentgelt.

9) Vgl. Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, *Nachhaltigkeit in der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme*, Bericht der sog. Rürup-Kommission, 08/2003. Vgl. auch Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, *Erfolge im Inland – Herausforderungen im Ausland*, Jahresgutachten 2004/05, Kapitel 2.III.4.

10) Im Jahr 2001 lag der zu erwartende Verbleib eines 5-Jährigen in Vollzeitbildungsgängen in Deutschland bei 17,3 Jahren und damit über dem internationalen Mittel von 15,7 Jahren. Vgl. OECD, *Education at a glance*, 2003.

1. Erwerbsquoten nach Geschlecht und Alter im internationalen Vergleich (2003)

Altersgruppe	CH	DK	NO	SW	NDS 2050	NL	US	UK	FI	JP	DE	AT	NDS 2004	CZ	EU-25	FR	IE	ES	BE	PL	IT
Insgesamt																					
15 - 64	81,2	79,5	78,7	78,0	76,9	76,3	75,8	75,6	74,5	72,3	72,1	72,0	71,1	70,2	69,3	69,1	68,8	67,3	64,9	63,9	61,5
15 - 24	69,2	65,6	61,9	50,1	53,7	72,6	61,6	63,3	50,7	44,9	49,5	54,9	45,8	36,8	45,1	37,8	52,8	43,2	35,0	36,4	34,6
25 - 34	87,7	86,3	84,8	84,8	84,2	88,4	82,9	83,8	85,4	81,3	83,6	87,6	81,2	82,3	83,6	85,7	84,2	84,1	87,3	85,4	76,6
35 - 44	88,7	89,6	87,7	88,9	89,8	85,9	83,9	84,9	89,6	82,0	88,4	89,7	87,2	92,1	85,7	88,0	79,2	80,8	85,7	87,7	79,8
45 - 54	87,1	87,3	85,2	88,0	88,4	81,2	82,1	83,0	87,1	83,3	85,5	84,0	85,4	89,9	79,8	84,1	72,5	71,4	73,7	72,3	71,8
55 - 64	67,3	63,3	67,8	72,0	65,0	46,0	62,4	57,3	53,7	65,9	45,1	31,8	46,8	44,2	43,0	38,7	50,3	43,8	28,9	30,1	31,5
65+	9,4	5,1	13,0	u	5,2	3,8	14,0	5,9	2,5	20,1	2,8	2,5	2,5	3,9	3,7	u	7,8	1,5	1,3	6,0	3,4
Männlich																					
15 - 64	88,4	83,8	81,9	79,9	82,3	83,9	82,2	82,7	76,8	84,6	79,0	79,8	79,2	78,0	77,4	75,2	79,1	79,7	72,9	70,0	74,7
15 - 24	70,3	67,7	61,7	49,9	54,7	73,2	63,9	66,4	51,4	45,2	52,2	60,2	49,8	39,6	48,6	41,7	56,6	48,2	38,4	40,5	39,2
25 - 34	95,3	91,8	88,9	87,9	90,9	94,5	91,8	92,5	91,5	95,6	90,6	93,9	90,2	95,6	91,8	93,4	92,3	92,0	93,0	93,2	88,0
35 - 44	96,7	92,9	91,3	91,0	96,3	94,2	92,1	92,5	92,2	97,2	95,7	97,2	96,3	95,8	94,3	94,8	92,6	94,7	93,5	91,9	95,8
45 - 54	94,2	90,4	88,3	89,3	93,3	91,2	87,7	88,7	86,9	96,6	92,7	92,2	93,4	91,9	89,0	91,4	87,5	90,0	85,9	77,2	90,5
55 - 64	79,5	70,4	72,5	74,7	72,0	58,8	68,7	67,5	55,3	83,0	54,5	42,8	57,2	59,9	53,8	43,1	66,4	62,9	38,9	39,7	44,4
65+	14,5	8,1	16,1	u	7,4	6,3	18,6	8,7	4,6	29,9	4,1	3,8	3,8	6,5	5,8	u	13,9	2,3	2,3	8,7	5,9
Weiblich																					
15 - 64	73,9	75,1	75,4	76,2	71,5	68,5	69,7	68,3	72,2	60,0	65,0	64,4	62,7	62,5	61,1	63,2	58,4	54,8	56,9	58,0	48,3
15 - 24	68,1	63,5	62,2	50,8	52,6	71,9	59,2	60,0	50,0	44,5	46,7	49,7	41,6	34,0	41,4	33,7	48,9	38,1	31,4	32,2	29,9
25 - 34	80,3	80,7	80,5	81,7	77,3	82,1	74,1	74,8	79,0	66,6	76,3	81,5	71,8	68,5	75,2	78,1	76,0	75,9	81,6	77,4	65,0
35 - 44	80,6	86,1	84,0	86,7	83,2	77,5	76,0	77,1	86,9	66,5	80,8	82,2	77,9	88,3	77,1	81,3	66,1	66,8	77,6	83,6	63,6
45 - 54	80,1	84,2	82,0	86,5	83,5	71,0	76,8	77,3	87,3	70,1	78,5	76,0	77,3	88,0	70,8	77,0	57,5	53,0	61,4	67,7	53,2
55 - 64	55,4	55,9	63,0	69,1	58,1	32,9	56,6	47,4	52,2	49,5	35,8	21,6	36,2	30,0	32,8	34,5	33,9	25,8	19,2	22,0	19,3
65+	5,8	3,0	10,2	u	3,5	2,0	10,6	3,8	1,1	13,1	1,8	1,7	1,6	2,3	2,3	u	3,1	1,0	0,7	4,3	1,6

u = unzuverlässige oder ungewisse Daten

Ländercodes: NDS 2004, NDS 2050 (Niedersachsen im Jahr 2004 bzw. 2050), BE (Belgien), CZ (Tschechische Republik), DK (Dänemark), DE (Deutschland), ES (Spanien), FR (Frankreich ohne die Überseedepartements Guadeloupe, Martinique, Französisch-Guayana und Réunion), IE (Irland), IT (Italien), NL (Niederlande), AT (Österreich), PL (Polen), FI (Finnland), SE (Schweden), UK (Vereinigtes Königreich), EU-25 (Europäische Union), NO (Norwegen), CH (Schweiz), US (USA) und JP (Japan).

Quelle: NLS, Eurostat, ILO

auch ein erweitertes Angebot an kürzeren Bachelorstudiengängen, verbesserte Möglichkeiten der Ausbildungsfinanzierung und die Einführung von Studiengebühren die Erwerbsquote dauerhaft erhöhen.

Unter der Annahme eines Abiturs innerhalb von zwölf Schuljahren würde ein ganzer Absolventenjahrgang zusätzlich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Im Schuljahr 2002/2003 wären dies in Niedersachsen 22 Tsd. oder knapp 5 % der 15- bis 19-Jährigen gewesen.¹¹⁾ Die Erwerbsbeteiligung in dieser Altersgruppe hätte in 2004 dann 29 % betragen, die Fortschreibung dieser Quote würde die Zahl der Erwerbspersonen um jährlich ca. 20 Tsd. erhöhen.

Ein erweitertes Angebot an kürzeren Bachelorstudiengängen und die in einigen Bundesländern geplante Einführung von Studiengebühren könnten in Verbindung mit einer verbesserten Ausbildungsfinanzierung ebenfalls zur Steigerung des Arbeitskräfteangebotes beitragen. Im Prüfungs-

11) Im Schuljahr 2002/2003 erreichten 87 % der Schüler in Deutschland das Abitur vor der Vollendung des 21. Lebensjahres (Vgl. Statistisches Bundesamt, *Allgemein bildende Schulen 2003/2004*, Fachserie 11 / Reihe 1). Mit der Annahme eines zwölfjährigen Abiturs wird hier der Einfachheit halber unterstellt, dass zukünftig alle Absolventen die allgemeine Hochschulreife vor Vollendung des 20. Lebensjahres erreichen werden.

jahr 2003 benötigte ein Student in Niedersachsen für ein Diplom durchschnittlich vierzehn, für einen Fachhochschulabschluss neun Semester. Der mittlere Absolvent (ohne Promotion) war ca. 28 Jahre alt. Mit einem kostenpflichtigen Studium werden Langzeitstudenten und Fächerwechsel vermutlich seltener, Studienzeit und Alter der Absolventen damit sinken. Wahrscheinlich würde auch die Nachfrage nach Bachelorstudiengängen steigen. Deren Absolventen verbrachten durchschnittlich sieben Semester an der Universität und waren beim Abschluss 26,5 Jahre alt.

Für die weitere Vorausberechnung wird nun angenommen, dass sich die durchschnittliche Studienzeit um zwei Semester verkürzen wird. Dadurch wird ein ganzer Absolventenjahrgang dem Arbeitsmarkt zusätzlich zur Verfügung stehen. Im Jahr 2003 wären dies über alle Prüfungsgruppen hinweg knapp 20 Tsd. gewesen. Gleichmäßig verteilt auf die beiden Altersgruppen der 20 bis 24-Jährigen und der 25 bis 29-Jährigen hätte dies eine Steigerung der Erwerbsquote von jeweils knapp über zwei Prozentpunkten bewirkt. Wird diese Steigerung trotz der Einführung von Studiengebühren konstant gehalten und bis 2050 fortgeschrieben, würde das Arbeitskräfteangebot um jährlich etwa 20 Tsd. steigen.

Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf das Arbeitskräfteangebot in Niedersachsen

Kasten 1 – Datenquellen und Methodik

Verwendete Datenquellen

- Ergebnisse der 5. Variante der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Niedersachsen mit der Basis des Bevölkerungsstandes vom 31.12.2001 und mit mittleren Annahmen hinsichtlich Wanderungsgewinnen (Nettozuwanderung jährlich zwischen 22 Tsd. und 30 Tsd.), Geburtenhäufigkeit (1,4 Kinder pro Frau) und Lebenserwartung.
- Ergebnisse des Mikrozensus für Niedersachsen aus dem Jahr 2004.
- Internationale alters- und geschlechtsspezifische Erwerbsquoten aus dem Jahr 2003.
- Nationale und internationale Geburtenraten pro Frau aus dem Jahr 2003.
- Ergebnisse der Schul- und Hochschulstatistik 2003.

Methodik

Für die Erwerbspersonenvorausberechnung wurden die alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsquoten bis zum Ende des Zeitraums der Bevölkerungsvorausschätzung, dem Jahr 2050, fortgeschrieben. Darauf basierend wurde untersucht, wie sich bestimmte Annahmen auf die Erwerbsquoten und somit auf das zukünftige Arbeitskräfteangebot auswirken könnten.

Folgende Annahmen flossen ab dem Jahr 2020 in die Erwerbspersonenvorausberechnung ein:

Annahme I – Straffung der Ausbildungszeiten

- Verkürzung des Abiturs auf zwölf Schuljahre.
- Ausweitung von Bachelorstudiengängen.
- Einführung von Studiengebühren in Verbindung mit verbesserten Möglichkeiten der Ausbildungsfinanzierung.

Annahme II – Anstieg der Frauenerwerbsbeteiligung

- Die Erwerbsbeteiligung über 64-jähriger Frauen bleibt unverändert.

Annahmen bei Frauen ohne im Haushalt lebende ledige Kinder:

- Die Erwerbsquote 15 bis 44-Jähriger steigt auf das Niveau der Männer gleichen Alters.
- Im Alter von 45 bis 54 Jahren halbiert sich der Abstand zur Erwerbsquote von Männern gleicher Altersgruppe.
- Die Erwerbsquote 55 bis 64-Jähriger steigt auf das Niveau von Frauen gleichen Alters mit im Haushalt lebenden Kindern.

Annahmen bei Frauen mit im Haushalt lebenden ledigen Kindern:

- Die Erwerbsquote erhöht sich über alle Altersklassen hinweg aufgrund verbesserter familiärer und beruflicher Vereinbarkeit um fünf Prozentpunkte.

Annahme III – Erhöhung des Renteneintrittsalters

- Stufenweise Anhebung der Altersgrenze für den Regel- und den vorzeitigen Rentenbezug auf 67 bzw. 64 Jahre, dadurch
- moderater Anstieg der Erwerbsquote 55 bis 59-Jähriger um 5 Prozentpunkte,
- Erhöhung der Erwerbsquote 60 bis 64-jähriger Männer und Frauen um 20 bzw. 15 Prozentpunkte und
- vermehrte Erwerbsbeteiligung 65 bis 69-jähriger Männer und Frauen im Umfang von weiteren 15 bzw. 10 Prozentpunkten.

Kasten 2 – Annahmen und Hebelwirkung

Die Größe der Arbeitskräftereserve wird bestimmt durch die altersgruppen- und geschlechtsspezifischen Erwerbsquoten und der Bevölkerungsstärke in den Altersgruppen. Gering ist die Erwerbsbeteiligung in der Altersklasse der 15 bis 29-Jährigen, unter den Frauen mittleren Alters und den über 54-Jährigen. Hier zeigt sowohl ein Blick auf die historische Erwerbsbeteiligung wie auch der internationale Vergleich ein wesentliches Aktivierungspotential. Da mittlerweile die letzten Angehörigen der Baby-Boomer-Generation die Altersgrenze von 40 Jahren überschritten haben und die Geburtenrate pro Frau zusammen mit der Zuwanderung wahrscheinlich auch in Zukunft unter dem Niveau bleiben wird, das für eine konstante Bevölkerungszahl nötig wäre, befindet sich der Hebel zur Erhöhung des Arbeitskräfteangebotes insbesondere unter Älteren.

Infolge der zukünftig erwarteten Altersstruktur würde eine Verkürzung der Ausbildungszeiten (**Annahme I**) das Arbeitskräfteangebot nur um jährlich rund 40 Tsd. oder gut 1 % erhöhen. Eine verbesserte familiäre und berufliche Vereinbarkeit sowie die Erwartung, dass sich kinderlose Frauen ähnlich stark wie Männer am Erwerbsleben beteiligen werden (**Annahme II**), könnte hingegen zu einem Erwerbspersonenanstieg um jährlich bis zu weiteren 170 Tsd. oder knapp 5 % führen. Der größte Effekt ist jedoch von einer Steigerung des Renteneintrittsalters und vom Auslaufen bestehender Vorruhestandsregelungen zu erwarten (**Annahme III**). Der Vorausberechnung zu Folge könnten dadurch bis zu 200 Tsd. Personen zusätzlich am Erwerbsleben beteiligt werden, die das Arbeitskräfteangebot um rund 6 % erhöhen würden.

Unterm Strich könnte eine Verkürzung der Abitur- und Studienzeiten um jeweils ein Jahr das Arbeitskräfteangebot um jährlich 40 Tsd. oder gut 1 % erhöhen. Ein spürbarer Anstieg ist damit nicht gegeben und auch die Erwerbsbeteiligung der 15 bis 24- und 25 bis 34-Jährigen wäre mit 51 % bzw. 83 % weiterhin niedrig.

Annahme II - Anstieg der Frauenerwerbsbeteiligung

Angesichts des rückläufigen Arbeitskräftepotenzials ist eine stärkere Einbeziehung von Frauen am Erwerbsleben anzustreben. Dabei müssen auch zunehmend junge Mütter¹²⁾ beteiligt werden, die in Westdeutschland zu 65 %, in Ostdeutschland sogar zu 90 % zur Aufnahme einer Beschäftigung bereit sind. Unter den Müttern, deren jüngstes Kind ganztags betreut wird, sind die Anteile sogar noch größer. Unter den bereits Erwerbstätigen hegt zudem jede Vierte den Wunsch nach Mehrarbeit.¹³⁾ Insgesamt waren im Jahr 2001 in Deutschland 14 % der Frauen im Alter von 25 bis 54 Jahren aufgrund familiärer Verpflichtungen nicht auf dem Arbeitsmarkt präsent, in den skandinavischen Ländern, die eine hohe Frauenerwerbsbeteiligung aufweisen, waren es maximal 7 %.¹⁴⁾

Ein Hebel zur Steigerung der Frauenerwerbsneigung befindet sich demzufolge in verbesserten Arbeits- und Lebensumständen, die unter dem Begriff „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zusammengefasst sind. Dazu zählen neben qualifizierter Kinderbetreuung adäquate Arbeitsplätze, die Müttern und Vätern genügend räumliche und zeitliche Flexibilität bieten. Hier sind neben dem Staat zunehmend Arbeitgeber gefordert, ein entsprechendes familienfreundliches Beschäftigungsumfeld, z.B. bestehend aus Betriebskindergärten, Teilzeit- und Telearbeitsplätzen, zur Verfügung zu stellen und so einen zügigen Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen. Das ist nicht nur volks- sondern auch betriebswirtschaftlich lohnenswert, wie die Prognos AG in einer Modellrechnung festgestellt hat.¹⁵⁾

Die Erwerbsquote unter den niedersächsischen Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren betrug zuletzt 63 %. Aufgrund eines Altersstruktureffektes beteiligen sich Frauen mit Kindern¹⁶⁾ mit 68 % stärker am Erwerbsleben als dies unter kinderlosen der Fall ist (s. Tabelle 2). Da die Erwerbsneigung von Müttern durch Alter und Anzahl der Kinder bestimmt wird, bleibt ihre Erwerbsbeteiligung im Alter bis 34 Jahren deutlich hinter der von Frauen ohne

12) Mütter: Frauen mit im Haushalt lebenden ledigen Kindern.

13) Vgl. Büchel, Felix; Spieß, C. Katharina, *Form der Kinderbetreuung und Arbeitsmarktverhalten von Müttern in West- und Ostdeutschland*, Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Band 220.

14) Vgl. Eurostat, *Arbeitskräftereserve in Europa im Frühjahr 2001*, Pressemitteilung vom 15.07.2003.

15) Die Gegenüberstellung von Kosten und Nutzen bei Einführung familienfreundlicher Maßnahmen ergab für eine fiktive „Familien GmbH“ mit 1 500 Mitarbeitern ein Einsparpotenzial von 75 Tsd. Euro jährlich. Vgl. Prognos AG, *Betriebswirtschaftliche Effekte familienfreundlicher Maßnahmen*, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

16) Kinder: im Haushalt lebende ledige Personen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind besteht nicht.

Kinder zurück. Erst ab dem 36. Lebensjahr nehmen sie wieder verstärkt am Berufsleben teil. Auffällig ist, dass 94 % der 15 bis 24-Jährigen und die Hälfte der 25 bis 34-Jährigen kinderlos sind und der Anteil der Mütter erst im mittleren Alter klar überwiegt.

Für die Vorausberechnung der Frauenerwerbspersonen wird nun die Geburtenrate und entsprechend der Anteil der Frauen mit und ohne im Haushalt lebenden Kindern konstant gehalten. Des Weiteren wird die Angleichung der Erwerbsquoten kinderloser Frauen bis 44 Jahren auf das Niveau der Männer aus dem Jahr 2004 erwartet. Unter den 45 bis 54-jährigen kinderlosen Frauen, deren Anteil durch flügge gewordenen Nachwuchs wieder angestiegen ist, wird der Abstand zur Männererwerbsquote halbiert. Dies beruht auf der Annahme, dass sich nicht alle ehemals beschäftigten Frauen wieder am Berufsleben beteiligen werden. Für die 55 bis 64-jährigen kinderlosen Frauen wird die Erwerbsbeteiligung Erziehender zugrunde gelegt, die über alle Altersklassen hinweg aufgrund erwarteter verbesserter Vereinbarkeitsmodelle um moderate 5 % erhöht wird. Die Erwerbsquote von Frauen über 65 Jahre bleibt per Annahme auf dem Niveau von 2004.

Unter Berücksichtigung dieser Hypothesen würden sich die kinderspezifischen Erwerbsquoten für Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren annähern. Insgesamt läge die Erwerbsbeteiligung mit fast sechs Prozentpunkten deutlich höher als zuletzt und im internationalen Vergleich im oberen Drittel. Das Arbeitskräfteangebot könnte um jährlich bis zu 170 Tsd. oder 5 % gesteigert werden. Aufgrund der demographischen Entwicklung wären mehr als die Hälfte der Aktivierte über 44 Jahre alt, zusätzliche Impulse junger Frauen sind kaum zu erwarten. Die Anzahl der weiblichen Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 64 Jahren würde im Jahr 2050 mit knapp 1,6 Mio. der aus 2004 entsprechen, obwohl die weibliche Bevölkerung in dieser Altersklasse bis dahin voraussichtlich 264 Tsd. oder 10 % sinken wird.

Zusammenhang von Erwerbsquote und Geburtenrate

Eine volkswirtschaftlich notwendige höhere Frauenerwerbsbeteiligung und eine gesellschaftlich wünschenswerte höhere Geburtenrate sind per se keine sich ausschließenden Ziele. Eine über dem niedersächsischen Niveau liegende Arbeitsmarktpartizipation bei gleichzeitig hoher Fertilitätsrate (Geburten pro Frau) gibt es insbesondere in den skandinavischen Ländern (s. Grafik 5). Bemerkenswert dabei ist, dass die Arbeitnehmerinnen dort durchschnittlich bis zu vier Stunden pro Woche länger arbeiten (Niedersachsen: 29,5 Stunden).¹⁷⁾ Das vermeintlich positive

17) Vgl. Eurostat, *Hauptergebnisse der Arbeitskräfteerhebung in der EU - Letzte Entwicklung des Arbeitsmarktes - 2. Quartal 2004*, in Statistik kurz gefasst, 1/2005.

2. Ergebnisse der Annahme II*: Frauenerwerbepersonen nach Altersgruppen und im Haushalt lebenden ledigen Kindern

Altersgruppe	Insgesamt	darunter		davon							
		Erwerbspersonen	Erwerbsquote	ohne im Haushalt lebende Kinder				mit im Haushalt lebenden Kindern			
				Insgesamt	in %	darunter		Insgesamt	in %	darunter	
						Erwerbspersonen	Erwerbsquote			Erwerbspersonen	Erwerbsquote
2004											
15+	3 471	1 614	46,5	2 360	68,0	891	37,7	1 111	32,0	723	65,1
15 - 64	2 553	1 600	62,7	1 486	58,2	878	59,1	1 067	41,8	721	67,6
15 - 24	416	173	41,6	390	93,9	164	42,1	25	6,1	8	32,8
25 - 34	439	315	71,8	223	50,8	193	86,4	216	49,2	122	56,6
35 - 44	650	506	77,9	173	26,6	156	90,3	477	73,4	350	73,4
45 - 54	550	425	77,3	274	49,9	216	78,8	276	50,1	209	75,8
55 - 64	499	181	36,2	425	85,3	149	35,0	74	14,7	32	43,1
65+	918	15	1,6	874	95,2	13	1,4	44	4,8	2	4,6
2020											
15+	3 587	1 781	49,6	2 541	70,8	1 070	42,1	1 047	29,2	711	68,0
15 - 64	2 603	1 765	67,8	1 603	61,6	1 056	65,9	1 000	38,4	709	70,9
15 - 24	435	213	49,1	408	93,9	203	49,8	27	6,1	10	37,8
25 - 34	523	398	76,1	266	50,8	240	90,2	257	49,2	159	61,6
35 - 44	470	391	83,2	125	26,6	120	96,3	345	73,4	270	78,4
45 - 54	560	467	83,5	279	49,9	240	86,1	280	50,1	227	80,8
55 - 64	615	296	48,1	524	85,3	252	48,1	91	14,7	44	48,1
65+	985	16	1,6	938	95,2	13	1,4	47	4,8	2	4,6
2030											
15+	3 572	1 684	47,1	2 539	71,1	983	38,7	1 033	28,9	701	67,8
15 - 64	2 429	1 666	68,6	1 451	59,7	968	66,7	978	40,3	698	71,4
15 - 24	382	187	s. 2020	359	s. 2020	179	s. 2020	23	s. 2020	9	s. 2020
25 - 34	491	374	s. 2020	249	s. 2020	225	s. 2020	242	s. 2020	149	s. 2020
35 - 44	541	450	s. 2020	144	s. 2020	139	s. 2020	397	s. 2020	311	s. 2020
45 - 54	470	392	s. 2020	235	s. 2020	202	s. 2020	236	s. 2020	190	s. 2020
55 - 64	544	262	s. 2020	464	s. 2020	223	s. 2020	80	s. 2020	39	s. 2020
65+	1 143	18	s. 2020	1 089	s. 2020	16	s. 2020	55	s. 2020	3	s. 2020
2040											
15+	3 548	1 642	46,3	2 539	71,5	952	37,5	1 010	28,5	689	68,3
15 - 64	2 340	1 622	69,3	1 389	59,3	936	67,4	952	40,7	687	72,1
15 - 24	394	193	s. 2020	370	s. 2020	184	s. 2020	24	s. 2020	9	s. 2020
25 - 34	438	333	s. 2020	222	s. 2020	201	s. 2020	216	s. 2020	133	s. 2020
35 - 44	509	424	s. 2020	136	s. 2020	131	s. 2020	374	s. 2020	293	s. 2020
45 - 54	541	451	s. 2020	270	s. 2020	232	s. 2020	271	s. 2020	219	s. 2020
55 - 64	459	221	s. 2020	391	s. 2020	188	s. 2020	68	s. 2020	33	s. 2020
65+	1 208	19	s. 2020	1 150	s. 2020	17	s. 2020	58	s. 2020	3	s. 2020
2050											
15+	3 478	1 602	46,1	2 510	72,2	948	37,8	968	27,8	654	67,6
15 - 64	2 315	1 584	68,4	1 403	60,6	932	66,4	912	39,4	651	71,4
15 - 24	371	182	s. 2020	348	s. 2020	173	s. 2020	23	s. 2020	9	s. 2020
25 - 34	449	342	s. 2020	228	s. 2020	206	s. 2020	221	s. 2020	136	s. 2020
35 - 44	456	380	s. 2020	122	s. 2020	117	s. 2020	335	s. 2020	263	s. 2020
45 - 54	510	425	s. 2020	254	s. 2020	219	s. 2020	255	s. 2020	206	s. 2020
55 - 64	529	255	s. 2020	451	s. 2020	217	s. 2020	78	s. 2020	38	s. 2020
65+	1 162	18	s. 2020	1 107	s. 2020	16	s. 2020	56	s. 2020	3	s. 2020

Annahmen ab dem Jahr 2020:

- Die Erwerbsquote von über 64-jährigen Frauen verbleibt auf dem Niveau von 2004.

Für Frauen ohne im Haushalt lebende Kinder:

- Die Erwerbsquote der 15 bis 44-Jährigen steigt auf das Niveau der männlichen Erwerbsquote an.

- Unter den 45 bis 54-Jährigen halbiert sich der Abstand zur Männererwerbsquote.

- Die Erwerbsquote der 55 bis 64-Jährigen entspricht dem Niveau gleichaltriger Frauen mit im Haushalt lebenden Kindern.

Für Frauen mit im Haushalt lebenden Kindern:

- Die Erwerbsquote steigt über alle Altersklassen hinweg durch Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf um fünf Prozentpunkte.

* ohne die Berücksichtigung der Annahmen I und III

Quelle: NLS

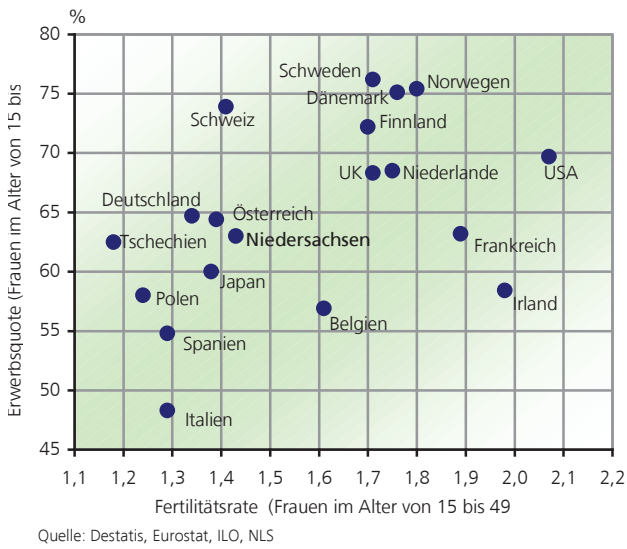
Verhältnis zwischen Erwerbsquote und Fertilitätsrate erscheint zunächst paradox. Untersuchungen ergaben allerdings, dass im Zeitverlauf ein negativer Zusammenhang besteht, der sich in der Vergangenheit jedoch abgeschwächt hat.¹⁸⁾ Nicht ausgeschlossen also, dass eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Erwerbsnei-

gung steigert und auch die Entscheidung für Kinder erleichtert.¹⁹⁾

18) Vgl. Kögel, Thomas, *Did the association between fertility and female employment within OECD countries really change its sign?*, Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Working Paper, auch veröffentlicht im Journal of Population Economics, Ausgabe 1/2004.

19) Tatsächlich liegt die durchschnittliche Anzahl der gewünschten Kinder unter Frauen im Alter von 20 bis 34 Jahren bei 1,8 und damit deutlich über der gegenwärtigen Geburtenrate von 1,3. Vgl. Perspektive-Deutschland 2003/2004, Projektbericht.

5. Fertilitätsrate und Frauenerwerbsquote (2003)



Annahme III - Erhöhung des Renteneintrittsalters

Die Kosten der Sozialversicherungssysteme für Rente, Gesundheit und Pflege in einer alternden Gesellschaft wären bei Ausgewogenheit im Verhältnis von Beitragszahlern und Sozialleistungsempfängern beherrschbar. Diese Ausgewogenheit könnte nicht zuletzt auch dadurch erreicht werden, dass ältere Menschen länger am Erwerbsleben beteiligt werden und entsprechend später in Ruhestand gehen. Die arbeits- und tarifpolitischen Regelungen der 80er und 90er Jahre haben dagegen dazu geführt, dass sich ältere Erwerbspersonen durch großzügige Regelungen zum Lohnersatz und zum Vorruhestand im Einvernehmen mit den Arbeitgebern aus dem Berufsleben verabschiedeten und der Rentenbezug mittlerweile durchschnittlich 17 Jahre andauert.²⁰⁾

Besonders stark gefallen ist dadurch die Arbeitsmarktpartizipation der Männer, deren Rückgang in den letzten drei Dekaden durch einen starken Anstieg bei den Frauen kompensiert werden konnte (s. Grafik 6). Seit einigen Jahren ist bei den Männern jedoch eine Trendumkehr zu beobachten, und auch die Erwerbsquote von Frauen steigt nach einer Phase der Stagnation wieder an. Beides dürfte auf die schrittweise Anhebung der Altersgrenzen für Rente von 60 bzw. 63 Jahren auf 65 Jahre zurückzuführen sein. Die Rückführung der Anspruchsdauer auf Arbeitslosengeld für über 57-Jährige von derzeit bis zu 32 auf bis zu 18 Monate ab Februar 2006, die faktische Abschaffung des Kündigungsschutzes bei Neueinstellungen durch befristete Arbeitsverträge, die Befreiung des Arbeitgebers vom Beitrag zur Arbeitslosenversicherung und die staatlichen Zuschüsse für Eingliederung und Weiterbildung werden die Absichten und Möglichkeiten zur Berufsausübung weiter erhöhen. Diese Maßnahmen sind angebracht, denn jedes dritte Unternehmen knüpft die Einstellung eines über 50-Jährigen an Bedingungen, wie etwa die Zahlung von Beihilfen und den Mangel an jüngeren Bewerbern.²¹⁾

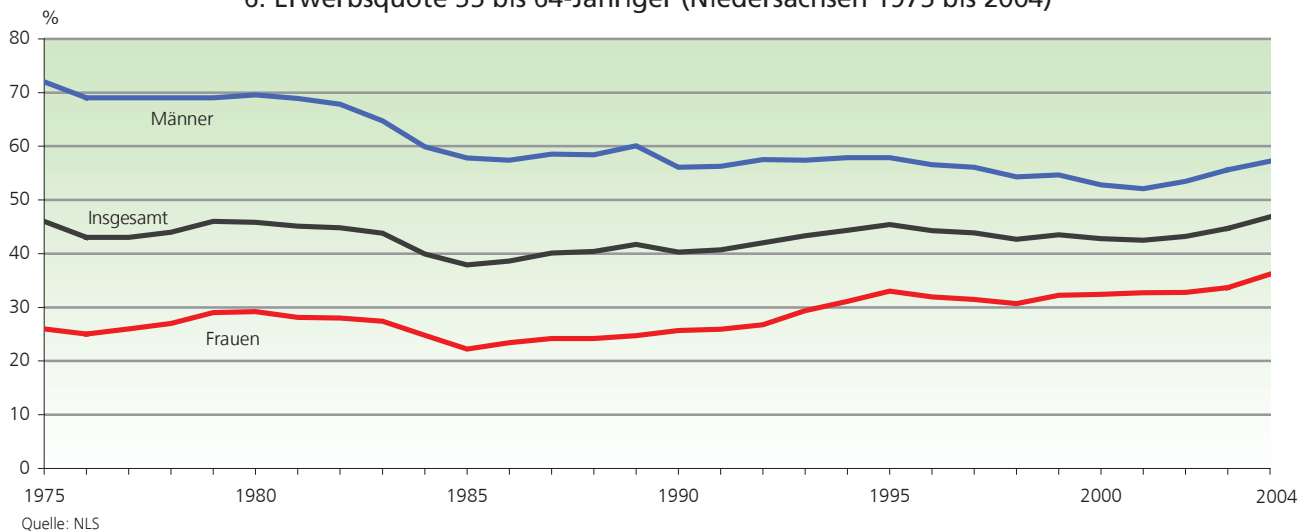
Nach Ansicht von Experten ist es mit den bisherigen Reformen nicht getan, weitere Korrekturen am Rentensystem sollten folgen. Die sog. Rürup-Kommission empfiehlt die stufenweise Anhebung der Altersgrenze für den Regel- und den vorzeitigen Rentenbezug um weitere zwei Jahre auf 67 bzw. 64 Jahre.²²⁾ Auch im Rahmen dieser Erwerbspersonenvorausberechnung wird eine solche Anpassung der Lebensarbeitszeit an die Lebenserwartung un-

20) Vgl. Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, *Rentenversicherung in Zeitreihen*, Ausgabe 2004.

21) Vgl. Institut Arbeit und Technik (IAT), *Die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes: Betriebe und die Beschäftigung Älterer im Lichte des IAB-Betriebspanels 2002*, 02/2005.

22) Die Angleichung des tatsächlichen an das gesetzliche Renteneintrittsalter bringt hingegen keine Entlastung, da der vorgezogene Ruhestand ohnehin durch Abschläge vom Rentner selber finanziert wird. Vgl. Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, *Nachhaltigkeit in der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme*, Bericht der Kommission, 08/2003.

6. Erwerbsquote 55 bis 64-Jähriger (Niedersachsen 1975 bis 2004)



terstellt. Dies dürfte insbesondere im Alter von 60 bis 64 Jahren zu einer kräftigen Steigerung des Arbeitskräfteangebotes führen, das unter niedersächsischen Männern trotz niedriger 37 % fast doppelt so hoch ist wie unter Frauen, mit insgesamt 28 % aber nicht einmal halb so groß ist wie im Alter von 55 bis 59 Jahren (69 %).

Während in der Altersgruppe der 55 bis 59-Jährigen also allenfalls von einem moderaten Anstieg der Erwerbsquoten ausgegangen werden kann, der hier für Männer und Frauen gleichermaßen mit fünf Prozentpunkten beziffert wird, könnte unter 60 bis 64-jährigen Männern durchaus mit einer kräftigen Erhöhung von 20 Prozentpunkten gerechnet werden, bei Frauen wird von einer leicht geringeren Steigerung von 15 Prozentpunkten ausgegangen. Ferner wird für die Altersklasse der 65 bis 69-Jährigen ein Anstieg des Arbeitskräfteangebotes um 15 Prozentpunkte bei Männern und zehn Prozentpunkte bei Frauen unterstellt.

Unter Berücksichtigung der Annahmen würde sich die Erwerbsquote in der Altersklasse der 55 bis 64-Jährigen unter sonst gleichen Bedingungen von 47 % auf 60 % erhöhen, die der über 64-Jährigen sich auf 5 % verdoppeln. Das Arbeitskräfteangebot könnte unterm Strich um jährlich bis zu 200 Tsd. oder 6 % gesteigert werden. Im internationalen Vergleich nähme Niedersachsen bei den 55- bis 64-Jährigen damit einen vorderen Rang ein, bei den über 65-Jährigen läge es weiterhin im Mittelfeld (s. Tabelle 1, NDS 2050).

Konstantes Arbeitskräfteangebot durch höhere Erwerbsquote

Die schrittweise Einführung von Maßnahmen zur Straffung der Ausbildungszeiten, verbesserte Modelle zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Anhebung des Renteneintrittsalters könnte das Arbeitskräfteangebot ab 2020 um jährlich zwischen 360 und 420 Tsd. oder 11 % steigern und auf dem heutigen Stand halten (s. Grafik 3). Ein geeigneter Hebel findet sich bei Frauen und älteren Arbeitnehmern, eine Verkürzung der Ausbildungszeiten bewirkt hingegen relativ wenig. Als Konsequenz sind fast zwei Drittel der zusätzlich Aktivierte älter als 55 Jahre, was in einer Informations- und Wissensgesellschaft nicht zwangsläufig von Nachteil sein muss.²³⁾ Unter den Erwerbspersonen insgesamt wächst der Anteil der unter 35-Jährigen, denen unternehmerische Eigenschaften wie Engagement, Risikofreude und Innovationskraft zugesprochen werden, auf fast ein Drittel an.

Insgesamt würde die Erwerbsbeteiligung mit 77 % sechs Prozentpunkte über dem derzeitigen Stand liegen. Im internationalen Vergleich befände sich das Land damit im vorderen Drittel, knapp über dem niederländischen Niveau. Der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung

entspricht nach einem Ausflug über die 50 %-Marke ab 2030 mit rund 48 % dem Wert von Anfang der 90er Jahre. Der Altersquotient könnte bis 2020 unter 40 % gedrückt werden, danach klettert er bis auf 55 % (s. Grafik 4). Immerhin würde er aber um sieben Prozentpunkte niedriger ausfallen als bei Fortschreibung der Erwerbsquoten des Status quo. Nach dem Kehrwert des Quotienten würde die Finanzierung der Ruheständler allerdings weiterhin auf weniger als zwei Schultern lasten, ein Wert wie im Jahr 2004 ließe sich nur mit der maximalen Erwerbsquote der 15 bis 64-Jährigen von 100 % realisieren.

Finanzierung des sozialen Sicherungssystems weiter in der Schieflage

Das Missverhältnis von Beitragszahler und Leistungsempfänger bleibt also im Land (wie auch im Bund)²⁴⁾ bestehen, immer weniger Beitragszahler müssen immer mehr Leistungsempfänger finanzieren. Zwar sinkt die Gesamtbelastung der Erwerbspersonen dadurch, dass voraussichtlich weniger Kinder und Jugendliche erzogen werden. Aber abgesehen davon, dass die Entscheidung pro Kinder für gewöhnlich freiwillig und im Bewusstsein der daraus resultierenden zeitlichen und finanziellen Beschränkung geschieht, nehmen sie mit monatlich rund 1 200 Euro²⁵⁾ weniger Leistungen in Empfang als ein Durchschnittsrentner. Dessen Rente betrug zuletzt rund 800 Euro²⁶⁾, hinzu kommen noch Pflege- und Krankheitskosten. Letztere wurden für 65 bis 84-Jährige mit 500 Euro, für über 84-Jährige mit 1 000 Euro beziffert und waren damit sechs bzw. zwölf mal so hoch wie für unter 15-Jährige.²⁷⁾

Steigerung der Sozialbeiträge oder Reduzierung des Versorgungsniveaus?

Da die Solidargemeinschaft ihr Finanzierungsproblem auch bei höherer Erwerbsbeteiligung nicht endgültig loswerden würde, müssten entweder die Beiträge angehoben oder das Versorgungsniveau reduziert werden. Das Eine birgt die Gefahr, dass ausufernde Lohnnebenkosten die Volkswirtschaft in einen Strudel aus steigender Abgaben-

23) Zur Produktivität älterer Arbeitnehmer vgl. MEA – Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und demographischer Wandel, *Gesamtwirtschaftliche Folgen des demographischen Wandels*, 06/2004.

24) Im Bund wird der Anteil über 64-Jähriger an allen Erwerbspersonen im Jahr 2050 bei Fortschreibung der derzeitigen Erwerbsquoten bei 70 %, bei einer höheren Erwerbsbeteiligung von Jugendlichen, Älteren und Frauen bei 63 % und im besten Fall, unter zusätzlicher Annahme einer um 50 % gesteigerten Geburtenrate auf 2,1 Kinder pro Frau, bei 53 % liegen. Selbst im besten Fall müssten also weniger als zwei Erwerbspersonen die Finanzierung eines Ruheständlers schultern. Vgl. Ergebnisse der 5. Variante der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland und Erwerbspersonenvorausberechnung des Instituts der Deutschen Wirtschaft in *Älter werden ohne alt auszusehen*, Informationsdienst 10/2004.

25) Dieser Wert für Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre) setzt sich zusammen aus privaten Konsumausgaben (53 %), Bildungsleistungen (25 %) und übrigen staatlichen Leistungen (22 %). Nicht berücksichtigt wurden unbezahlte Zeiten, die Kindern in Privathaushalten gewidmet wurden. Sie entsprechen mehr als 20 Mio. Erwerbsarbeitsplätzen oder, bewertet mit dem Nettolohn einer Hauswirtschafterin, 800 Euro monatlich. Vgl. Statistisches Bundesamt, *Zeit für Kinder - Betreuung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen*, Schriftenreihe Soziökonomisches Berichtssystem für eine nachhaltige Gesellschaft, Materialband zu Band 3, 2003.

26) Nach Abzug des Eigenbeitrages zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner. Vgl. Bericht der Bundesregierung über die gesetzliche Rentenversicherung, 2003.

27) Vgl. Statistisches Bundesamt, *Krankheitskosten 2002*, 07/2004.

last und steigender Arbeitslosigkeit ziehen. Das Andere fordert von den Bürgern mehr Eigenvorsorge ein. Um den Bedürfnissen beider Seiten, zukünftigen Beitragszahlern und Leistungsempfängern, gerecht zu werden, werden vorwiegend zwei Lösungsansätze verfolgt.

Der Erste sieht die Abkopplung der Sozialbeiträge vom Lohn vor. Zumindest für Gesundheit und Pflege macht dies Sinn, ihre Leistungen haben keinen Bezug zum Arbeitsverhältnis. Die Rürup-Kommission hat für das Gesundheitswesen mit der Gesundheitsprämie und der Bürgerversicherung zwei Modelle vorgeschlagen, die diese Abkopplung ganz oder teilweise vollziehen.²⁸⁾

Der zweite Lösungsansatz wird durch die staatlich geförderten Rürup-, Riester- und Betriebsrenten und der damit verbundenen Umstellung der Finanzierung vom Umlage- zum weniger demographieabhängigen Kapitaldeckungsverfahren verfolgt. Im Unterschied zum Umlageverfahren, bei dem die eingezahlten Beiträge sofort an die Empfänger ausgezahlt werden, die Gesellschaft sozusagen von der Hand in den Mund lebt, werden die Beiträge im Kapitaldeckungsverfahren angespart, verzinst und im Bedarfsfall ausgezahlt. Da das Kapitaldeckungsverfahren die Generation der Beitragszahler, die heutige Ansprüche erfüllen und für eigene, spätere ansparen müssen, doppelt belastet, ist eine sofortige Umstellung unrealistisch, ein schrittweiser Übergang aber möglich. Ein Einstieg wurde durch die o.g. staatlich geförderten Zusatzrenten bereits vollzogen. Für die bereits jetzt defizitäre soziale Pflegeversicherung bietet sich ein Umstieg aufgrund des (noch) relativ geringen Finanzierungsvolumens im Rahmen einer Überführungsphase an und wird u.a. vom Sachverständigenrat und der Rürup-Kommission vorgeschlagen.

Keine Alternative zur Familienförderung

Wie auch immer die sozialen Versicherungssysteme zukünftig organisiert werden, für die Sicherung der Solidargemeinschaft bedarf es einer nachhaltigen Lösung. Eine realistische Steigerung der Produktivität, die den Königsweg aus der demographischen Krise darstellt, kann die Belastungen allenfalls mildern.²⁹⁾ Die derzeitigen Reformvorschläge setzen auf der Notwendigkeit einer verlängerten Lebensarbeitszeit und einer höheren Erwerbsbeteiligung von Frauen an. Ausschließlich mit Hausarbeit und Kindererziehung Beschäftigte wird sich die Gesellschaft kaum noch leisten können. Um diese Lücke zu schließen, werden informelle Haushaltstätigkeit und Kinderbetreuung durch Großeltern, Freunde und Nachbarn zunehmend wichtiger.³⁰⁾ Neben diesen persönlichen Netzwerken kommt attraktiven Modellen zur familiären und beruflichen Vereinbarkeit und die Förderung und Anerkennung von Familien auf dem Weg durch die demographische Krise eine Schlüsselrolle zu.

28) Die Gesundheitsprämie ist von jedem Erwachsenen zu zahlen und für alle gleich hoch, Einkommensschwache erhalten einen steuerfinanzierten Ausgleich, der mit jährlich 23 bis 28 Mrd. Euro beziffert wurde. Dieser steuerfinanzierte Ausgleich ist auch Hauptkritikpunkt der von Rürup favorisierten Gesundheitsprämie. – Das von Kommissionsmitglied und Gesundheitsökonom Lauerbach entwickelte Modell der Bürgerversicherung hingegen sieht die Verbreiterung des Beitragszahlerkreises auf alle Bürger und der Bemessungsgrundlage durch Einbeziehung weiterer Einkommensarten vor. Dieses Modell bezieht auch die bisher nach dem Kapitaldeckungsverfahren privatversicherten Selbstständigen und Beamten in das Umlagesystem ein. Dadurch würde der Beitragssatz zur Krankenversicherung kurz- und mittelfristig sinken, langfristig, und hier setzt die Kritik an, wird es auch mehr Leistungsempfänger geben, so dass die Ansprüche an zukünftige Generationen nicht nur beibehalten sondern ebenfalls verbreitert werden. Zudem wird weiterhin, wenn auch nicht ausschließlich, am Erwerbseinkommen angesetzt.

29) Auf Basis eines Trendwachstums von 1,25 % pro Jahr könnte ein zusätzliches Produktivitätsplus von einem halben Prozentpunkt die Sozialbeiträge im Jahr 2030 um 4,2 Prozentpunkte reduzieren. Vgl. Bericht der sog. Herzog-Kommission im Auftrag des CDU-Bundesvorstandes, *Soziale Sicherheit - zur Reform der sozialen Sicherungssysteme*, 09/2003.

30) Bereits jetzt sind 56 % aller Alleinerziehenden und 46 % aller Paarhaushalte mit minderjährigen Kindern auf solche Unterstützung angewiesen. Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / Statistisches Bundesamt, *Wo bleibt die Zeit?, Die Zeitverwendung der Bevölkerung in Deutschland 2001/02*, 2003.

Entwicklung der Staats- und Kommunal финанzen 2004

1. Staatsfinanzen

Nachdem die bereinigten Gesamtausgaben des Landes im Jahr 2003 stagnierten, sind sie im vergangenen Jahr um 1,5 % auf 21 858 Mio. € gesunken. Dabei sind die Ausgaben der laufenden Rechnung leicht um 1,2 % gestiegen, während die der Kapitalrechnung mit - 24,5 % sehr kräftig zurückgingen. Die Einnahmeseite des Landeshaushalts wird von einem außerordentlich hohen Zuwachs um 27,9 % bei der Umsatzsteuer geprägt. Allerdings beruht diese Entwicklung weitgehend auf einem abrechnungstechnischen Effekt, der sich im Laufe des Jahres 2005 einnahmemindernd auswirken wird (vgl. die Erläuterungen weiter unten). Diese starke Zunahme der Umsatzsteuereinnahmen führt zu einem Anstieg der bereinigten Gesamteinnahmen um 4,5 % auf 19 994 Mio. €. Die bereinigten Gesamteinnahmen ohne Berücksichtigung der Umsatzsteuer sind im Jahr 2004 um 4,1 % bzw. 567 Mio. € zurückgegangen. Der Zuwachs der Umsatzsteuer führt zu einem sehr kräftigen Anstieg der Einnahmen der laufenden Rechnung um 7,0 %, bei der Kapitalrechnung ist dagegen ein Rückgang der Einnahmen um 36,2 % zu verzeichnen.

Personalausgaben steigen nur wenig

Der weitaus größte Teil der bereinigten Gesamtausgaben entfällt auf die Ausgaben der laufenden Rechnung, und hierbei stellen die Personalausgaben – mit einem Anteil von 39,9 % an den bereinigten Gesamtausgaben – den größten Ausgabenblock dar. Sie sind im Jahr 2004 um 0,6 % auf 8 725 Mio. € gestiegen. Dies ist zwar ein überdurchschnittlich starker Anstieg verglichen mit dem der bereinigten Gesamtausgaben insgesamt, allerdings ist er deutlich schwächer als in den Vorjahren (2003: 2,3 %; 2002: 4,0 %). Die Ausgaben für Löhne und Gehälter sind sogar leicht um 0,3 % bzw. 19 Mio. € gesunken, hierin spiegelt sich der Sparkurs der Landesregierung wider. Überdurchschnittlich stark gestiegen sind dagegen die Ausgaben für Versorgungsbezüge mit 3,1 % sowie für Beihilfen und Unterstützungen mit 3,5 %.

Der zweite große Ausgabenblock der laufenden Rechnung sind Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, mit 7 641 Mio. € haben sie einen Anteil von 35,0 % an den bereinigten Gesamtausgaben. Zum größten Teil handelt es sich dabei um Zuweisungen an den öffentlichen Bereich, insbesondere an die niedersächsischen Kommunen, u.a. im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs. Die Zahlungen an den öffentlichen Bereich insgesamt haben im vergangenen Jahr um 1,3 % auf 4 112 Mio. € zugenommen.

1. Kassenmäßige Ausgaben des Landes im Jahr 2004 (vorläufiges Ergebnis)

Art der Ausgaben	Mio. €	€ je Einwohner	Veränderung zum Vorjahr in %
Personalausgaben	8 725	1 090	+0,6
Laufender Sachaufwand	1 393	174	+0,6
Zinsausgaben	2 384	298	+4,1
Zuweisungen/Zuschüsse für lfd. Zwecke ¹⁾	7 641	955	+1,0
dar. an öffentlichen Bereich	4 112	514	+1,3
an Unternehmen ²⁾	2 030	254	-1,6
an soziale o.ä. Einrichtungen	501	63	+2,1
Sozial- und sonstige Geldleistungen an natürliche Personen ³⁾	827	103	+6,0
Ausgaben der laufenden Rechnung	20 142	2 517	+1,2
Sachinvestitionen	295	37	-26,4
Erwerb von Beteiligungen	1	0	x
Vermögensübertragungen	1 312	164	-26,3
dar. an öffentlichen Bereich ⁴⁾	615	77	-32,2
an andere Bereiche ²⁾	697	87	-20,2
Gewährung von Darlehen	29	4	-16,8
Schuldentilgung an öffentl. Bereich	80	10	+29,6
Ausgaben der Kapitalrechnung	1 717	215	-24,5
Bereinigte Gesamtausgaben	21 858	2 732	-1,5
nachr.: Finanzierungssaldo	-1 864	- 233	x
Besondere Finanzierungsvorgänge	4 927	616	+40,8
dar. Schuldentilgung an Kreditmarkt	4 521	565	+42,1

1) Einschl. allgem. Zuweisungen, Schuldendiensthilfen, sowie Erstattungen an öffentl. Bereich.

2) Einschl. der aus dem Landeshaushalt ausgegliederten Einrichtungen, z. B. Hochschulen.

3) Einschl. Zahlungen nach dem Wohngeld- bzw. Unterhaltsvorschussgesetz.

4) Zuweisungen für Investitionen.

Die vergleichsweise hohen Zuschüsse an Unternehmen erklären sich dadurch, dass hierzu auch aus dem Landeshaushalt ausgegliederte Einrichtungen wie beispielweise Hochschulen zählen. In diesem Bereich kam es zu einem Rückgang um 1,6 % auf 2 030 Mio. €.

Die Zuschüsse an soziale o.ä. Einrichtungen haben um 2,1 % auf 501 Mio. € zugenommen. Der kräftige Anstieg der Sozialleistungen an natürliche Personen um 6,0 % auf 827 Mio. € ist durch die schlechte wirtschaftliche Lage zu erklären. Beide Positionen sind mit einem Anteil von zusammen 6,1 % an den bereinigten Gesamtausgaben von eher untergeordneter Bedeutung. Auch der laufende Sachaufwand (Mieten, Gebäudeunterhaltung, Geschäftsbedarf etc.) hat mit einem Anteil von 6,4 % nur ein vergleichsweise geringes Gewicht, er nahm leicht um 0,6 % auf 1 393 Mio. € zu.

Zinsausgaben um 94 Mio. € gestiegen

Die Ausgaben des Landes für Zinsen sind im vergangenen Jahr deutlich um 4,1 % auf 2 384 Mio. € gestiegen. Sie

haben einen Anteil von 10,9 % an den bereinigten Gesamtausgaben. Die Zinslastquote, also der Teil der bereinigten Gesamteinnahmen, der für Zinsausgaben verwendet werden muss, liegt bei 11,9 %, was einen Rückgang um 0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Sachinvestitionen sind deutlich gesunken

Die Ausgaben der Kapitalrechnung sind außerordentlich kräftig um 24,5 % zurückgegangen. Die Sachinvestitionen des Landes haben – bedingt durch die Aufgabenzuordnung – ein deutlich niedrigeres Volumen als die der Kommunen. Beim Land hat sich hier im vergangenen Jahr der Rückgang der letzten Jahre deutlich verstärkt, die Sachinvestitionen sind mit einer Abnahme um 26,4 % geradezu eingebrochen. Sie betragen nur noch 295 Mio. €, nach 448 Mio. € im Jahr 2003. Hier wirkt sich aus, dass Investitionen wesentlich leichter reduziert werden können als Personalausgaben. Der Anteil der Sachinvestitionen an den bereinigten Gesamtausgaben betrug damit nur noch 1,3 % nach 1,8 % im Jahr zuvor und sogar 2,3 % im Jahr 1999.

Mit einem Anteil von 76,4 % sind die Vermögensübertragungen der größte Ausgabenposten der Kapitalrechnung. Sie teilen sich in Übertragungen an den öffentlichen Bereich und an andere Bereiche auf. Die Vermögensübertragungen an den öffentlichen Bereich wurden im Jahr 2004 um 32,2 % auf 615 Mio. € gesenkt; hierbei handelt es sich vor allem um Investitionszuweisungen an die Kommunen. Zu den Übertragungen an andere Bereiche zählen wiederum Zahlungen an ausgegliederte Einrichtungen des Landes, auch diese Ausgaben sind deutlich um 20,2 % auf 697 Mio. € gesunken. Weitere Ausgabenposten der Kapitalrechnung wie Gewährung von Darlehen (- 16,8 % auf 29 Mio. €) und Schuldentilgung an den öffentlichen Bereich (+ 29,6 % auf 80 Mio. €) wirken sich wegen des geringen Volumens kaum auf die Gesamtsumme aus.

Insgesamt wurde der Rückgang der bereinigten Gesamtausgaben durch das Absenken der Sachinvestitionen und der Vermögensübertragungen erreicht. Die Personalausgaben werden maßgeblich vom Einstellungsverhalten vergangener Jahre und Jahrzehnte sowie – bislang – vom deutschlandweiten Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst beeinflusst, kurzfristige Einsparungen sind daher kaum möglich.

Deutlich höhere Steuereinnahmen

Mit einem Anteil von 69,9 % an den bereinigten Gesamteinnahmen stellen die Steuern die wichtigsten Einnahmen des Landes dar. Sie sind im Jahr 2004 sehr kräftig um 4,1 % auf 13 980 Mio. € (ohne steuerähnliche Ab-

2. Kassenmäßige Einnahmen des Landes im Jahr 2004 (vorläufiges Ergebnis)

Art der Einnahmen	Mio. €	€ je Einwohner	Veränderung zum Vorjahr in %
Steuereinnahmen ¹⁾	14 152	1 769	+4,0
Zuweisungen/Zuschüsse für lfd. Zwecke ²⁾	3 026	378	-2,3
dar. von Bund und Ländern	2 326	291	-2,1
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	907	113	+3,7
Gebühren, sonstige Entgelte	120	15	+36,6
Übrige Einnahmen der lfd. Rechnung	1 097	137	x
Einnahmen der laufenden Rechnung	19 302	2 412	+7,0
Veräußerung von Vermögen	3	0	x
Vermögensübertragungen	602	75	-9,8
dar. von Bund und Ländern ³⁾	487	61	-10,4
Rückflüsse von Darlehen	85	11	-19,4
Schuldenaufnahme vom öffentl. Bereich	3	0	-61,0
Einnahmen der Kapitalrechnung	692	87	-36,2
Bereinigte Gesamteinnahmen	19 994	2 499	+4,5
Besondere Finanzierungsvorgänge	7 077	884	+21,2
dar. Schuldenaufnahme am Kreditmarkt	7 020	877	+20,8

1) Einschl. steuerähn. Abgaben (= 172,2 Mio. €).

2) Einschl. allgem. Zuweisungen, Schuldendiensthilfen und Erstattungen.

3) Zuweisungen für Investitionen.

gaben) gestiegen. Allerdings ist die Ursache für diese günstige Entwicklung eine Sonderbewegung bei der Umsatzsteuer. Ohne Berücksichtigung der Umsatzsteuer sind die Steuereinnahmen um 10,6 % (- 881 Mio. €) gesunken.

Sonderentwicklung bei der Umsatzsteuer

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer sind 2004 um 27,9 % bzw. 1 433 Mio. € auf 6 577 Mio. € gestiegen. Damit hatte die Umsatzsteuer im vergangenen Jahr einen Anteil von 47,0 % an den Steuereinnahmen des Landes. Verglichen mit der deutschlandweiten Zunahme des Umsatzsteueraufkommens um 0,3 % sind die Einnahmen in Niedersachsen geradezu explodiert.

Nach der EU-Osterweiterung zählen Einfuhren aus den neuen EU-Ländern als *innergemeinschaftlicher Erwerb* und nicht mehr als *Einfuhr aus Drittstaaten*. Die Einfuhrumsatzsteuer entfällt daher. In der Folge haben sich auch Erstattungen von Einfuhrumsatzsteuer an Unternehmen in Niedersachsen verringert, und die kassenmäßigen Umsatzsteuereinnahmen sind entsprechend höher. Die hohen Einnahmen werden allerdings im Jahr 2005 zu Rückzahlungen im bundesstaatlichen Finanzausgleich führen.

Rückgang der Lohnsteuer

Die Einnahmen aus der Lohnsteuer sind im Jahr 2004 deutlich um 8,8 % bzw. 419 Mio. € gesunken. Bundesweit kam es zu einem Rückgang um 6,9 %. Ursache wa-

3. Kassenmäßige Steuereinnahmen des Landes und der Gemeinden/Gv im Jahr 2004

Art der Steuern	2003	2004	Veränderung 2004 gegenüber 2003 in %
	Mio. €		
Landesanteile an Gemeinschaftsteuern	11 798	12 329	+4,5
dav. Steuern vom Einkommen	6 192	5 383	-13,1
dav.: Lohnsteuer	4 742	4 323	-8,8
veranlagte Einkommensteuer	68	98	+44,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	301	321	+6,6
Zinsabschlag	278	226	-18,6
Körperschaftsteuer	804	415	-48,3
Steuern vom Umsatz ¹⁾	5 144	6 577	+27,9
Gewerbsteuerumlage	463	369	-20,3
Landessteuern	1 629	1 651	+1,3
dar.: Vermögensteuer	15	7	-55,0
Erbschaftsteuer	212	238	+12,3
Grunderwerbsteuer	401	367	-8,4
Kraftfahrzeugsteuer	748	787	+5,3
Lotteriesteuer	185	185	+0,2
Feuerschutzsteuer	34	34	-1,2
Biersteuer	34	33	-4,7
Steuereinnahmen des Landes zusammen	13 427	13 980	+4,1
nachrichtlich: Länderfinanzausgleich	480	418	-12,9
Bundesergänzungszuweisungen	668	728	+9,0
Gemeindeanteile an Gemeinschaftsteuern	1 986	1 860	-6,3
dav.: Lohn- und veranlagte Einkommensteuer	1 766	1 638	-7,3
Umsatzsteuer	220	222	+1,1
Gemeindesteuern	2 367	2 954	+24,8
dav.: Grundsteuer A	61	63	+2,0
Grundsteuer B	961	1 001	+4,1
Gewerbsteuer (netto) ²⁾	1 274	1 819	+42,8
übrige Gemeindesteuern	71	72	+1,5
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv zusammen	4 352	4 814	+10,6
nachrichtlich: kommunaler Finanzausgleich	2 258	2 382	x

1) Einschl. Ausgleichszahlungen.

2) Nach Abführung der Gewerbesteuerumlage.

ren die zum 1. Januar 2004 in Kraft getretene Tarifsenkung sowie die hohe Arbeitslosigkeit. Darüber hinaus wurden Weihnachts- und Urlaubsgeld für viele Arbeitnehmer gekürzt. Mit einem Aufkommen von 4 323 Mio. € hat die Lohnsteuer einen Anteil von 30,9 % am Steueraufkommen; wegen der hohen Umsatzsteuereinnahmen ist der Anteil deutlich niedriger als im Vorjahr (35,3 %).

Zu einem kräftigen Anstieg um 44,9 % kam es bei der veranlagten Einkommensteuer. Da das Niveau aber vergleichsweise niedrig ist, führt dies nur zu einer Zunahme der Steuereinnahmen um 31 Mio. €. Hauptursache hierfür sind zusätzliche Einnahmen in Höhe von 57,2 Mio. € aus der Steueramnestie (*Gesetz zur Förderung der Steuerehrlichkeit*). Die ursprünglich für 2004 geschätzten zu-

sätzlichen Einnahmen von bis zu 5 Mrd. € deutschlandweit konnten bei tatsächlichen Einnahmen von knapp 890 Mio. € allerdings bei weitem nicht erreicht werden.

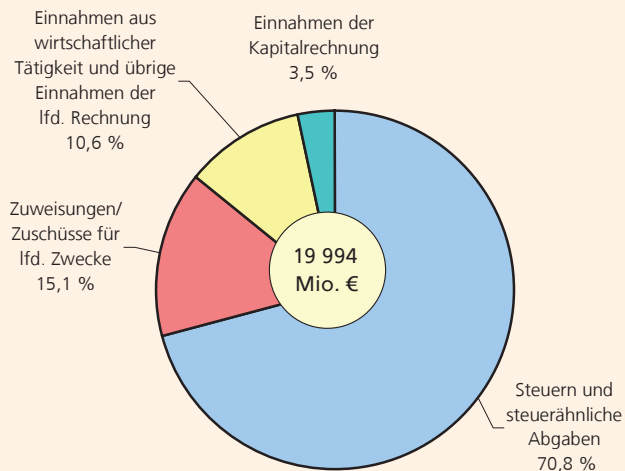
Die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag (hauptsächlich die Kapitalertragsteuer ohne den Zinsabschlag) nahmen um rd. 20 Mio. € bzw. 6,6 % zu. Die Einnahmen aus dem Zinsabschlag gingen dagegen in Niedersachsen mit - 52 Mio. € bzw. - 18,6 % überproportional kräftig im Vergleich zu Deutschland insgesamt (- 11,3 %) zurück.

Die Körperschaftsteuer ist in Niedersachsen im vergangenen Jahr um 48,3 % bzw. 388 Mio. € gesunken, damit hat sich ihr Anteil am gesamten Steueraufkommen von 6,0 % auf 3,0 % halbiert. Die Ursache hierfür ist in ho-

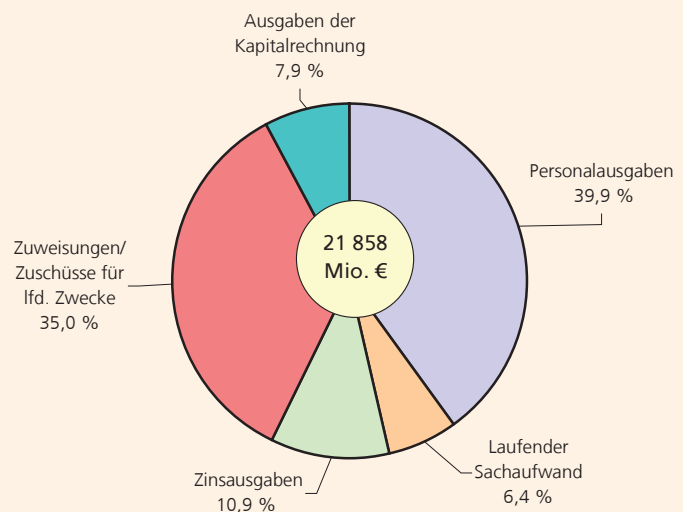
1. Kassenmäßige Gesamteinnahmen und -ausgaben des Landes 2004

- in Prozent -

Kassenmäßige Gesamteinnahmen



Kassenmäßige Gesamtausgaben



hen Rückzahlungen in Einzelfällen zu sehen. Deutschlandweit haben sich die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer mit einem Zuwachs um 58,6 % sehr viel besser entwickelt. Die Steuern vom Einkommen insgesamt sind damit um 13,1 % bzw. 809 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen.

Um die finanzielle Lage der Kommunen zu verbessern, war ab 2004 die Gewerbesteuerumlage, die die Gemeinden an Bund und Länder abführen müssen, gesenkt worden, der Länderanteil des Vervielfältigers ging von 36 auf 20 Prozentpunkte zurück. Da das Aufkommen der Gewerbesteuer aber deutlich zulegen konnte (vgl. Abschnitt *Kommunal Finanzen*) führte dies nur zu einem Rückgang des Landesanteils an der Gewerbesteuer um 94 Mio. € bzw. 20,3 % auf 369 Mio. €.

Zusammen sind die Gemeinschaftsteuern (Steuern vom Einkommen, Steuern vom Umsatz, Gewerbesteuerumlage) um 4,5 % bzw. 531 Mio. € auf 12 329 Mio. € gestiegen. Ihr Anteil an den Steuereinnahmen des Landes beträgt 88,2 %, damit sind die Gemeinschaftsteuern viel bedeutender als die reinen Landessteuern. Allein die Landesanteile an den Steuern vom Einkommen und an der Umsatzsteuer machen schon 85,6 % der Steuereinnahmen des Landes aus.

Höhere Einnahmen aus reinen Landessteuern

Bei den reinen Landessteuern ist es im Jahr 2004 zu einem Zuwachs um 1,3 % bzw. 22 Mio. € auf nun 1 651

Mio. € gekommen. Wegen des – gemessen am Volumen der Gemeinschaftsteuern – unterdurchschnittlichen Anstiegs ist der Anteil der reinen Landessteuern damit um 0,3 Prozentpunkte auf 11,8 % der Steuereinnahmen des Landes gesunken. Der in der Summe geringen Zunahme stehen z.T. deutliche Veränderungen bei den einzelnen Steuern gegenüber.

Den stärksten Zuwachs gab es bei der Erbschaft- und Schenkungsteuer, die um 12,3 % auf 238 Mio. € stieg, sie hat nun einen Anteil von 1,7 % an den gesamten Steuereinnahmen.

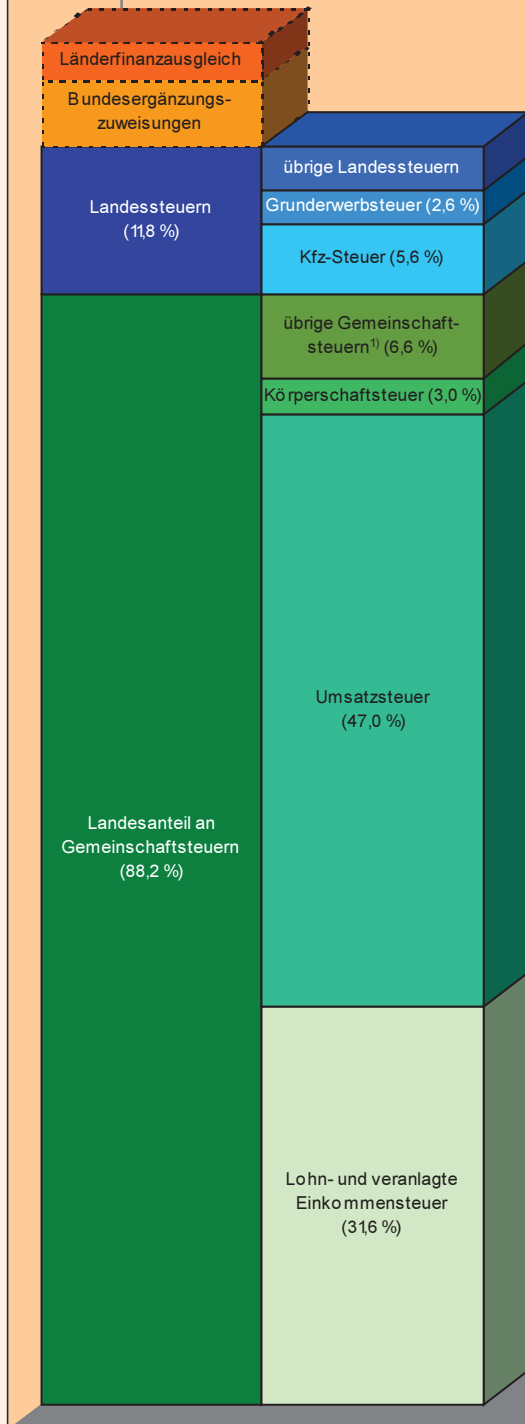
Die Grunderwerbsteuer ist – nach einem deutlichen Zuwachs im Jahr 2003 – um 8,4 % auf 367 Mio. € zurückgegangen. Ursache für den kräftigen Anstieg 2003 waren Vorzieheffekte in Erwartung eines Abbaus der Eigenheimzulage. Der Rückgang im vergangenen Jahr ist als Gegenbewegung dazu zu sehen.

Die bedeutendste Landessteuer ist im Jahr 2004 mit einem Aufkommen von 787 Mio. € wie schon in den Vorjahren die Kraftfahrzeugsteuer gewesen; ihr Anstieg um 40 Mio. € trägt maßgeblich zum per saldo positiven Ergebnis der reinen Landessteuern bei.

Das Aufkommen der übrigen reinen Landessteuern betrug zusammen nur 258 Mio. €. Die seit 1997 abgeschaffte Vermögensteuer brachte noch 7 Mio. € (- 55,0 %) aus der Abwicklung älterer Verfahren. Lotterien-, Feuer- und Biersteuer führten zusammen zu einem Rückgang um 2 Mio. €.

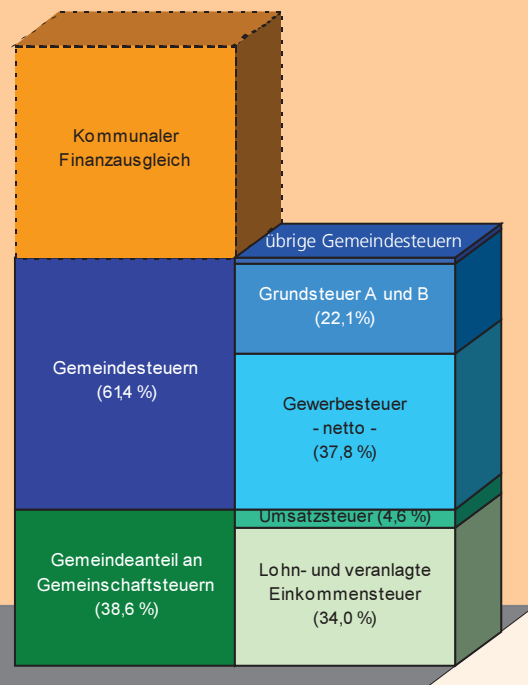
2. Steuereinnahmen des Landes und der Gemeinden/Gv

Land 2004 = 13 980 Mio. €



- Anteil in % der Steuereinnahmen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände -

Gemeinden/Gv 2004 = 4 814 Mio. €



1) Einschließlich Gewerbesteuerumlage.

Insgesamt betrachtet konnte nur der außergewöhnlich hohe Zuwachs der Umsatzsteuer die deutlichen Rückgänge bei der Lohn- und der Körperschaftsteuer sowie leichte bei der Gewerbesteuerumlage, dem Zinsabschlag und der Grunderwerbsteuer ins Positive wenden. Trotz des Anstiegs der kassenmäßigen Steuereinnahmen in den beiden vergangenen Jahren liegen sie immer noch unter denen des Jahres 1999. Damals lag die Steuerdeckungsquote – also der Anteil der bereinigten Gesamtausgaben, der durch die Steuereinnahmen finanziert werden kann – noch bei 70,6 %, im Jahr 2000 sogar bei 71,4 %. Bis 2002 war der Wert auf 60,2 % gesunken. Im Jahr 2004 betrug die Steuerdeckungsquote 64,0 %.

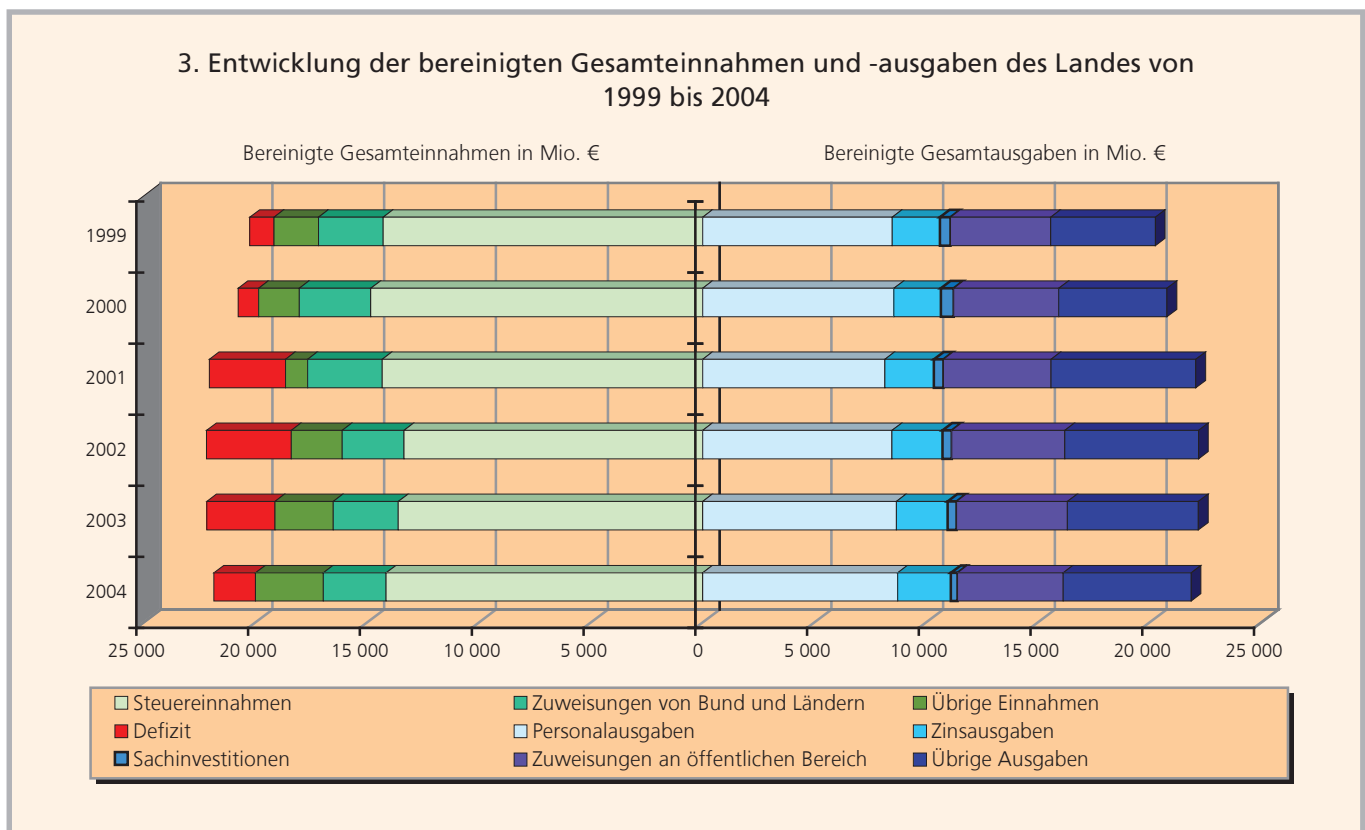
Niedrigere Zuweisungen und Zuschüsse

Neben den Steuern zählen noch weitere Zahlungen zu den Einnahmen der laufenden Rechnung. Das Land hat Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke in Höhe von 3 026 Mio. €. Mit 2 326 Mio. € stammt der größte Teil davon vom Bund und von den Ländern. In dieser Summe sind 418 Mio. € aus dem Länderfinanzausgleich enthalten, was einem Rückgang um 12,9 % entspricht, und 728 Mio. € Bundesergänzungszuweisungen (Zunahme: 9,0 %). Zusammengenommen haben diese beiden Zahlungen mit einer Veränderung von lediglich - 2 Mio. € nahezu stagniert. Insgesamt sind die Zuweisungen und Zuschüsse um 2,3 % zurückgegangen.

Die Gebühreneinnahmen des Landes lagen im vergangenen Jahr bei 120 Mio. €. Dies bedeutet zwar einen Zuwachs um 36,6 %, allerdings spielen sie bei einem Anteil von nur 0,6 % an den bereinigten Gesamteinnahmen keine große Rolle im Landeshaushalt. Bedeutender sind die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, sie sind 2004 um 3,7 % gestiegen und erreichten 907 Mio. €, dies entspricht einem Anteil von 4,5 %.

Vermögensübertragungen gesunken

Mit 692 Mio. € sind die Einnahmen der Kapitalrechnung vergleichsweise unbedeutend. Die Veräußerungen von Sachvermögen führten nur zu einer Einnahme von 3 Mio. €; im vorangegangenen Jahr waren aufgrund einer einmaligen Einnahme noch 306 Mio. € verbucht worden, so dass sich allein hier ein Rückgang um 303 Mio. € ergibt. Die Rückflüsse von Darlehen sind ebenfalls deutlich gesunken, sie betragen nur noch 85 Mio. € nach 105 Mio. € im Jahr zuvor. Der größte Einnahmeposten in der Kapitalrechnung sind die Vermögensübertragungen, hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Investitionszuweisungen von Bund und Ländern, diese sind um 10,4 % auf 487 Mio. € gesunken. Die Vermögensübertragungen insgesamt sind im letzten Jahr um 9,8 % auf 602 Mio. € zurückgegangen. In der Summe sind damit die Einnahmen der Kapitalrechnung um 36,2 % bzw. 393,6 Mio. € zurückgegangen.



Finanzierungsdefizit gesunken

Aus der Differenz von bereinigten Gesamteinnahmen und bereinigten Gesamtausgaben errechnet sich der Finanzierungssaldo. Auch im Jahr 2004 war der Saldo negativ – die Ausgaben des Landes überstiegen die Einnahmen. Allerdings ist der Saldo 2004 zum zweiten Mal in Folge gesunken: Aufgrund der hohen Umsatzsteuereinnahmen ist der Saldo außerordentlich deutlich von 3 053 auf 1 864 Mio. € zurückgegangen; im laufenden Jahr wird der Saldo wegen der zu erwartenden Gegenbewegung bei der Umsatzsteuer jedoch negativ beeinflusst werden. Nachdem 2003 noch 13,8 % der bereinigten Gesamtausgaben durch Schuldenaufnahme gedeckt werden musste, ist der Anteil nun deutlich auf 8,5 % gesunken.

Das Haushaltsdefizit führt zu weiter steigenden Kreditmarktschulden. Sie liegen am 31.12.2004 bei 46 735 Mio. € (+ 7,8 %). Die Kassenkredite, am 31. Dezember 2003 noch 815 Mio. €, konnten zum Jahresende 2004 vollständig abgebaut werden. Die Schuldendienstquote, also die Summe aus Schuldentilgung und Zinsausgaben bezogen auf die bereinigten Gesamteinnahmen liegt bei 34,5 %.

2. Kommunalfinanzen

Die nun vorliegenden Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik zeigen, dass die äußerst angespannte Haushaltslage der niedersächsischen Gemeinden und Gemeindeverbände sich im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr leicht erholt hat. Von den 467 Verwaltungseinheiten – wobei Samtgemeinden mit ihren Mitgliedsgemeinden zusammengefasst wurden – nahm der Anteil derer, die in ihren Verwaltungshaushalten gemäß der vierteljährlichen Kassenstatistik keine Überschüsse (Saldo aus Einnahmen und Ausgaben ohne Zuführungen) nachweisen konnten, erstmals seit einigen Jahren wieder gegenüber dem Vorjahr um 34 auf 244 ab. Die in den letzten Jahren stetig gewachsene Zahl der Kommunen mit unausgeglichenen Verwaltungshaushalten entsprach im Jahr 2003 59,5 % der Verwaltungseinheiten, in 2004 ist ihr Anteil auf 52,2 % gesunken. Von den kreisfreien Städten waren 6 von 8 betroffen. Bei den Landkreisen fiel die Anzahl von 36 auf 33 von 38. Die (Ist-) Fehlbeträge der 244 Kommunen summierten sich auf 2 325 Mio. Euro. Dem standen lediglich 387 Mio. Euro an Überschüssen der übrigen Kommunen gegenüber. In zwei Extremfällen belief sich das Defizit auf ca. 345 Mio. sowie 126 Mio. Euro.

Finanzierungssaldo zum vierten Mal in Folge negativ

Den Gemeinden und Gemeindeverbänden ist es im Jahr 2004 wie schon im Vorjahr gelungen, ihr Ausgabevolumen zu stabilisieren. Die um den zwischengemeindlichen Zahlungsverkehr und haushaltstechnische Verrechnungen

bereinigten Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) gingen auf 14 216 Mio. Euro (- 0,3 %) zurück. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die bereinigten Gesamteinnahmen um + 4,5 % auf 13 670 Mio. Euro. Trotzdem ergab sich zum vierten Mal in Folge ein negativer Finanzierungssaldo, jetzt in Höhe von 546 Mio. Euro. Das Ergebnis fiel allerdings für die Gesamtheit der Kommunen gegenüber dem Vorjahr um 639 Mio. Euro günstiger aus. Für das Jahr 2005 erwarten die Kommunen lt. Haushaltsansatzstatistik erneut ein kräftiges Minus.

Zahl der kommunalen Ausgliederungen gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig

Diese Ergebnisse berücksichtigen noch nicht, dass die niedersächsischen Kommunen wie bereits seit den frühen 90'er Jahren auch in 2004 von der Möglichkeit Gebrauch machten, Teilbereiche aus den Kommunalhaushalten auszugliedern. 2004 wurden nach Kenntnis des NLS 42 Einrichtungen ausgegliedert (im Vorjahr 51). Der Schwerpunkt lag in den Aufgabenbereichen Abwasserbeseitigung (11 Einheiten), Hilfsbetriebe der Verwaltung sowie Einrichtungen und Maßnahmen der Gesundheitspflege mit jeweils 4 Einheiten. Wegen der Ausgliederungen wird der Vorjahresvergleich bei den Einnahmen und Ausgaben sowie dem Schuldenstand beeinträchtigt.

Das NLS versucht, mit Hilfe einer freiwilligen Befragung der Kommunen, eine Abschätzung der Auswirkungen der Ausgliederungen in Form einer Basisbereinigung vorzunehmen. Ziel ist es, das Vorjahr (Basis für die Veränderungsrate) um die Finanzvorfälle zu bereinigen, die im Berichtsjahr durch Aufgabenveränderungen (Ausgliederung von Aufgaben) nicht mehr in den kommunalen Kernhaushalten enthalten sind.

Tab. 4 gibt einen Eindruck über das Finanzvolumen, das den Kommunalhaushalten durch Ausgliederungen im Berichtsjahr und im Laufe des Vorjahres verloren gegangen ist. Dieses Finanzvolumen wurde zur Bereinigung der Vorjahresbasis (2003) für die Berechnung von Veränderungsrate in den Tab. 5 und 6 sowie der Abb. 4 abgesetzt. Durch diese Basisbereinigung verschieben sich die Veränderungsrate der bereinigten Ausgaben und der bereinigten Einnahmen um jeweils + 0,4 Prozentpunkte. Das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben in ihrer Summe wird also nur geringfügig gestört. Für einzelne Zahlungsarten sind die Verzerrungen dagegen immer noch sehr deutlich.

Ausgaben der laufenden Rechnung übersteigen die Einnahmen um 28 Mio. Euro

Die Ausgaben der laufenden Rechnung stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 127 Mio. Euro auf 12 357 Mio. Euro.

4. Ausgefallenes Finanzvolumen aufgrund kommunaler Ausgliederungen 2003/2004
Ausgewählte Ausgaben und Einnahmen nach Arten

Art der Ausgaben/Einnahmen	Gemeinden, Samtgemeinden und Landkreise zusammen		Davon			
			kreisfreie Städte		kreisangehörige Gemeinden, Samtgemeinden und Landkreise zusammen	
	1 000 €	€ je Einwohner	1 000 €	€ je Einwohner	1 000 €	€ je Einwohner
Ausgaben						
Personalausgaben	27 345	3	1 484	1	25 860	4
Laufender Sachaufwand	24 328	3	1 355	1	22 974	3
Zuweisungen/Zuschüsse für lfd. Zwecke	3 061	0	515	1	2 547	0
Sachinvestitionen	17 951	2	1 464	1	16 487	2
Kassenmäßige Ausgaben insgesamt	92 297	12	5 618	6	86 679	12
Einnahmen						
Zuweisungen/Zuschüsse für lfd. Zwecke	14 333	2	14	0	14 319	2
Gebühren und ähnl. Entgelte	32 558	4	491	0	32 067	5
Übrige Einnahmen der lfd. Rechnung	2 755	0	263	0	2 492	0
Vermögensübertragungen	1 864	0	-	-	1 864	0
Kassenmäßige Einnahmen insgesamt	57 632	7	776	1	56 856	8

ro. Dem Ausgabenwachstum von 1,0 % (bereinigt + 1,4 %) steht auf der Einnahmenseite ein Wachstum von 5,9 % (bereinigt + 6,3 %) auf 12 329 Mio. Euro gegenüber. Hieraus ergibt sich in der laufenden Rechnung ein Ausgabenüberhang von 28 Mio. Euro.

86,9 % der bereinigten Gesamtausgaben entfielen 2004 auf die laufende Rechnung. Das Verhältnis zwischen konsumtiven und vermögenswirksamen Ausgaben hat sich wie in den Vorjahren weiter um 1,2 Prozentpunkte zu Lasten der Investitionen verschoben. Die Personalausgaben stellen dabei mit 3 917 Mio. Euro den bedeutendsten Ausgabenblock dar. Sie liegen damit um 0,8 % (unbereinigt) unter dem Vorjahr. Auch bezogen auf den gleichen Aufgabenbestand in beiden Jahren, also unter Berücksichtigung der kommunalen Ausgliederungen, ist noch ein Rückgang um 0,1 % festzustellen. Somit wurden die Erwartungen der Haushaltsansatzstatistik 2004 bezüglich der Entwicklung der Personalausgaben erfüllt.

Der laufende Sachaufwand hatte in 2004 wie im Vorjahr eine Höhe von 2 833 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der ausgegliederten Einrichtungen ergibt sich dennoch eine Steigerung um + 0,9 %.

Soziale Ausgaben zeigen leichten Anstieg

Die Bruttobeträge der Ausgaben für Leistungen der Sozialhilfe, Jugendhilfe u.ä. einschließlich der Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sowie dem Gesetz über die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung zeigten sich mit 3 947 Mio. Euro um 5,3 % insgesamt gegenüber dem Vorjahr weiter steigend. Von den Steigerungen waren die kreisfreien Städte mit + 2,4 % weniger stark betroffen als die Kreise (+ 5,8 %).

Auf Grund von Zuordnungsunsicherheiten bei der Nachweisung in den Kommunalhaushalten in 2003 und teilweise auch noch in 2004, können die Ausgaben für Sozialhilfe in 2004 nur zusammen mit den Ausgaben für Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung betrachtet werden. Danach stieg dieser Ausgabenblock gegenüber dem Jahr 2003 um 157 Mio. Euro (+ 5,5 %) auf 2 996 Mio. Euro an. Die Ausgaben der Jugendhilfe wuchsen um 2,9 % auf 595 Mio. Euro. Die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sanken dagegen um 12,1 % auf 131 Mio. Euro. Von den insgesamt 493 Euro je Einwohner für soziale Ausgaben entfielen 374 Euro auf die Sozialhilfe und Grundsicherung, 74 Euro auf die Jugendhilfe und lediglich 16 Euro auf Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Grundsätzlich zu beachten ist, dass das in der vierteljährlichen Kassenstatistik angegebene Ausgabevolumen nicht die Belastung der kommunalen Ebene wiedergibt, da hier Leistungen, die im Auftrage von Bund und Land erbracht und von ihnen erstattet werden, nicht abgesetzt werden können. Bewirtschaftete Fremdmittel sind dagegen in den Summen nicht enthalten. So wird das Wohngeld, auch wenn es von den Kommunen ausgezahlt wird, finanzstatistisch als Ausgabe des Landes nachgewiesen – sie wird genauso, wie die dazu gehörigen Erstattungen auf der Einnahmenseite in den Kommunalhaushalten bereinigt. Darüber hinaus lassen sich die sozialen Ausgaben auf Gemeindeebene kaum miteinander vergleichen, da nicht alle kreisangehörigen Gemeinden (von ihrem Landkreis) zur Durchführung der Sozialhilfe „herangezogen“ werden und nur wenige von ihnen ein eigenes Jugendamt haben.

5. Kassenmäßige Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände im 1. bis 4. Quartal 2004

Art der Ausgaben	Gemeinden, Samtgemeinden und Landkreise zusammen		
	1 000 €	€ je Einwohner	Veränderung zum Vorjahr in % ⁴⁾
Personalausgaben	3 917 492	490	- 0,1
Laufender Sachaufwand	2 833 175	354	+ 0,9
Zinsausgaben	489 147	61	- 5,7
Zuweisungen/Zuschüsse für lfd. Zwecke ¹⁾	5 164 193	645	+ 4,0
Leistungen der Sozialhilfe, Jugendhilfe u.ä. ²⁾	3 947 149	493	+ 5,3
abzügl. Zahlungen von Gemeinden/Gv	3 994 104	499	+ 5,5
Ausgaben der laufenden Rechnung	12 357 052	1 544	+ 1,4
Sachinvestitionen	1 508 741	189	- 9,8
Erwerb von Beteiligungen	25 230	3	+10,4
Vermögensübertragungen ³⁾	484 653	61	+ 3,9
Gewährung von Darlehn	47 464	6	- 5,3
Schuldentilgung an öffentl. Bereich	30 854	4	- 8,0
abzügl. Zahlungen von Gemeinden/Gv	237 533	30	+ 3,8
Ausgaben der Kapitalrechnung	1 859 408	232	- 7,8
Bereinigte Gesamtausgaben	14 216 460	1 777	+ 0,1
nachr.: Finanzierungssaldo	- 546 344	- 68	x
Besondere Finanzierungsvorgänge			
dar. Schuldentilgung an Kreditmarkt	876 524	110	-13,8

1) Einschl. allgem. Zuweisungen, Umlagen, Schuldendiensthilfen, sowie Erstattungen an öffentl. Bereich. - 2) Einschl. Leistungen, die im Auftrage von Bund und Land erbracht und von ihnen erstattet werden, jedoch ohne bewirtschaftete Fremdmittel. - 3) Zuweisungen/Zuschüsse für Investitionen. - 4) Die Veränderungsdaten basieren auf einem wegen der Ausgliederungen korrigierten Ergebnis für den Vorjahreszeitraum.

Vermögenswirksame Ausgaben stark rückläufig

Während die Ausgaben der laufenden Rechnung weitgehend aus festen Größen bestehen, die nur geringe Gestaltungsspielräume zulassen, bietet die Kapitalrechnung in Zeiten extrem angespannter Haushalte mehr Möglichkeiten für Einsparungen. Diese beanspruchten die niedersächsischen Kommunen in den vergangenen Jahren sehr intensiv. Die Sachinvestitionen sanken für die Gesamtheit der Kommunen um 9,8 % (bereinigt). Für Sachinvestitionen wurden durchschnittlich 189 Euro je Einwohner ausgegeben, nochmals 23 Euro weniger als 2003.

Der Rückgang der Ausgaben für Baumaßnahmen als größtem Block innerhalb der Sachinvestitionen gegenüber 1995 um 70,8 % macht deutlich, welches Ausmaß die Abnahme der Investitionen auf der kommunalen Ebene erreicht hat. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass investitionsstarke Bereiche wie die Abwasserbeseitigung in den letzten Jahren zunehmend aus den Kommunalhaushalten ausgliedert wurden.

Bei den kreisfreien Städten variierten die Pro-Kopf-Beträge für Baumaßnahmen zwischen 343 Euro in Emden, gefolgt von der Stadt Wolfsburg (291 Euro) und mit dem kleinsten Betrag der Stadt Wilhelmshaven (55 Euro). Die Landkreise wiesen zwischen 76 Euro im Landkreis Hameln-Pyrmont dicht gefolgt vom Landkreis Schaumburg mit 75 Euro und 3 Euro im Landkreis Harburg je Einwohner an Ausgaben für Baumaßnahmen in ihren Haushalten

6. Kassenmäßige Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände im 1. bis 4. Quartal 2004

Art der Einnahmen	Gemeinden, Samtgemeinden und Landkreise zusammen		
	1 000 €	€ je Einwohner	Veränderung zum Vorjahr in % ⁴⁾
Steuereinnahmen (netto) ¹⁾	4 813 945	602	+10,6
Zuweisungen/Zuschüsse für lfd. Zwecke ²⁾	8 513 590	1 064	+ 5,3
dar. von Bund und Land	4 145 478	518	+ 4,9
Gebühren und ähnl. Entgelte	1 480 470	185	+ 0,3
Übrige Einnahmen der lfd. Rechnung	1 515 581	189	+ 3,4
abzügl. Zahlungen von Gemeinden/Gv	3 994 104	499	+ 5,5
Einnahmen der laufenden Rechnung	12 329 482	1 541	+ 6,3
Veräußerung von Vermögen	487 715	61	-20,5
Vermögensübertragungen	941 968	118	+ 0,1
dar. von Bund und Land ³⁾	507 806	63	+ 0,4
Rückflüsse von Darlehn	132 167	17	+65,6
Schuldenaufnahme vom öffentl. Bereich	16 318	2	-50,1
abzügl. Zahlungen von Gemeinden/Gv	237 533	30	+ 3,8
Einnahmen der Kapitalrechnung	1 340 634	168	- 6,7
Bereinigte Gesamteinnahmen	13 670 116	1 708	+ 4,9
Besondere Finanzierungsvorgänge			
dar. Schuldenaufnahme am Kreditmarkt	871 553	109	-23,5

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Einschl. allgem. Zuweisungen, Umlagen, Schuldendiensthilfen und Erstattungen, jedoch ohne bewirtschaftete Fremdmittel. - 3) Zuweisungen für Investitionen. - 4) Die Veränderungsdaten basieren auf einem wegen der Ausgliederungen korrigierten Ergebnis für den Vorjahreszeitraum.

nach. Der 1 Euro je Einwohner für Baumaßnahmen im Landkreis Cuxhaven sind ein Indiz dafür, dass hier die Investitionen fast vollständig in den ausgegliederten Betrieben erfolgen. In den kreisangehörigen Städten und Gemeinden lagen die Inselgemeinden Spiekeroog mit 759 Euro je Einwohner und Wangerooge mit 510 Euro am oberen Ende der Skala. In der Samtgemeinde Dannenberg (Elbe) mit 1 Euro und der Inselgemeinde Baltrum mit 3 Euro wurden die niedrigsten Pro-Kopf-Beträge nachgewiesen.

Bereinigte Gesamteinnahmen steigen um 4,9 %

Die Einnahmen der laufenden Rechnung waren um 690 Mio. Euro höher als im Vorjahr und erreichten eine Höhe von 12 329 Mio. Euro. Das entspricht, unter Berücksichtigung der Ausgliederungen, einem Wachstum von 6,3 %.

Hauptverantwortlich für das Wachstum ist die positive Entwicklung bei den Steuern und bei den Zuweisungen vom Land. Die kassenmäßigen Einnahmen an Gewerbesteuer stiegen für die Gesamtheit der Kommunen gegenüber dem Vorjahr um 42,8 % auf 1 819,3 Mio. Euro netto, d.h. nach Abzug der an Bund und Land abzuführenden Gewerbesteuerumlage. Somit wurde das Jahresergebnis von 2003 um 545,4 Mio. Euro übertroffen. Nach den Einnahmerückgängen bei der Gewerbesteuer in den letzten Jahren und besonders drastisch in 2003, erreichten die Einnahmen jetzt wieder das Niveau des Jahres 2000.

7. Ausgewählte Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände - Jahresergebnis 2004

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Bezirk Land	Bereinigte Ausgaben des Gesamt- haushaltes	Darunter				Schulden- tilgung an Kredit- markt	Bereinigte Einnahmen des Gesamt- haushaltes	Darunter			Schulden- aufnahme am Kredit- markt
			Personal- ausgaben	Sächliche Verwaltungs- u. Betriebs- ausgaben	Soziale Leistungen	Sach- investi- tionen			Steuern (netto)	Zuweisun- gen von Bund und Land	Gebühren, Zweckge- bundene Abgaben	
in € je Einwohner												
101	Braunschweig, Stadt	1 904	595	249	556	169	201	1 976	805	356	108	110
102	Salzgitter, Stadt	2 128	558	419	654	184	466	1 985	654	411	261	497
103	Wolfsburg, Stadt	2 448	655	373	385	415	81	2 765	1 081	120	125	143
151	Gifhorn	1 801	372	218	401	155	59	1 799	480	348	59	61
152	Göttingen	2 490	549	299	504	147	113	2 511	577	362	208	22
153	Goslar	2 144	522	398	494	141	34	1 925	470	418	215	83
154	Helmstedt	2 390	597	392	550	213	53	1 971	512	314	245	105
155	Northeim	2 108	513	265	502	166	69	1 970	546	398	143	31
156	Osterode am Harz	2 456	567	378	549	167	136	2 284	560	321	327	125
157	Peine	1 986	445	223	418	193	32	1 969	498	374	102	5
158	Wolfenbüttel	1 992	478	270	433	157	75	1 927	518	369	120	64
1	Braunschweig	2 151	530	303	493	184	118	2 107	615	350	163	98
241	Region Hannover	3 083	601	278	624	130	167	2 989	835	372	181	175
241001	Hannover, Landeshpstd.	2 864	676	228	x	117	227	2 834	1 056	173	184	241
251	Diepholz	1 976	451	240	469	164	92	1 948	619	292	141	112
252	Hamelnd-Pyrmont	2 401	519	276	541	231	111	2 281	591	437	230	156
254	Hildesheim	2 678	509	367	526	161	215	2 700	609	371	271	103
255	Holzminde	2 000	482	260	552	156	23	1 933	466	409	74	34
256	Nienburg (Weser)	2 002	503	290	516	164	96	1 950	531	358	143	79
257	Schaumburg	2 186	477	290	477	228	23	2 224	468	413	256	13
2	Hannover	2 696	548	287	569	155	141	2 635	705	372	193	134
351	Celle	2 524	510	308	540	228	199	2 373	521	422	172	222
352	Cuxhaven	2 413	373	254	445	187	180	2 190	454	475	210	89
353	Harburg	1 797	350	221	356	166	55	1 754	565	279	117	69
354	Lüchow-Dannenberg	2 440	612	436	506	208	181	2 073	445	443	283	225
355	Lüneburg	2 548	530	312	484	259	97	2 362	532	421	292	209
356	Osterholz	1 984	450	272	349	249	48	1 775	471	352	108	152
357	Rotenburg (Wümme)	2 115	485	316	418	288	96	2 013	462	369	234	127
358	Soltau-Fallingbostel	2 293	516	326	495	225	69	2 107	507	326	250	70
359	Stade	2 444	452	285	505	184	139	2 257	597	263	144	121
360	Uelzen	2 370	430	268	508	202	59	2 122	490	380	185	93
361	Verden	2 072	497	343	423	178	51	2 064	696	293	241	80
3	Lüneburg	2 260	458	291	453	213	108	2 105	528	360	196	126
401	Delmenhorst, Stadt	2 148	503	319	688	166	267	2 571	510	534	302	-
402	Emden, Stadt	2 318	631	333	651	393	57	2 162	663	459	83	138
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	1 841	490	230	539	162	91	1 809	735	395	190	92
404	Osnabrück, Stadt	1 954	530	310	609	137	71	1 868	751	300	112	148
405	Wilhelmshaven, Stadt	1 847	543	247	680	92	2	1 686	480	504	95	-
451	Ammerland	1 868	398	308	330	223	49	1 837	485	307	170	23
452	Aurich	2 192	476	270	463	229	110	2 089	530	420	200	90
453	Cloppenburg	2 059	401	311	387	256	130	2 076	541	287	318	124
454	Emsland	2 051	353	237	416	250	82	2 117	615	300	134	68
455	Friesland	2 251	499	321	421	168	83	2 141	494	349	315	82
456	Grafschaft Bentheim	2 024	434	305	387	198	61	1 978	468	305	168	93
457	Leer	2 013	439	238	413	178	44	2 006	386	465	206	56
458	Oldenburg (Oldb)	1 907	452	330	352	199	58	1 962	541	308	264	101
459	Osnabrück	1 799	338	250	419	168	63	1 727	494	322	110	73
460	Vechta	1 953	350	293	389	312	25	1 895	618	203	219	70
461	Wesermarsch	2 117	495	343	531	159	97	1 930	576	345	139	177
462	Wittmund	2 177	520	331	388	239	47	2 077	419	417	423	38
4	Weser-Ems	1 996	433	280	455	204	77	1 965	552	348	186	82
	Niedersachsen	2 274	490	289	493	189	110	2 206	602	358	185	109
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern												
152012	Göttingen, Stadt	2 497	599	266	x	131	120	2 723	743	318	186	2
153005	Goslar, Stadt	1 582	315	621	x	82	2	1 379	533	207	288	133
157006	Peine, Stadt	1 262	401	208	x	211	-	1 353	526	277	78	-
158037	Wolfenbüttel, Stadt	1 285	363	275	x	139	93	1 330	674	216	78	61
241005	Garbsen, Stadt	1 264	308	169	x	84	21	1 277	510	240	78	95
241010	Langenhagen, Stadt	1 816	547	219	x	87	44	2 171	1 204	209	68	-
252006	Hamelnd, Stadt	1 531	538	242	x	175	76	1 644	751	235	248	23
254021	Hildesheim, Stadt	2 795	530	453	x	96	128	2 731	795	285	378	110
351006	Celle, Stadt	2 390	547	265	x	193	383	2 326	706	255	247	365
352011	Cuxhaven, Stadt	2 196	536	233	x	237	168	1 696	604	324	300	-
355022	Lüneburg, Stadt	2 614	625	194	x	226	48	2 398	712	274	305	240
359038	Stade, Stadt	2 408	460	211	x	197	107	1 864	846	89	76	21
454032	Lingen (Ems), Stadt	2 054	336	150	x	136	188	2 441	1 343	53	200	-
456015	Nordhorn, Stadt	1 500	370	260	x	127	35	1 526	462	224	221	2
459024	Melle, Stadt	1 078	264	191	x	127	54	1 068	516	180	142	103

Die günstige Entwicklung setzt sich aus zwei Komponenten zusammen. Schon das Brutto-Aufkommen der Gewerbesteuer wies ein Wachstum um 18,6 % auf, wobei insbesondere das 1. Quartal durch ein außergewöhnlich hohes Aufkommen auffiel. Dagegen zeigte das 4. Einzelquartal ein eher durchschnittliches Ergebnis. Nur im Vergleich zum untypisch niedrigen Aufkommen im 4. Quartal 2003 wird ein klares Wachstum sichtbar. Auf der anderen Seite wurde der Anteil, der als Gewerbesteuerumlage an Bund und Land abzuführen ist, um 32 Prozentpunkte auf 82 % der Grundbeträge der Gewerbesteuer abgesenkt. Allein hierdurch verblieben gegenüber dem Vorjahr 184,3 Mio. Euro mehr an Steuereinnahmen bei den Städten und Gemeinden in Niedersachsen.

Für die einzelnen Städte und Gemeinden verlief die Entwicklung recht unterschiedlich. 694 der 1 025 Städte und Gemeinden hatten bei der Gewerbesteuer (netto) gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs. In 9 Städten überstieg er 10 Mio. Euro. Die größten Zuwächse verzeichneten die Landeshauptstadt Hannover (+ 93,4 Mio. Euro) sowie die Städte Braunschweig (+ 54,6 Mio. Euro) und Wolfsburg (+ 51,2 Mio. Euro). Wolfsburg zählte nach drei Quartalen noch zu den größten Verlierern. 331 Städte und Gemeinden erlitten jedoch auch Verluste, 25 davon in Millionenhöhe. Die höchsten Verluste verzeichneten die Gemeinde Nortrup (- 6,3 Mio. Euro) und die Stadt Emden (- 6,1 Mio. Euro).

Die Landeshauptstadt Hannover (257,8 Mio. Euro) sowie die Städte Braunschweig (84,0 Mio. Euro) und Wolfsburg (74,1 Mio. Euro) waren in Niedersachsen die Kommunen mit dem größten Netto-Aufkommen an Gewerbesteuer. Auf der anderen Seite gab es aber auch 16 Mitgliedsgemeinden von Samtgemeinden, die im Jahresergebnis keine Gewerbesteuer einnahmen oder bei denen die Steuerrückzahlungen sogar die Einnahmen bei dieser Steuerart überstiegen.

Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer als zweiter großer Posten unter den Steuereinnahmen hatte dagegen Verluste und zwar von 7,3 % auf ein Volumen von 1 638 Mio. Euro. Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer, der seit 1998 als Ausgleich für die weggefallene Gewerbesteuer gezahlt wird, übertraf den Vorjahreswert um 1,1 % und erreichte eine Höhe von 222 Mio. Euro. Die Grundsteuer B hatte wie schon in den Vorjahren ein vergleichsweise geringes aber verlässliches Wachstum um 4,1 %. Für den gesamten Block der Steuereinnahmen führte dies zu einem Plus von 10,6 %.

Bei den Realsteuern – also den Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer – ist anzumerken, dass die niedersächsischen Kommunen auch in 2004 von der Möglichkeit Gebrauch machten, ihre Steuereinnahmen über die Anhebung der Hebesätze zu verbessern. Dies ist bei

der Streuung der Hebesätze mit einer deutlichen Tendenz nach oben zu erkennen. Die mit den Grundbeträgen der Realsteuern gewogenen Landesdurchschnittshebesätze zeigten eine Steigerung um 6 Prozentpunkte bei der Grundsteuer A und jeweils 5 Prozentpunkte bei der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer.

Für die Landkreishaushalte, die über die Kreisumlage als mit der für sie mit Abstand wichtigsten Einnahmequelle an den Einnahmen (Realsteuern, Gemeindeanteile an Gemeinschaftssteuern, Schlüsselzuweisungen und allgem. Zuweisungen aus der Spielbankabgabe) ihrer kreisangehörigen Gemeinden beteiligt werden, stellt sich die Situation entsprechend dar. Auch ihnen standen in 2004 durchschnittlich 4,6 % mehr an Kreisumlage zur Finanzierung ihrer Aufgaben zur Verfügung.

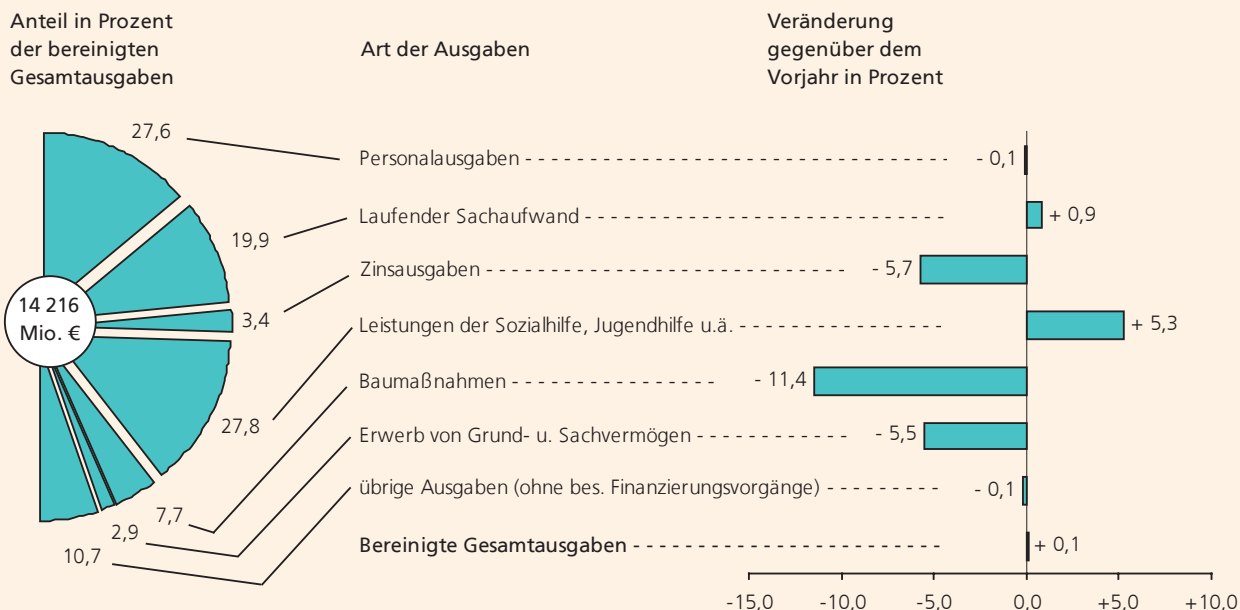
Bei der Betrachtung der bereinigten Einnahmen des Gesamthaushaltes kommt neben den Steuern als wichtigster kommunaler Einnahmequelle den Zuweisungen von Land (und Bund) als zweitgrößtem Einnahmenblock besondere Bedeutung zu. Hier werden die Finanzmittel zusammengefasst, die den Kommunalhaushalten von übergeordneten Körperschaften zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung gestellt werden und die somit die originären Einnahmen ergänzen. Dazu zählen neben den Leistungen des kommunalen Finanzausgleichs auch Anteile aus dem Aufkommen der Spielbankabgabe sowie Zuweisungen für laufende Zwecke, Investitionszuweisungen und Schuldendiensthilfen. Diese Gruppe von Einnahmen hatte im Jahresergebnis ein Gesamtvolumen von 2 862 Mio. Euro (ohne Erstattungen), 2,6 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Damit konnten aber die Verluste des Vorjahres bei weitem nicht kompensiert werden.

Die Zuweisungsmasse des Landes nach dem NFAG nahm gegenüber dem Vorjahr um + 5,5 % auf 2 348 Mio. Euro zu. 238 Mio. Euro wurden davon als Finanzhilfen für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen in den Vermögenshaushalten eingenommen.

Wachstum bei den Gebühreneinnahmen um 0,3 %

Die Einnahmen an Gebühren und zweckgebundenen Abgaben weisen zwar einen Rückgang von 1,9 % (unbereinigt) gegenüber 2003 auf, der Jahresvergleich wird jedoch auch in 2004 in besonderem Maße durch Ausgliederungen gebührenstarker Bereiche aus den Kommunalhaushalten im Berichtsjahr verzerrt. Für die in den Kommunalhaushalten verbliebenen Aufgaben ergibt sich daher ein Wachstum um 0,3 % bei dieser Einnahmeart. Die Kommunen machten wie schon in den Vorjahren in weit stärkerem Maße von der Finanzierung durch Gebühreneinnahmen Gebrauch, als dies auf den ersten Blick erscheint.

4. Ausgaben der Gemeinden, Samtgemeinden und Landkreise nach Arten - 1. bis 4. Vierteljahr 2004



Der Rückgang der Ausgaben um 7,8 % und der Einnahmen um 6,7 % in der Kapitalrechnung führte gegenüber dem Vorjahr zu einem Abbau der Unterdeckung der Ausgaben um 76 Mio. Euro auf 519 Mio. Euro.

Die Einnahmen der Kapitalrechnung waren in den letzten Jahren insbesondere durch die Veräußerung von Vermögen sprunghaften Veränderungen ausgesetzt. Die Einnahmen aus Vermögensveräußerungen gingen um 20,5 % auf 488 Mio. Euro zurück. Über 80 % dieser Einnahmen entfielen auf Verkäufe von Grundstücken als Gegenstück zum Erwerb von Grundstücken.

Nur leichtes Schuldenwachstum, aber Kassenkredite steigen auf neuen Höchststand

Die Verschuldung insgesamt lag Ende des Berichtszeitraumes nach ersten Ergebnissen der kommunalen Schuldenstatistik mit 8 169 Mio. Euro um 78 Mio. Euro knapp unter dem Vorjahresendstand. Insgesamt wurden von den Kommunen am 31.12.2004 einschließlich der Schulden bei öffentlichen Haushalten im Landesdurchschnitt 1 021 Euro je Einwohner nachgewiesen. In diesem Zusammenhang muss jedoch angeführt werden, dass der Einfluss der Schulden von im Berichtsjahr ausgegliederten Einrichtungen hier nicht genau quantifiziert werden kann. In der Tendenz wird dadurch der Schuldenstand im Berichtsjahr zu niedrig dargestellt. Die in der Schuldenstatistik nachgewiesenen sonstigen Schuldenabgänge in Höhe

von 96 Mio. Euro sind hauptsächlich auf Ausgliederungen zurückzuführen. Unter Berücksichtigung der Ausgliederungen muss wieder von einem leichten Schuldenwachstum ausgegangen werden.

Wie im Vorjahr waren am Ende des Jahres 2004 neben einer Reihe von Mitgliedsgemeinden von Samtgemeinden und dem gemeindefreien Bezirk Osterheide auch 3 weitere Verwaltungseinheiten, die Gemeinden Dötlingen, Molbergen und Lastrup schuldenfrei. Die höchste Pro-Kopf-Verschuldung bei den kreisangehörigen Gemeinden wurde auf der Nordseeinsel Langeoog mit 2 775 Euro gefolgt von dem Samtgemeindebereich Bad Grund mit 1 994 Euro und der Stadt Celle mit 1 930 Euro nachgewiesen. Die Pro-Kopf-Verschuldung der kreisfreien Städte variiert zwischen 19 Euro in Wilhelmshaven und 1 394 Euro in Wolfsburg, gefolgt von Osnabrück mit 1 365 Euro. Die Kommunen mit dem höchsten Schuldenstand in Euro sind die Landeshauptstadt Hannover mit 700 Mio. Euro, gefolgt von der Region Hannover mit 409 Mio. Euro.

Als weitere Einnahmeart sei die Aufnahme von Kassenkreditern erwähnt. Diese Überbrückungskredite, die lediglich der Liquiditätssicherung dienen sollen, tatsächlich aber weitgehend als Folge der Defizite in den Verwaltungshaushalten aufgenommen werden, haben Ende 2004 einen neuen Höchststand von 3 537 Mio. Euro erreicht. Daraus resultierte mit 78 Mio. Euro (Vorjahr 80 Mio. Euro) aber keine höhere Zinslast als in 2003.

Druck auf Kommunal финанzen nimmt nur unwesentlich ab

Im Vergleich zum Vorjahr, das durch eine extrem schlechte Finanzsituation der Kommunen in Niedersachsen gekennzeichnet war, hat sich die Lage der Kommunal финанzen im Jahr 2004 verbessert. Trotz positiver Aspekte wie der Entwicklung der Gewerbesteuer oder dem Abbau des negativen Finanzierungssaldos gibt es aber noch eine Reihe von Anzeichen dafür, dass die schwierige Finanzsituation vieler Kommunen noch lange nicht überwunden

ist. Die immer noch große Zahl an Kommunen mit un- ausgeglichenen Verwaltungshaushalten, die negative Entwicklung der Investitionen sowie der Rekordstand der Kassenkredite, stellen viele Kommunen weiter vor große Finanzprobleme. Darüber hinaus wird die Umstellung der Kommunalhaushalte auf ein doppisches (kaufmännisches) Rechnungs- und Haushaltswesen, die durch die Reform des Gemeindehaushaltsrechts vorgegeben ist, in den nächsten Jahren zu zusätzlichen finanziellen Belastungen führen, ohne dass sofort mit einer Trendwende in den Kommunal финанzen gerechnet werden kann.

Zusammenfassung: Staats финанzen

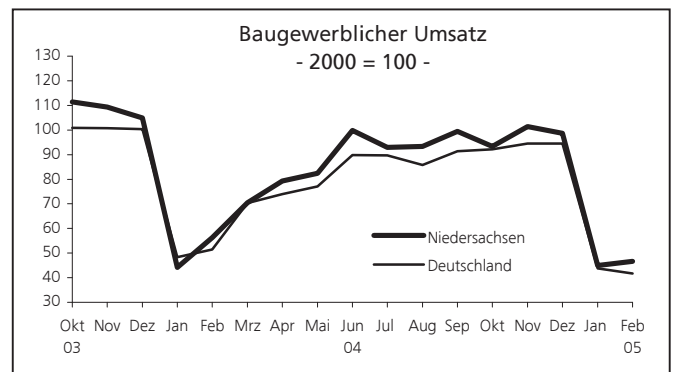
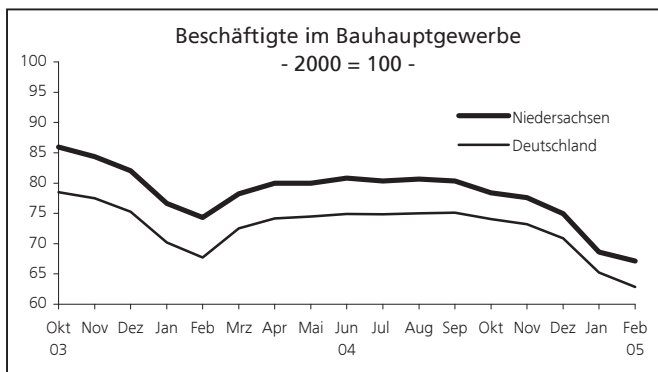
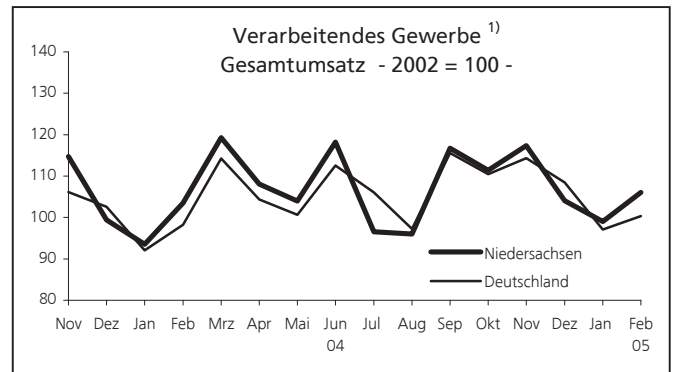
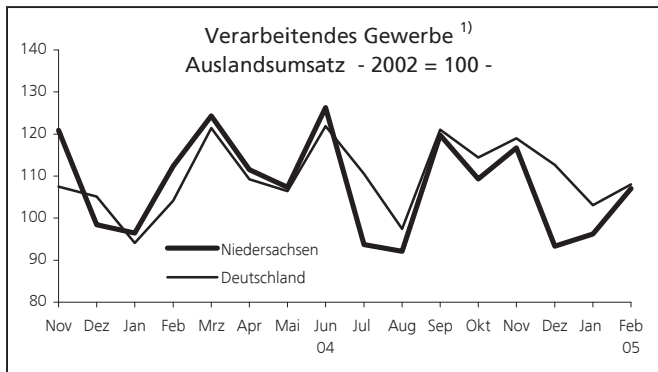
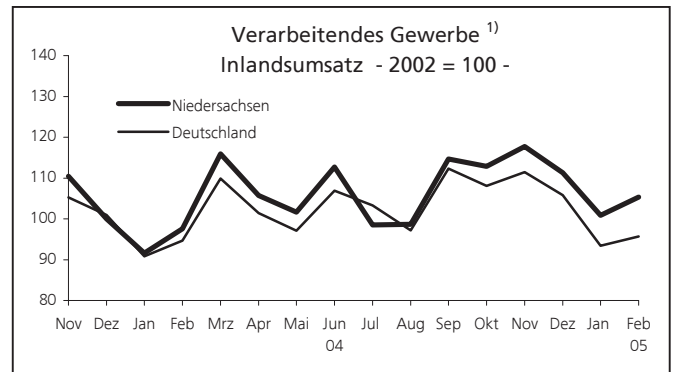
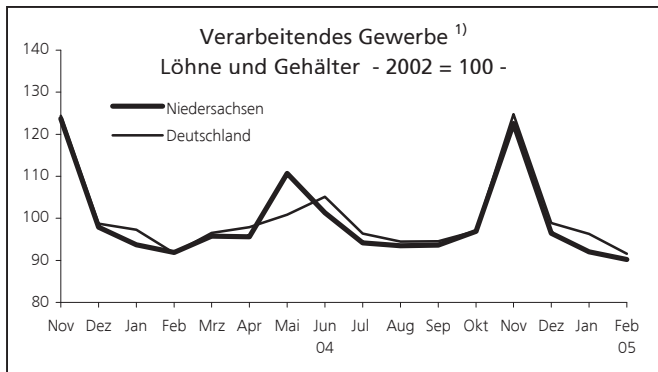
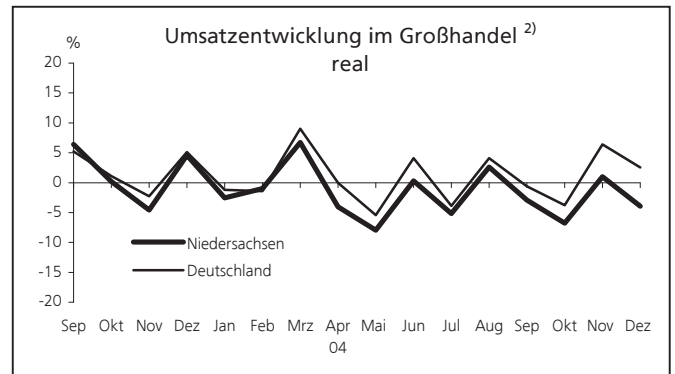
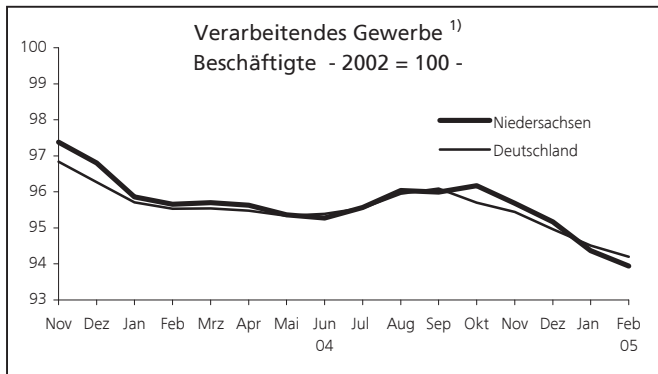
Im Kassenabschluss des niedersächsischen Landeshaushalts standen im Jahr 2004 Einnahmen in Höhe von 19 994 Mio. € Ausgaben in Höhe von 21 858 Mio. € gegenüber, woraus sich ein Defizit von 1 864 Mio. € ergab. Die Ausgabenseite wurde von nur moderat steigenden Personalausgaben und deutlichen Rückgängen bei den Sachinvestitionen geprägt. Bei den Einnahmen kam es aufgrund einer Sonderentwicklung bei der Umsatzsteuer, die sich 2005 allerdings einnahmemindernd auswirken wird, zu einer deutlichen Zunahme, die letztlich auch für das im Vorjahresvergleich niedrigere Defizit verantwortlich ist.

Dr. Dirk Soyka (Tel. 05 11/98 98 - 32 25)

Zusammenfassung: Kommunal финанzen

Die niedersächsischen Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt wiesen 2004 im vierten Jahr in Folge einen negativen Finanzierungssaldo aus, und zwar in Höhe von 546 Mio. Euro. Die Personalausgaben zeigten einen leichten Rückgang um 0,1 % auf 3 917 Mio. Euro. Die Investitionen gingen nochmals um 9,8 % zurück. Die Steuereinnahmen nahmen um 10,6 % zu, die Leistungen nach dem NFAG um 5,5 %. Insbesondere die Gewerbesteuer erholte sich und erreichte das Niveau vom Jahr 2000. Die Verschuldung der Kommunen belief sich am 31.12.2004 auf 8 169 Mio. Euro. Das entspricht einem Pro-Kopf-Wert von 1 021 Euro. Die Kassenkredite erreichen mit 3 537 Mio. Euro einen neuen Höchststand. In der Gesamtbetrachtung ist die Finanznot der Kommunen gegenüber dem Vorjahr etwas geringer geworden, für viele Kommunen ist sie aber noch lange nicht überwunden.

Karl-Heinz Haupt (Tel. 05 11/98 98 - 32 49)



1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. - 2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

das NLS informiert: KONJUNKTUR AKTUELL ... das NLS informiert: KONJUNKT

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen						Deutschland					
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾				
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich		
				%					%				
Produzierendes Gewerbe													
Auftragseingänge													
Verarbeitendes Gewerbe													
Insgesamt	2000 = 100	02/05	99,1	+4,4	+10,5	+4,6	02/05	104,2	+3,7	+8,6	+5,2		
dar.: Investitionsgüter	2000 = 100	02/05	100,9	+5,9	+15,0	+5,6	02/05	105,3	+4,9	+11,5	+6,1		
dar.: Straßenfahrzeugbau	2000 = 100	02/05	102,6	+4,3	-0,2	+0,8	02/05	117,5	-0,3	+6,2	+2,2		
Inland	2000 = 100	02/05	101,8	+6,9	+8,5	+7,7	02/05	95,1	-0,1	+5,9	+1,6		
Ausland	2000 = 100	02/05	95,8	+1,3	+12,9	+0,9	02/05	115,6	+8,0	+11,5	+9,4		
Bauhauptgewerbe	2000 = 100	02/05	63,5	-11,3	-13,2	-12,7	02/05	51,8	-21,4	-10,9	-17,5		
Umsätze													
Verarbeitendes Gewerbe													
dav.: Inland	Mio. Euro	02/05	12 063,9	+2,4	+4,3	+4,0	02/05	112 097,1	+2,1	+4,4	+3,7		
Ausland	Mio. Euro	02/05	7 144,3	+8,0	+9,8	+9,0	02/05	66 362,9	+1,1	+3,0	+1,9		
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	02/05	4 919,6	-4,8	-3,5	-2,7	02/05	45 734,1	+3,7	+6,7	+6,5		
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	02/05	361,7	-17,3	-7,4	-8,9	02/05	3 426,2	-18,9	-10,1	-14,4		
Beschäftigte													
Verarbeitendes Gewerbe													
Bauhauptgewerbe	Anzahl	02/05	517 675	-1,8	-1,7	-1,7	02/05	5 929 772	-1,4	-1,3	-1,3		
Bauhauptgewerbe	Anzahl	02/05	65 356	-9,7	-9,6	-10,1	02/05	659 918	-7,1	-6,6	-7,1		
Bruttolohn- und -gehaltssumme													
Verarbeitendes Gewerbe													
absolut	Mio. Euro	02/05	1 473,5	-1,8	-1,7	-1,8	02/05	17 318,4	-0,1	-0,3	-0,6		
je Beschäftigten	Euro	02/05	2 847	+0,0	+0,0	-0,1	02/05	2 921	+1,3	+1,0	+0,7		
Bauhauptgewerbe													
absolut	Mio. Euro	02/05	120,3	-12,2	-9,9	-11,0	02/05	1 171,5	-12,0	-8,8	-10,2		
je Beschäftigten	Euro	02/05	1 841	-2,8	-0,5	-1,0	02/05	1 775	-5,3	-2,4	-3,4		
Handel und Gastgewerbe													
Umsatzentwicklung (real)													
Einzelhandel ²⁾	2000 = 100	12/04	122,8	-1,6	-3,1	-4,1	12/04	117,9	-2,6	-2,2	-1,7		
Großhandel	2000 = 100	12/04	85,4	-3,9	-3,4	-2,1	12/04	96,7	+2,5	+1,6	+0,8		
Gastgewerbe	2000 = 100	12/04	74,5	-4,5	-4,1	-6,3	12/04	82,8	-1,8	-1,5	-2,1		
Beschäftigtenentwicklung													
Einzelhandel ²⁾	2000 = 100	12/04	94,9	-0,8	-2,8	-3,9	12/04	96,7	-1,2	-1,1	-1,2		
Großhandel	2000 = 100	12/04	89,1	-3,3	-2,6	-2,5	12/04	87,8	-1,8	-2,0	-2,1		
Gastgewerbe	2000 = 100	12/04	94,7	+7,9	+5,9	-0,1	12/04	96,7	+4,1	+3,4	+1,2		
Übernachtungen	1 000	02/05	1 607	-1,8	-0,8	-0,2	02/05	19 595	+0,7	+3,7	+4,9		
Außenhandel													
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. Euro	01/05	4 517,3	+6,1	+4,5	+6,1	01/05	60 556,5	+8,8	+10,7	+8,8		
Einfuhr (Generalhandel)	Mio. Euro	01/05	4 104,4	-1,1	+6,9	-1,1	01/05	47 223,4	+9,4	+11,3	+9,4		
Preise													
Verbraucherpreisindex	2000 = 100	03/05	107,6	+1,6	+1,6	+1,6	03/05	107,6	+1,8	+1,7	+1,7		

das NLS informiert: KONJUNKTUR AKTUELL ... das NLS informiert: KONJUNKT

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen					Deutschland				
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾		
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich
		%			%						

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ³⁾

Insgesamt	1 000	02/05	2 294,1	-1,0	-1,0	-1,0	02/05	26 178,1	-0,6	-0,6	-0,6
-----------	-------	-------	---------	------	------	------	-------	----------	------	------	------

Arbeitsmarkt

Arbeitslose	Anzahl	04/05	450 992	+20,2	+20,8	+20,4	04/05	4 967 592	+11,8	+12,7	+11,9
Arbeitslosenquote ⁴⁾											
insgesamt	%	04/05	12,7	+2,2	+2,3	+2,3	04/05	13,3	+1,5	+1,6	+1,6
Frauen	%	04/05	11,9	+2,7	+2,8	+2,9	04/05	12,6	+1,8	+1,9	+1,9
Jüngere ⁵⁾	%	04/05	12,7	+4,3	+4,7	+4,7	04/05	12,2	+2,7	+3,1	+3,1
Langzeitarbeitslose ⁶⁾	Anzahl	04/05	160 537	+15,5	+15,7	+15,2	04/05	1 814 072	+8,1	+9,2	+9,2

Gewerbemeldungen und Insolvenzen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	02/05	5 338	-9,9	+7,8	-5,3	10/04	68 843	+15,7	+17,5	+16,8
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	02/05	1 500	+4,3	+11,9	+8,2	10/04	14 360	+5,5	+9,5	+4,8
Vollständige Aufgabe	Anzahl	02/05	3 882	-3,3	+2,7	-0,7	10/04	40 978	-2,1	+3,3	+0,8
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	02/05	1 151	-2,8	-1,8	-2,4	10/04	10 335	-2,8	+0,6	-0,7

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	02/05	293	+11,4	+27,3	+15,1	02/05	2 962	-3,9	-2,3	-5,3
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	02/05	152,1	+14,2	+43,3	-1,2	02/05	1 552,3	-20,8	-22,1	-38,4

Gewerbemeldungen und Insolvenzen im Abschnitt *Unternehmensnahe Dienstleistungen* (Abschnitt K)

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	02/05	1 304	-10,1	+10,5	-3,4	10/04	18 096	+9,9	+13,3	+12,2
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	02/05	326	-3,0	+14,7	+10,7	10/04	3 162	-0,4	+4,0	-2,9
Vollständige Aufgabe	Anzahl	02/05	841	+0,4	+8,9	+3,3	10/04	9 453	-1,5	+2,3	-1,4
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	02/05	202	-11,4	+5,0	-4,2	10/04	2 040	-4,1	-3,3	-6,0

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	02/05	66	+46,7	+38,6	+26,3	02/05	668	-4,2	-6,4	-8,8
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	02/05	47,3	+41,7	+111,8	-13,8	02/05	544,0	-8,9	-43,4	-50,5

1) In der Spalte "3-Monatsvergleich" wird die prozentuale Zu- oder Abnahme des Durchschnitts der letztverfügbaren 3 Monate des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt der entsprechenden 3 Vorjahresmonate nachgewiesen. Die Spalte "Kumulierter Jahresteil" weist die prozentuale Veränderung des Durchschnitts der Monate Januar bis Berichtsmontat des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt des gleichen Zeitraums des Vorjahres aus. Der Nachweis der Veränderungen der Arbeitslosenquoten erfolgt in Prozentpunkten.

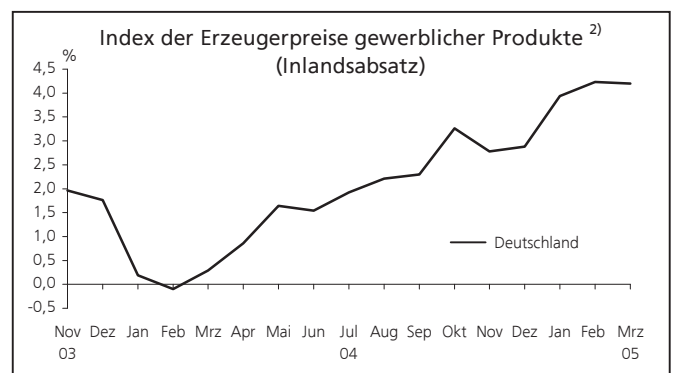
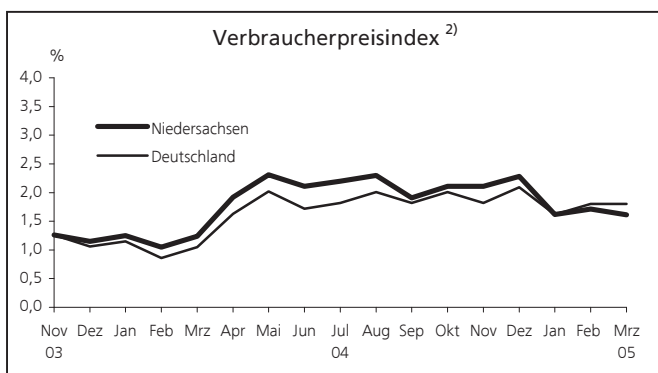
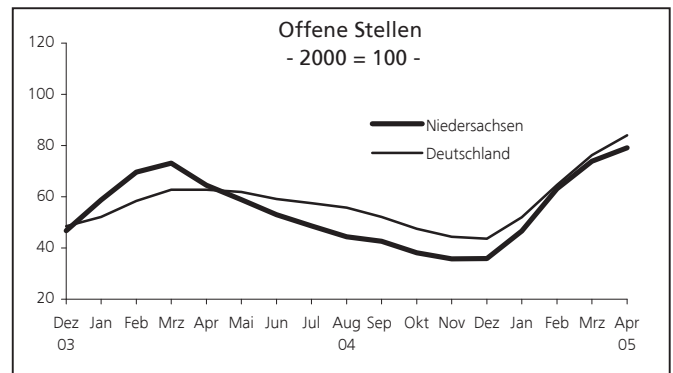
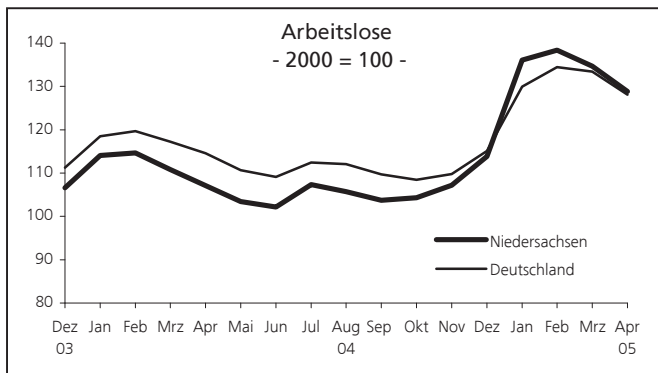
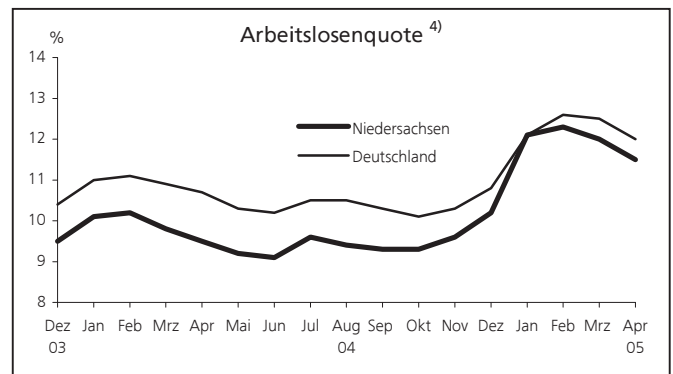
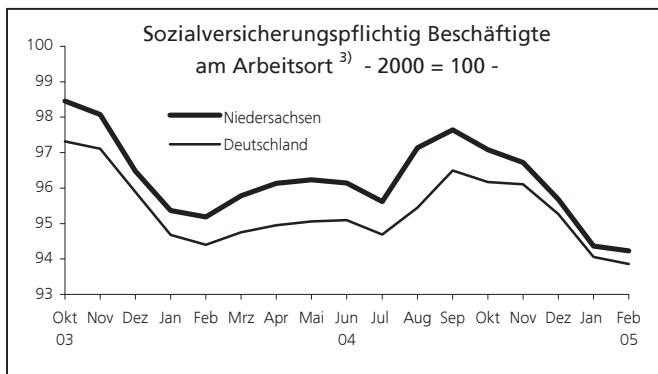
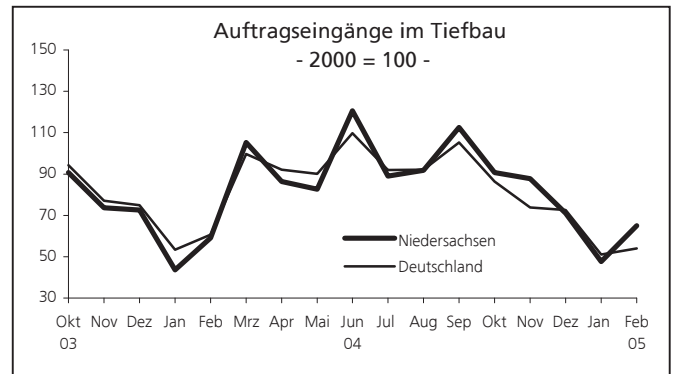
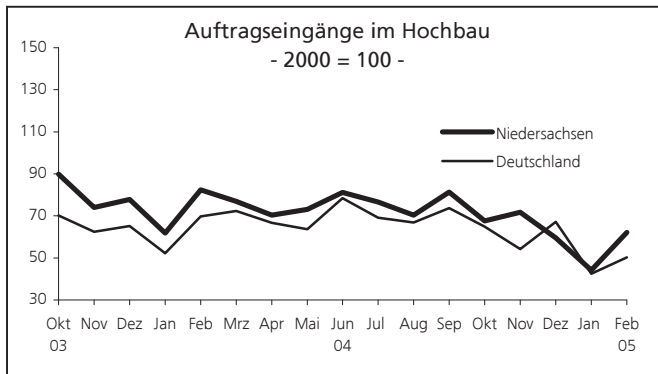
2) Ohne Kfz-Handel und Tankstellen.

3) Am Arbeitsort am Ende des Berichtsmonats; Vorjahres- und Vormonatsvergleiche sind wegen gesetzlicher Änderungen nur eingeschränkt möglich (- Effekt bei der Gesamtzahl). - Quelle aller erwerbsstatistischen Angaben: Bundesagentur für Arbeit.

4) Abhängige zivile Erwerbspersonen.

5) unter 25 Jahre.

6) über 1 Jahr arbeitslos.



2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat. - 3) Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. 4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

Bevölkerung

Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im November 2004 ^{1) 2)}

Schl. Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Bezirk Land	Bevölkerungs- stand am 01.11.2004	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungen über Kreisgrenzen			Zu- (+) oder Abnahme (-) insgesamt	Bevölkerungs- stand am 30.11.2004
			Lebend geborene	darunter Ausländer	Gestorbene	Geburten- überschuss (+) oder -defizit (-)	Zu gezogene	Fort- gezogene	Wande- rungs- gewinn (+) oder verlust (-)		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
101	Braunschweig, Stadt	246 048	172	7	250	- 78	1 227	1 055	+ 172	+ 94	246 146
102	Salzgitter, Stadt ⁴⁾	109 003	73	2	118	- 45	248	332	- 84	- 129	108 874
103	Wolfsburg, Stadt	122 408	76	4	109	- 33	476	523	- 47	- 80	122 330
151	Gifhorn	175 092	137	6	145	- 8	545	543	+ 2	- 6	175 085
152	Göttingen	264 423	171	11	216	- 45	6 065	5 655	+ 410	+ 365	263 608
153	Goslar ⁴⁾	152 942	98	3	158	- 60	447	546	- 99	- 159	152 783
154	Helmstedt	98 523	54	3	104	- 50	305	295	+ 10	- 40	98 484
155	Northeim	147 938	78	1	171	- 93	374	387	- 13	- 106	147 831
156	Osterode am Harz	82 784	52	-	89	- 37	187	209	- 22	- 59	82 724
157	Peine	134 318	99	1	128	- 29	384	349	+ 35	+ 6	134 325
158	Wolfenbüttel ⁴⁾	127 109	92	4	134	- 42	472	424	+ 48	+ 6	127 115
1	Braunschweig	1 660 588	1 102	42	1 622	- 520	10 730	10 318	+ 412	- 108	1 659 305
241	Region Hannover	1 128 713	783	56	1 013	- 230	2 916	2 832	+ 84	- 146	1 128 570
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt ³⁾	516 344	393	36	506	- 230	2 521	2 433	+ 88	- 25	516 326
251	Diepholz	215 162	155	5	189	- 230	595	661	- 66	- 100	215 065
252	Hameln-Pyrmont	160 626	97	8	174	- 77	421	449	- 28	- 105	160 520
254	Hildesheim	291 682	169	6	289	- 120	729	616	+ 113	- 7	291 677
255	Holzminde	78 822	42	3	82	- 40	227	270	- 43	- 83	78 738
256	Nienburg (Weser)	126 084	91	1	122	- 31	418	324	+ 94	+ 63	126 145
257	Schaumburg ⁴⁾	166 117	110	4	156	- 46	430	452	- 22	- 68	166 049
2	Hannover	2 167 206	1 447	83	2 025	- 578	5 736	5 604	+ 132	- 446	2 166 764
351	Celle	182 828	125	1	195	- 70	507	508	- 1	- 71	182 756
352	Cuxhaven	206 342	157	7	193	- 36	594	630	- 36	- 72	206 275
353	Harburg	239 568	165	4	184	- 19	924	726	+ 198	+ 179	239 754
354	Lüchow-Dannenberg	51 604	29	-	48	- 19	167	147	+ 20	+ 1	51 604
355	Lüneburg	174 370	119	4	158	- 39	679	536	+ 143	+ 104	174 479
356	Osterholz	112 680	79	1	94	- 15	442	367	+ 75	+ 60	112 743
357	Rotenburg (Wümme)	164 711	122	8	133	- 11	509	409	+ 100	+ 89	164 803
358	Soltau-Fallingb.ostel	142 786	119	4	101	+ 18	373	402	- 29	- 11	142 784
359	Stade	195 611	142	8	171	- 29	637	560	+ 77	+ 48	195 662
360	Uelzen	97 292	70	3	95	- 25	281	285	- 4	- 29	97 261
361	Verden	134 144	79	3	111	- 32	456	398	+ 58	+ 26	134 169
3	Lüneburg	1 701 936	1 206	43	1 483	- 277	5 569	4 968	+ 601	+ 324	1 702 290
401	Delmenhorst, Stadt	76 056	62	-	58	+ 4	262	248	+ 14	+ 18	76 072
402	Emden, Stadt	51 618	38	6	54	- 16	212	179	+ 33	+ 17	51 632
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	158 490	136	16	137	- 1	978	921	+ 57	+ 56	158 548
404	Osnabrück, Stadt ⁴⁾	164 696	104	8	127	- 23	851	860	- 9	- 32	164 664
405	Wilhelmshaven, Stadt	84 272	41	2	67	- 26	313	331	- 18	- 44	84 229
451	Ammerland	115 041	84	1	102	- 18	345	366	- 21	- 39	114 999
452	Aurich	190 126	136	6	162	- 26	480	493	- 13	- 39	190 086
453	Cloppenburg ⁴⁾	154 604	131	1	113	+ 18	834	758	+ 76	+ 94	154 698
454	Emsland	308 930	289	5	228	+ 61	848	790	+ 58	+ 119	309 051
455	Friesland	101 642	63	2	85	- 22	347	283	+ 64	+ 42	101 683
456	Grafschaft Bentheim	133 690	77	5	131	- 54	346	236	+ 110	+ 56	133 745
457	Leer	164 622	109	1	146	- 37	409	438	- 29	- 66	164 555
458	Oldenburg ⁴⁾	125 013	87	1	94	- 7	579	436	+ 143	+ 136	125 149
459	Osnabrück	359 399	248	8	257	- 9	1 000	996	+ 4	- 5	359 326
460	Vechna	131 541	119	2	92	+ 27	437	378	+ 59	+ 86	131 624
461	Wesermarsch ⁴⁾	94 128	68	1	98	- 30	250	255	- 5	- 35	94 093
462	Wittmund ⁴⁾	57 836	51	2	45	+ 6	193	233	- 40	- 34	57 802
4	Weser-Ems	2 471 704	1 843	67	1 996	- 153	8 684	8 201	+ 483	+ 330	2 471 956
	Niedersachsen	8 001 434	5 598	235	7 126	- 1 528	30 719	29 091	+ 1 628	+ 100	8 000 315
	dav.: männlich	3 919 910	2 843	119	3 380	- 537	15 788	15 291	+ 497	- 40	3 919 310
	weiblich	4 081 524	2 755	116	3 746	- 991	14 931	13 800	+ 1 131	+ 140	4 081 005
							Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern ³⁾				
152012	Göttingen, Stadt ⁴⁾	122 377	88	8	101	- 13	890	814	+ 76	+ 63	122 440
153005	Goslar, Stadt ⁴⁾	43 445	24	3	39	- 15	185	196	- 11	- 26	43 419
157006	Peine, Stadt ⁴⁾	49 741	46	1	54	- 8	224	214	+ 10	+ 2	49 743
158037	Wolfenbüttel, Stadt ⁴⁾	54 708	35	3	56	- 21	291	263	+ 28	+ 7	54 715
241005	Garbsen, Stadt	63 260	33	5	49	- 16	291	279	+ 12	- 4	63 258
241010	Langenhagen, Stadt	50 443	32	1	51	- 19	301	246	+ 55	+ 36	50 476
252006	Hameln, Stadt ⁴⁾	58 638	38	5	70	- 32	272	269	+ 3	- 29	58 609
254021	Hildesheim, Stadt	103 113	61	3	102	- 41	449	478	- 29	- 70	103 045
351006	Celle, Stadt	71 559	52	1	80	- 28	329	306	+ 23	- 5	71 553
352011	Cuxhaven, Stadt	52 711	33	3	62	- 29	171	195	- 24	- 53	52 657
355022	Lüneburg, Stadt	71 272	50	2	62	- 12	522	391	+ 131	+ 119	71 396
359038	Stade, Stadt	45 666	36	1	46	- 10	240	201	+ 39	+ 29	45 697
454032	Lingen (Ems), Stadt ⁴⁾	51 298	41	1	45	- 4	180	182	- 2	- 6	51 292
456015	Nordhorn, Stadt	52 901	20	2	51	- 31	159	127	+ 32	+ 1	52 901
459024	Melle, Stadt	46 542	30	2	44	- 14	111	170	- 59	- 73	46 468

1) vorläufiges Ergebnis. - 2) In fast alle Gebieten durch Bestandsänderung bedingte Bevölkerungsabnahme/-zunahme.

3) Spalten 6 bis 8: Wanderungen über Stadtgrenzen. - 4) Gebiet weist keine durch Bestandsänderung bedingte Bevölkerungsabnahme/-zunahme auf.

Erwerbstätigkeit

Arbeitslose Ende März 2005 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens und den Ländern Bremen und Hamburg

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Bezirk Land	Arbeitslose					Arbeitslosenquote ²⁾ Ende März 2005	Nachrichtlich:		
		Ende des Monats						Monats- durchschnitt ¹⁾ 2004	Sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ³⁾ am 31.03.2004	Bevölkerung am 31.03.2004
		März 2004	Juni 2004	Sept. 2004	Dez. 2004	März 2005				
101	Braunschweig, Stadt	14 410	13 996	14 486	14 804	17 117	14 374	15,2	77 400	245 489
102	Salzgitter, Stadt	6 368	6 286	6 436	6 694	7 617	6 407	15,8	34 240	109 570
103	Wolfsburg, Stadt	4 831	4 770	4 992	5 685	6 286	4 916	11,1	43 416	122 806
151	Gifhorn	7 991	7 500	7 474	9 187	9 612	7 837	12,0	59 601	174 666
152	Göttingen	14 499	13 730	13 743	14 171	14 976	14 062	13,0	77 319	263 705
153	Goslar	8 015	7 117	7 363	7 942	10 552	7 629	16,6	42 784	153 448
154	Helmstedt	5 135	4 852	4 773	6 060	6 261	5 022	14,3	31 248	98 610
155	Northeim	8 502	7 872	7 764	8 138	9 629	8 127	14,6	44 838	148 381
156	Osterode am Harz	5 363	4 859	4 818	5 127	5 441	5 076	15,1	24 154	83 158
157	Peine	6 041	5 834	5 836	6 291	6 426	5 975	10,6	43 900	134 258
158	Wolfenbüttel	5 749	5 627	5 761	6 098	6 604	5 760	11,8	39 509	127 105
	Braunschweig	86 904	82 443	83 446	90 197	100 521	85 185	13,6	518 409	1 661 196
241	Region Hannover	59 360	56 605	57 524	59 891	82 470	58 614	16,0	362 533	1 126 681
	darunter:									
241001	Hannover, Landeshptst.	34 222	33 029	33 656	34 421	49 466	34 038	20,5	164 002	515 894
251	Diepholz	7 977	7 252	7 449	8 128	10 138	7 716	10,5	69 142	214 846
252	Hamelnd-Pyrmont	9 792	9 193	9 128	9 833	12 249	9 526	17,4	47 990	160 966
254	Hildesheim	12 720	12 032	12 547	13 036	16 324	12 614	12,6	91 014	291 952
255	Holzminde	4 466	4 223	4 155	4 639	6 148	4 338	18,0	22 946	79 430
256	Nienburg (Weser)	5 646	5 010	5 239	5 968	7 683	5 448	13,9	38 530	125 934
257	Schaumburg	8 439	7 822	8 067	8 507	10 811	8 197	15,0	49 723	166 260
2	Hannover	108 400	102 137	104 109	110 002	145 823	106 453	15,0	681 878	2 166 069
351	Celle	8 450	8 217	8 616	9 306	10 859	8 542	14,1	53 503	182 631
352	Cuxhaven	10 333	8 906	8 989	10 241	12 443	9 583	14,3	58 785	206 287
353	Harburg	8 971	8 397	8 272	8 579	9 558	8 589	8,8	77 243	238 458
354	Lüchow-Dannenberg	3 430	3 131	3 240	3 868	4 237	3 366	21,4	12 649	51 552
355	Lüneburg	9 322	8 574	8 590	9 129	9 832	8 954	12,7	51 964	173 528
356	Osterholz	4 499	4 361	4 562	4 716	4 910	4 519	9,7	35 951	112 358
357	Rotenburg (Wümme)	6 793	5 968	6 175	6 851	6 951	6 427	9,3	52 476	164 417
358	Sothau-Fallingbostel	6 453	5 668	5 726	6 622	6 559	6 113	10,5	43 356	142 591
359	Stade	7 975	7 320	7 287	8 130	10 788	7 674	12,3	62 888	195 024
360	Uelzen	5 309	4 771	4 672	5 521	6 277	5 052	15,3	26 923	97 269
361	Verden	4 820	4 424	4 594	4 792	4 850	4 653	7,8	44 875	133 986
3	Lüneburg	76 355	69 737	70 723	77 755	87 264	73 473	11,7	520 613	1 698 101
401	Delmenhorst, Stadt	5 415	5 019	4 878	4 991	7 510	5 150	20,8	24 086	75 927
402	Emden, Stadt	3 076	2 853	2 977	3 073	3 281	3 012	15,4	13 609	51 448
403	Oldenburg(Oldb), Stadt	8 996	8 600	8 713	9 108	12 030	8 882	16,7	46 878	158 128
404	Osnabrück, Stadt	8 058	7 873	8 092	8 479	11 038	8 112	15,3	48 588	165 254
405	Wilhelmshaven, Stadt	5 223	4 915	5 074	5 366	7 805	5 146	22,7	21 827	84 572
451	Ammerland	5 253	4 562	4 652	5 539	5 451	5 027	10,6	35 443	114 552
452	Aurich	11 312	9 311	9 586	11 850	12 803	10 495	16,3	50 144	189 755
453	Cloppenburg	6 278	4 770	5 102	7 131	9 006	5 736	13,6	45 999	153 505
454	Emsland	12 396	10 905	11 355	13 229	13 315	12 002	10,0	89 673	307 795
455	Friesland	5 211	4 460	4 497	5 326	6 503	4 881	15,3	28 155	101 525
456	Grafschaft Bentheim	5 433	4 892	4 801	5 581	5 857	5 198	10,2	37 831	133 088
457	Leer	9 360	8 534	8 187	9 893	9 764	8 998	14,4	42 203	164 506
458	Oldenburg	5 280	4 835	4 925	5 156	5 423	5 123	9,8	39 048	124 492
459	Osnabrück	12 774	12 011	12 054	13 276	14 236	12 566	8,7	118 280	358 381
460	Vechta	4 279	3 546	3 637	4 637	5 371	4 014	8,7	43 617	130 605
461	Wesermarsch	4 507	3 900	3 786	4 162	4 654	4 126	11,6	28 007	94 204
462	Wittmund	3 511	2 429	2 615	3 867	3 825	3 064	16,2	14 678	57 706
4	Weser-Ems	116 362	103 415	104 931	120 664	137 872	111 531	12,8	728 066	2 465 443
	Niedersachsen	388 021	357 732	363 209	398 618	471 480	376 641	13,3	2 448 966	7 990 809
	Bremen, Stadt	32 569	32 229	32 322	32 206	43 301	32 339	17,9	163 195	544 796
	Bremerhaven, Stadt	10 503	9 947	9 741	9 752	13 629	10 008	27,2	30 775	117 886
	Land Bremen	43 072	42 176	42 063	41 958	56 930	42 347	19,5	193 970	662 862
	Hamburg	86 509	84 392	82 035	81 518	93 381	84 325	12,2	549 206	1 737 893

1) Durchschnitt für Länder aus 12 Stichtagen (Monatsende) berechnet; für Kreise aus 4 Quartalswerten. - 2) Bezogen auf Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte + Beamte + Arbeitslose. - 3) Am Wohnort- Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Dateistand September 2004.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen, Hannover.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort am 30.06.2004 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Bezirk Land	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2004										
		Arbeitsort	Wohnort	Einpendler	Auspendler	Pendler-saldo	Wohnort				Anteil am Landeswert in %	Veränderung zum Vorjahr
							darunter		Ausländer			
							insgesamt	Anteil in %	insgesamt	Anteil in %		
							1	2	3	4			5	6	7	8	9	10	11
101	Braunschweig, Stadt	105 055	77 260	50 193	22 398	27 795	15 193	19,7	4 327	5,6	3,1	-1,5
102	Salzgitter, Stadt	46 183	33 898	22 760	10 475	12 285	5 532	16,3	2 472	7,3	1,4	-3,2
103	Wolfsburg, Stadt	95 630	43 164	58 317	5 851	52 466	5 672	13,1	3 793	8,8	1,8	-0,7
151	Gifhorn	32 490	59 590	21 130	48 230	-27 100	9 129	15,3	1 700	2,9	2,4	-0,3
152	Göttingen	86 271	77 202	48 262	39 193	9 069	18 214	23,6	3 414	4,4	3,1	-2,0
153	Goslar	42 181	42 972	22 027	22 818	-791	8 180	19,0	1 425	3,3	1,8	-2,6
154	Helmstedt	19 231	31 092	12 594	24 455	-11 861	4 983	16,0	773	2,5	1,3	-0,9
155	Northeim	40 012	45 069	20 748	25 805	-5 057	8 199	18,2	1 124	2,5	1,8	-2,5
156	Osterode am Harz	25 666	24 326	14 936	13 596	1 340	4 247	17,5	716	2,9	1,0	-2,8
157	Peine	27 573	43 691	15 942	32 060	-16 118	7 401	16,9	1 382	3,2	1,8	-1,0
158	Wolfenbüttel	21 138	39 371	13 175	31 408	-18 233	7 259	18,4	996	2,5	1,6	-1,4
1	Braunschweig	541 430	517 635	300 084	276 289	23 795	94 009	18,2	22 122	4,3	21,1	-1,6
241	Region Hannover	421 153	361 281	248 469	188 597	59 872	68 166	18,9	27 665	7,7	14,7	-1,4
241001	dar. Hannover Landeshauptst.	271 033	163 309	149 561	41 837	107 724	31 542	19,3	18 412	11,3	6,7	-1,6
251	Diepholz	53 390	69 357	35 374	51 341	-15 967	11 735	16,9	1 560	2,2	2,8	-1,1
252	Hameln-Pyrmont	46 051	48 311	23 795	26 055	-2 260	9 498	19,7	2 362	4,9	2,0	-2,0
254	Hildesheim	81 598	90 735	47 326	56 463	-9 137	16 453	18,1	3 180	3,5	3,7	-2,2
255	Holzminde	20 592	23 095	12 534	15 037	-2 503	3 963	17,2	755	3,3	0,9	-3,1
256	Nienburg (Weser)	30 748	38 720	19 243	27 215	-7 972	6 460	16,7	1 070	2,8	1,6	-1,9
257	Schaumburg	37 660	49 854	24 564	36 758	-12 194	8 881	17,8	2 089	4,2	2,0	-1,5
2	Hannover	691 192	681 353	411 305	401 466	9 839	125 156	18,4	38 681	5,7	27,8	-1,6
351	Celle	45 417	53 300	25 002	32 885	-7 883	9 685	18,2	1 767	3,3	2,2	-1,4
352	Cuxhaven	38 399	59 274	19 328	40 203	-20 875	10 933	18,4	1 971	3,3	2,4	-1,7
353	Harburg	44 004	77 180	29 950	63 126	-33 176	12 985	16,8	2 214	2,9	3,1	-1,0
354	Lüchow-Dannenberg	11 678	12 756	7 575	8 653	-1 078	2 393	18,8	165	1,3	0,5	-0,9
355	Lüneburg	44 217	52 316	28 056	36 155	-8 099	10 179	19,5	1 263	2,4	2,1	-0,5
356	Osterholz	20 102	35 861	12 686	28 445	-15 759	6 698	18,7	647	1,8	1,5	-1,3
357	Rotenburg (Wümme)	42 902	52 606	26 737	36 441	-9 704	9 134	17,4	1 264	2,4	2,1	-1,9
358	Soltau-Fallingb. St.	39 145	43 782	21 423	26 060	-4 637	8 048	18,4	1 339	3,1	1,8	-1,4
359	Stade	49 073	62 968	31 604	45 499	-13 895	10 760	17,1	1 673	2,7	2,6	-1,3
360	Uelzen	24 247	27 253	14 366	17 372	-3 006	4 800	17,6	471	1,7	1,1	-1,3
361	Verden	38 925	44 870	26 320	32 265	-5 945	7 838	17,5	1 624	3,6	1,8	-1,3
3	Lüneburg	398 109	522 166	243 047	367 104	-124 057	93 453	17,9	14 398	2,8	21,3	-1,3
401	Delmenhorst, Stadt	17 863	23 890	8 406	14 433	-6 027	4 456	18,7	1 323	5,5	1,0	-3,4
402	Emden, Stadt	26 548	13 590	15 624	2 666	12 958	2 104	15,5	398	2,9	0,6	-1,8
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	64 220	46 806	31 651	14 237	17 414	10 396	22,2	1 842	3,9	1,9	-2,5
404	Osnabrück, Stadt	79 932	48 519	46 748	15 335	31 413	9 779	20,2	4 041	8,3	2,0	-2,3
405	Wilhelmshaven, Stadt	25 346	21 660	9 116	5 430	3 686	4 697	21,7	637	2,9	0,9	-3,8
451	Ammerland	31 316	35 649	18 911	23 244	-4 333	6 358	17,8	913	2,6	1,5	-0,6
452	Aurich	41 044	51 823	21 895	32 674	-10 779	7 234	14,0	1 112	2,1	2,1	-1,7
453	Cloppenburg	42 826	46 840	24 798	28 812	-4 014	6 348	13,6	1 047	2,2	1,9	-0,3
454	Emsland	89 460	90 312	51 285	52 137	-852	13 029	14,4	1 447	1,6	3,7	-1,2
455	Friesland	24 268	28 561	13 989	18 282	-4 293	5 533	19,4	428	1,5	1,2	-1,4
456	Grafschaft Bentheim	33 530	37 917	17 195	21 582	-4 387	5 747	15,2	1 356	3,6	1,5	-1,3
457	Leer	33 136	42 764	19 306	28 934	-9 628	5 906	13,8	740	1,7	1,7	-2,8
458	Oldenburg	25 778	39 087	15 773	29 082	-13 309	7 028	18,0	895	2,3	1,6	-1,0
459	Osnabrück	91 944	118 285	55 151	81 492	-26 341	18 568	15,7	3 825	3,2	4,8	-0,7
460	Vechta	46 839	44 172	26 856	24 189	2 667	6 336	14,3	2 197	5,0	1,8	-0,3
461	Wesermarsch	23 886	28 210	11 910	16 234	-4 324	4 727	16,8	841	3,0	1,1	-1,9
462	Wittmund	12 068	15 506	6 418	9 856	-3 438	2 443	15,8	227	1,5	0,6	-2,1
4	Weser-Ems	710 004	733 591	395 032	418 619	-23 587	120 689	16,5	23 269	3,2	29,9	-1,5
	Niedersachsen	2 340 735	2 454 745	1 349 468	1 463 478	-114 010	433 307	17,7	98 470	4,0	100	-1,5
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern												
152012	Göttingen, Stadt	58 637	33 966	32 299	7 628	24 671	9 263	27,3	2 457	7,2	1,4	-3,1
153005	Goslar, Stadt	18 358	12 094	10 453	4 189	6 264	2 317	19,2	521	4,3	0,5	-2,5
157006	Peine, Stadt	17 390	15 441	9 423	7 474	1 949	2 497	16,2	791	5,1	0,6	-1,2
158037	Wolfenbüttel, Stadt	12 613	16 144	7 067	10 598	-3 531	2 943	18,2	682	4,2	0,7	-2,3
241005	Garbsen, Stadt	11 633	20 900	7 202	16 469	-9 267	3 648	17,5	1 654	7,9	0,9	-2,0
241010	Langenhagen, Stadt	27 375	16 992	21 824	11 441	10 383	2 980	17,5	1 202	7,1	0,7	-1,0
252006	Hameln, Stadt	23 431	17 313	12 212	6 094	6 118	3 453	19,9	1 139	6,6	0,7	-2,5
254021	Hildesheim, Stadt	42 982	29 805	23 032	9 855	13 177	5 837	19,6	1 901	6,4	1,2	-2,9
351006	Celle, Stadt	28 849	20 117	15 415	6 683	8 732	3 749	18,6	917	4,6	0,8	-1,8
352011	Cuxhaven, Stadt	16 113	14 422	4 612	2 921	1 691	2 615	18,1	1 336	9,3	0,6	-3,4
355022	Lüneburg, Stadt	31 548	20 217	19 529	8 198	11 331	4 287	21,2	786	3,9	0,8	-1,4
359038	Stade, Stadt	20 565	14 011	12 554	6 000	6 554	2 665	19,0	577	4,1	0,6	-1,9
454032	Lingen (Ems), Stadt	20 053	15 920	9 536	5 403	4 133	2 652	16,7	272	1,7	0,6	-2,4
456015	Nordhorn, Stadt	16 156	14 785	6 658	5 287	1 371	2 551	17,3	628	4,2	0,6	-1,5
459024	Melle, Stadt	14 159	15 725	5 443	7 009	-1 566	2 527	16,1	691	4,4	0,6	-0,5

Landwirtschaft

Tierische Produktion

1. Schlachtungen, Schlachtmenge und durchschnittliches Schlachtgewicht von tauglich beurteilten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft im Januar 2005

G = Gewerbliche Schlachtungen, H = Hausschlachtungen

Bezirk Land	Rinder (ohne Kälber)						Kälber ²⁾		Schweine		Schafe		Pferde
	zusammen		davon (gewerbliche Schlachtungen)				G	H	G	H	G	H	G
	G	H	Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ¹⁾							
a) nur taugliche Schlachttiere													
Braunschweig	236	214	1	184	15	36	3	2	15 083	1 558	708	485	19
Hannover	1 485	122	42	577	691	175	10	7	25 017	1 091	1 816	285	8
Lüneburg	6 810	192	215	2 995	2 888	712	251	4	220 954	886	1 835	184	60
Weser- Ems	23 036	413	105	13 227	8 378	1 326	4 671	3	835 327	2 057	1 637	557	29
Niedersachsen	31 567	941	363	16 983	11 972	2 249	4 935	16	1 096 381	5 592	5 996	1 511	116
b) Schlachtmenge³⁾ in t													
Braunschweig	81,1	69,5	0,3	66,1	4,5	10,2	0,4	0,2	1 394,1	144,0	13,9	9,5	5,0
Hannover	479,3	40,2	13,4	207,3	208,8	49,8	1,2	0,9	2 312,3	100,8	35,7	5,6	2,1
Lüneburg	2 219,4	59,9	68,5	1 075,9	872,6	202,4	31,4	0,5	20 422,8	82,0	36,1	3,6	15,8
Weser- Ems	7 693,3	131,6	33,4	4 751,7	2 531,2	377,0	583,6	0,4	77 209,3	190,1	32,2	11,0	7,7
Niedersachsen	10 473,1	301,2	115,6	6 101,0	3 617,1	639,4	616,6	2,0	101 338,5	516,9	117,9	29,7	30,6
Die Schlachtmenge im Vergleich zum ...													
Dezember 2004	15 545,5	435,4	210,6	8 803,7	5 437,7	1 093,5	1 400,2	4,3	106 552,1	523,7	88,4	30,8	51,0
Januar 2004	13 305,9	354,4	156,8	7 211,9	5 037,7	899,5	852,0	1,9	106 017,5	654,5	58,0	10,3	38,0
Januar bis Januar 2005	10 473,1	301,2	115,6	6 101,0	3 617,1	639,4	616,6	2,0	101 338,5	516,9	117,9	29,7	30,6
Januar bis Januar 2004	13 305,9	354,4	156,8	7 211,9	5 037,7	899,5	852,0	1,9	106 017,5	654,5	58,0	10,3	38,0
das ist eine													
Veränderung von	- 21,3%	- 15,0%	- 26,3%	- 15,4%	- 28,2%	- 28,9%	- 27,6%	+ 5,3%	- 4,4%	- 21,0	+ 103,3%	+ 188,3%	- 19,5%
c) Durchschnittliches Schlachtgewicht⁴⁾ in kg													
Niedersachsen	331,77	320,09	318,41	359,24	302,13	284,30		124,94	92,43	92,43	19,66		264,00

1) Weibliche Rinder über 220 kg Lebendgewicht oder über 150 kg Schlachtgewicht oder über 1/2 Jahr alt, noch nicht gekalbt.

2) Kälber bis zu 220 kg Lebendgewicht oder bis zu 150 kg Schlachtgewicht oder unter 1/2 Jahr alt, die noch keine zweiten Zähne haben.

3) Schlachtmenge (Großrinder, Schweine und Schafe) = Schlachtgewicht * 0,98 - Umrechnung von Warm- in Kaltgewicht. Schlachtmenge (Kälber) = Schlachtgewicht * 0,926 - Umrechnung von Warm- in Kaltgewicht bei gleichzeitigem Abzug der Nieren, des Nierenfettes und der sonstigen Fleisch- und Fettabschnitte.

4) Errechnetes Kaltgewicht aus den Meldungen der Schlachtbetriebe in Niedersachsen über die nach dem Schlachtgewicht abgerechneten Tiere inländischer Herkunft.

2. An Molkereien und Händler gelieferte Milch (vorläufiges Ergebnis) im Januar 2005

Bezirk Land	Milch an Molkereien und Händler geliefert		Veränderung gegenüber					
	Januar 2005	Januar bis Januar 2005	Dezember 2004		Januar 2004		Januar bis Januar 2004	
			t	%	t	%	t	%
Braunschweig	17 098	-	18 020	-	18 953	+10,8	-	-
Hannover	39 247	-	42 366	-	43 345	+10,4	-	-
Lüneburg	141 669	-	152 159	-	153 925	+8,7	-	-
Weser-Ems	196 500	-	211 750	-	213 718	+8,8	-	-
Niedersachsen	394 514	-	424 295	-	429 941	+9,0	-	-

3. Zusammenfassende Übersicht der Geflügelproduktion 2005

Zeitraum	Legehennen u. Eierzeugung f. Konsumzwecke ¹⁾		Eingelegte Bruteier zur Erzeugung					Geschlüpfte Küken					Geschlachtetes Geflügel		
	Legehennen	Erzeugte Eier	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse- küken	Trut- hühner-	Hühnerküken der		Enten-	Gänse- küken	Trut- hühner-	ins- gesamt	darunter	
			Lege-	Mast- ²⁾				Lege-	Mast- ²⁾					Jungmast-	Trut- hühner
	Anzahl		hennen		kük.		rassen		kük.		hühner		hühner		
1 000 Stück												t			
Januar	11 347,4	287 953	5 704,5	14 715,1	•	-	3 668,2	1 845,8	11 708,9	•	-	3 082,2	43 558,1	20 258,3	20 601,7
Februar															
März															
April															
Mai															
Juni															
Juli															
August															
September															
Oktober															
November															
Dezember															
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %															
Januar 2005	+1,9	+2,6	- 5,5	- 14,5	•	-	+1,0	- 22,6	- 19,3	•	-	+1,7	+7,1	+6,5	+12,3
Januar bis															
Januar 2005	+1,9	+2,6	- 5,5	- 14,5	•	-	+1,0	- 22,6	- 19,3	•	-	+1,7	+7,1	+6,5	+12,3

1) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. - 2) Einschließlich aussortierter Hahnenküken

Handel und Gastgewerbe

Beherbergung im Reiseverkehr Januar 2005

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Bezirk Land	Hotel, Gasthof, Pension, Hotel garni, Erholungsheim, Feriencenter, Ferienhaus, Jugendherberge, Reha-Klinik						dar.: in Hotel, Gasthof, Pension und Hotel garni			
		Betriebe geöffnet	Betten angeboten	Ankünfte		Übernachtungen		Betten- auslastung	angebotene Zimmer	Zimmer- auslastung	Betten- auslastung
				insgesamt	dar.: Ausländer	insgesamt	dar.: Ausländer				
		Anzahl							%	Anzahl	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
101	Braunschweig, Stadt	41	2 953	13 803	2 003	24 074	3 646	26,7	1 810	34,6	26,7
102	Salzgitter, Stadt	25	822	2 767	167	5 876	361	23,8	523	28,2	23,4
103	Wolfsburg, Stadt	33	2 768	12 915	1 872	23 460	4 281	27,5	1 656	32,9	27,6
151	Gifhorn	80	2 594	4 812	444	13 926	2 758	18,8	1 104	20,4	16,1
152	Göttingen	91	5 710	19 358	1 945	34 466	4 197	19,8	2 481	28,1	20,8
153	Goslar	431	20 077	58 615	1 802	199 073	4 671	32,4	5 777	36,9	30,4
154	Helmstedt	32	1 561	5 306	236	8 615	278	18,3	596	23,9	17,8
155	Northeim	87	3 544	7 035	908	20 865	1 671	21,5	1 188	18,4	14,2
156	Osterode am Harz	145	6 880	15 889	353	69 007	1 206	33,6	1 682	37,8	30,9
157	Peine	16	620	2 676	441	3 785	588	20,8	392	26,9	21,3
158	Wolfenbüttel	26	846	2 209	267	4 856	499	19,7	416	25,3	18,2
1	Braunschweig	1 007	48 375	145 385	10 438	408 003	24 156	28,1	17 625	31,7	25,6
241	Region Hannover	287	22 948	91 727	20 114	181 694	48 752	26,0	12 291	33,9	25,9
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt	93	11 863	56 311	13 197	108 152	34 042	29,8	6 846	38,4	30,2
251	Diepholz	60	1 833	5 315	368	9 533	778	18,7	739	26,8	20,4
252	Hamel-Pyrmont	125	7 605	12 887	1 093	60 082	2 197	26,7	2 359	16,0	14,1
254	Hildesheim	87	3 831	8 512	1 505	21 291	3 201	18,5	1 849	19,4	15,0
255	Holzminde	51	1 631	2 378	120	5 811	506	12,3	584	17,5	13,1
256	Nienburg (Weser)	49	1 196	2 979	122	5 702	338	16,7	507	19,0	15,2
257	Schaumburg	72	3 825	7 251	1 037	38 163	2 079	34,1	1 421	22,3	19,0
2	Hannover	731	42 869	131 049	24 359	322 276	57 851	25,1	19 750	28,6	22,3
351	Celle	100	4 456	10 881	1 502	24 587	3 398	19,2	1 797	22,5	15,7
352	Cuxhaven	252	15 550	14 560	220	66 258	525	14,1	2 041	23,9	17,9
353	Harburg	103	4 082	11 542	472	22 591	868	18,4	1 790	24,2	18,1
354	Lüchow-Dannenberg	65	2 878	3 554	59	8 897	183	10,1	648	13,0	9,3
355	Lüneburg	72	3 307	9 263	434	19 636	839	19,3	1 395	23,7	19,5
356	Osterholz	35	1 254	2 963	64	6 013	135	16,0	449	19,2	14,3
357	Rotenburg (Wümme)	79	3 513	8 732	698	17 270	1 151	16,0	1 171	22,3	15,8
358	Soltau-Fallingb. Bostel	166	10 482	32 337	1 687	116 689	5 944	37,2	2 380	17,6	12,9
359	Stade	88	3 107	6 181	645	15 389	1 217	16,6	1 130	25,1	17,1
360	Uelzen	118	5 288	6 177	35	33 847	84	23,0	1 527	18,6	16,1
361	Verden	48	1 901	6 170	767	11 283	1 279	19,9	767	29,2	20,9
3	Lüneburg	1 126	55 818	112 360	6 583	342 460	15 623	20,5	15 095	21,9	16,3
401	Delmenhorst, Stadt	10	672	2 476	124	3 881	309	18,9	401	25,1	18,9
402	Emden, Stadt	15	595	4 168	285	7 159	806	38,8	345	49,1	38,8
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	22	1 601	6 691	571	10 504	1 217	21,2	752	34,3	21,5
404	Osnabrück, Stadt	30	1 961	12 173	1 773	18 873	2 865	31,3	1 024	43,2	32,2
405	Wilhelmshaven, Stadt	26	1 302	2 857	217	9 254	413	24,8	569	22,7	15,8
451	Ammerland	98	4 160	10 407	301	31 997	629	26,5	1 587	27,8	21,1
452	Aurich	530	20 117	14 063	307	62 397	653	11,2	4 161	18,7	14,3
453	Cloppenburg	56	2 063	4 707	725	10 201	2 501	16,1	605	18,5	14,0
454	Emsland	164	5 704	11 430	736	24 170	1 780	14,4	2 006	17,5	12,6
455	Friesland	193	10 645	6 618	253	26 067	516	8,4	1 404	21,2	15,9
456	Grafschaft Bentheim	43	2 638	6 702	1 134	22 315	4 690	27,6	761	34,5	29,8
457	Leer	182	8 195	6 648	195	33 418	331	14,5	1 302	17,2	13,4
458	Oldenburg	48	2 086	6 933	424	12 325	613	20,2	593	28,5	22,0
459	Osnabrück	168	7 837	16 619	1 043	75 144	1 945	32,8	2 190	23,1	17,5
460	Vechta	51	1 743	5 470	637	10 697	1 129	19,8	649	27,3	19,0
461	Wesermarsch	65	4 384	4 341	563	44 174	3 439	32,7	456	21,5	15,8
462	Wittmund	388	12 097	4 670	23	25 357	106	8,0	1 291	13,5	11,1
4	Weser-Ems	2 089	87 800	126 973	9 311	427 933	23 942	17,0	20 096	23,6	17,7
	Niedersachsen	4 953	234 862	515 767	50 691	1 500 672	121 572	21,7	72 566	26,6	20,5
152012	Göttingen, Stadt	26	2 897	13 815	1 205	22 705	2 394	25,5	1 502	34,8	25,7
153005	Goslar, Stadt	89	4 839	16 181	830	44 683	1 694	29,8	1 704	37,8	31,5
157006	Peine, Stadt	9	438	2 323	415	3 185	545	24,7	281	32,5	24,7
158037	Wolfenbüttel, Stadt	15	553	1 907	235	4 123	454	24,1	277	32,8	23,1
241005	Garbsen, Stadt	15	750	3 125	545	5 390	954	23,5	459	31,1	23,5
241010	Langenhagen, Stadt	13	2 061	10 828	3 158	18 350	5 347	29,3	1 165	37,4	27,8
252006	Hamel, Stadt	21	1 019	3 016	402	5 390	738	17,6	556	25,6	19,2
254021	Hildesheim, Stadt	20	1 400	4 162	944	7 197	1 959	17,6	681	26,4	19,0
351006	Celle, Stadt	35	2 001	6 755	1 207	14 090	2 867	24,4	863	27,2	20,0
352011	Cuxhaven, Stadt	148	9 480	7 427	149	28 006	289	9,8	1 320	25,9	20,3
355022	Lüneburg, Stadt	21	1 544	6 285	353	12 622	678	26,4	602	32,8	29,2
359038	Stade, Stadt	16	1 200	3 139	501	6 739	814	18,1	421	27,0	18,9
454032	Lingen (Ems), Stadt	23	999	3 264	95	6 371	176	20,8	333	21,6	17,0
456015	Nordhorn, Stadt	10	487	1 744	117	3 360	225	22,3	200	24,5	18,3
459024	Melle, Stadt	14	637	2 929	329	4 535	442	23,0	182	36,5	27,3

Beherbergung im Reiseverkehr Februar 2005

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Bezirk Land	Hotel, Gasthof, Pension, Hotel garni, Erholungsheim, Feriencenter, Ferienhaus, Jugendherberge, Reha-Klinik						dar.: in Hotel, Gasthof, Pension und Hotel garni			
		Betriebe geöffnet	Betten angeboten	Ankünfte		Übernachtungen		Betten- auslastung	angebotene Zimmer	Zimmer- auslastung	Betten- auslastung
				insgesamt	dar.: Ausländer	insgesamt	dar.: Ausländer				
		Anzahl							%	Anzahl	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
101	Braunschweig, Stadt	41	2 965	16 259	2 445	25 270	3 776	30,4	1 822	39,3	30,4
102	Salzgitter, Stadt	24	797	3 030	234	5 806	604	26,0	517	31,0	25,6
103	Wolfsburg, Stadt	33	2 768	14 817	2 435	27 299	5 594	35,2	1 656	45,0	35,3
151	Gifhorn	76	2 506	5 900	585	16 159	3 068	23,3	1 093	25,1	19,7
152	Göttingen	92	5 750	22 846	2 223	39 045	4 362	24,3	2 483	34,2	25,1
153	Goslar	429	20 072	66 314	4 396	223 233	14 668	40,0	5 830	43,9	37,3
154	Helmstedt	32	1 561	6 333	342	12 585	781	28,8	597	37,5	28,8
155	Northeim	86	3 522	7 741	764	21 129	1 396	21,8	1 178	18,0	13,3
156	Osterode am Harz	146	6 982	16 702	932	69 149	3 836	36,1	1 700	38,4	31,7
157	Peine	15	598	2 496	400	3 730	478	22,3	380	23,5	22,5
158	Wolfenbüttel	25	804	2 420	348	4 946	923	22,2	414	31,8	21,1
1	Braunschweig	999	48 325	164 858	15 104	448 351	39 486	33,4	17 670	37,4	30,3
241	Region Hannover	284	22 884	94 932	14 455	169 557	26 706	26,7	12 228	34,7	25,9
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt	92	11 846	56 790	8 606	98 490	17 922	29,7	6 836	38,5	29,5
251	Diepholz	58	1 665	5 779	337	9 865	530	21,4	740	29,1	21,9
252	Hameln-Pyrmont	122	7 521	12 445	574	67 254	1 406	32,9	2 281	16,8	14,2
254	Hildesheim	85	3 772	9 003	1 229	22 920	2 081	22,0	1 803	21,7	16,4
255	Holzminde	51	1 666	2 508	75	5 645	198	12,6	599	13,6	10,0
256	Nienburg (Weser)	47	1 173	3 306	191	6 305	473	19,3	491	25,0	19,2
257	Schaumburg	72	3 827	8 596	790	40 964	1 524	38,5	1 413	23,1	19,5
2	Hannover	719	42 508	136 569	17 651	322 510	32 918	27,5	19 555	29,6	22,5
351	Celle	98	4 400	11 707	1 671	26 004	3 334	21,4	1 765	23,4	16,8
352	Cuxhaven	246	15 547	16 522	310	64 535	775	15,2	2 009	27,1	20,7
353	Harburg	102	4 020	12 108	448	22 454	782	20,5	1 757	26,4	19,1
354	Lüchow-Dannenberg	64	2 862	4 728	85	11 800	256	14,7	639	19,8	14,1
355	Lüneburg	74	3 350	9 929	452	21 700	920	23,5	1 410	28,5	23,0
356	Osterholz	37	1 277	3 823	87	6 784	135	19,5	463	21,7	16,3
357	Rotenburg (Wümme)	80	3 532	11 071	772	18 960	1 095	19,5	1 180	26,3	19,1
358	Soltau-Fallingb. Ostel	162	10 360	32 692	3 143	113 711	10 790	39,7	2 290	20,4	14,7
359	Stade	90	3 143	7 054	603	16 414	1 204	19,0	1 129	28,5	19,4
360	Uelzen	116	5 254	7 137	71	36 546	168	26,9	1 509	21,1	19,0
361	Verden	47	1 895	7 008	1 082	11 711	1 823	22,1	768	30,5	24,0
3	Lüneburg	1 116	55 640	123 779	8 724	350 619	21 282	23,0	14 919	24,8	18,7
401	Delmenhorst, Stadt	10	672	2 365	159	3 778	368	20,1	401	27,5	20,1
402	Emden, Stadt	15	595	3 908	268	6 376	559	38,3	345	46,4	38,3
403	Oldenburg(Oldb), Stadt	22	1 601	8 276	468	12 730	899	28,4	756	42,7	27,9
404	Osnabrück, Stadt	30	1 961	11 927	1 780	19 373	3 027	35,3	1 024	50,7	36,7
405	Wilhelmshaven, Stadt	24	1 299	3 521	269	11 763	615	32,3	538	27,7	19,9
451	Ammerland	99	4 170	13 427	455	37 821	783	33,9	1 592	38,7	28,6
452	Aurich	509	19 675	18 118	285	71 918	751	13,7	4 106	25,2	19,2
453	Cloppenburg	58	2 079	5 603	959	12 687	3 857	21,9	623	23,8	18,2
454	Emsland	163	5 721	14 181	948	28 808	2 169	18,3	2 025	22,0	15,9
455	Friesland	189	10 670	9 005	283	31 160	639	10,7	1 388	24,3	17,7
456	Grafschaft Bentheim	42	2 629	8 800	2 065	26 798	5 776	36,4	761	41,8	35,0
457	Leer	178	7 920	7 926	226	32 264	396	15,2	1 424	22,3	16,7
458	Oldenburg	48	2 094	8 743	477	14 792	982	26,8	607	36,0	25,7
459	Osnabrück	169	7 874	18 466	1 159	82 280	2 384	38,5	2 237	27,8	20,4
460	Vechta	50	1 733	6 325	688	11 434	1 082	23,6	649	29,3	20,4
461	Wesermarsch	63	4 346	9 901	1 575	40 197	5 921	33,4	456	22,3	16,7
462	Wittmund	370	11 411	7 427	49	28 582	105	9,7	1 227	22,4	16,7
4	Weser-Ems	2 039	86 450	157 919	12 113	472 761	30 313	20,3	20 159	29,3	21,7
	Niedersachsen	4 873	232 923	583 125	53 592	1 594 241	123 999	25,0	72 303	30,5	23,4
152012	Göttingen, Stadt	26	2 896	16 244	1 473	26 711	2 811	33,0	1 502	43,8	31,5
153005	Goslar, Stadt	90	4 979	17 003	1 518	46 519	4 301	33,6	1 774	41,7	36,4
157006	Peine, Stadt	8	416	2 182	383	3 122	449	26,8	269	28,0	26,8
158037	Wolfenbüttel, Stadt	15	553	2 092	337	4 422	906	29,0	277	43,3	28,0
241005	Garbsen, Stadt	15	750	3 566	347	5 469	541	26,0	459	33,8	26,0
241010	Langenhagen, Stadt	13	2 061	13 352	3 629	19 174	4 727	33,2	1 165	45,9	31,5
252006	Hameln, Stadt	22	1 102	2 666	364	5 313	785	18,8	532	29,2	20,2
254021	Hildesheim, Stadt	18	1 341	4 547	797	7 584	1 399	20,2	645	28,8	20,2
351006	Celle, Stadt	34	1 984	7 007	1 241	14 721	2 611	26,5	854	26,5	19,8
352011	Cuxhaven, Stadt	145	9 530	8 870	165	30 791	398	11,8	1 308	29,9	23,6
355022	Lüneburg, Stadt	21	1 546	6 758	356	14 789	714	34,2	603	41,6	36,5
359038	Stade, Stadt	16	1 200	3 361	414	7 194	620	21,4	421	29,3	20,2
454032	Lingen (Ems), Stadt	23	1 003	3 970	83	7 186	124	25,6	333	29,9	22,1
456015	Nordhorn, Stadt	10	487	1 950	125	3 273	260	24,0	200	30,9	22,9
459024	Melle, Stadt	14	637	3 302	453	5 232	677	29,4	182	44,8	33,3

Außenhandel

Januar

Merkmal	Ausfuhr (Spezialhandel)					Einfuhr (Generalhandel)					
	Januar 2005	Jahresteil		Veränderung gegenüber Vorjahres-		Januar 2005	Jahresteil		Veränderung gegenüber Vorjahres-		
		Anteil an Gesamtausfuhr	Prozent	Monat	Zeitraum		Anteil an Gesamteinfuhr	Prozent	Monat	Zeitraum	
											1 000 Euro		Prozent
Außenhandel nach Warengruppen ¹⁾											
1	Lebende Tiere	16 352	16 352	0,4	-23,7	-23,7	11 809	11 809	0,3	+65,2	+65,2
2	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	176 133	176 133	3,9	+1,3	+1,3	95 718	95 718	2,3	-12,8	-12,8
3	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	160 456	160 456	3,6	+11,3	+11,3	169 940	169 940	4,1	-29,3	-29,3
4	Genussmittel	41 211	41 211	0,9	+27,3	+27,3	14 965	14 965	0,4	-17,5	-17,5
5	Rohstoffe	46 269	46 269	1,0	-1,0	-1,0	1 043 519	1 043 519	25,4	+23,6	+23,6
6	Halbwaren	348 949	348 949	7,7	+20,4	+20,4	350 015	350 015	8,5	+15,3	+15,3
7	Vorerzeugnisse	663 864	663 864	14,7	+16,5	+16,5	392 283	392 283	9,6	+12,9	+12,9
8	Enderzeugnisse	2 822 876	2 822 876	62,5	+2,0	+2,0	1 740 320	1 740 320	42,4	-14,8	-14,8
	Insgesamt	4 517 285	4 517 285	100,0	+6,1	+6,1	4 104 390	4 104 390	100,0	-1,1	-1,1
Außenhandel nach ausgewählten Warenuntergruppen ¹⁾											
201+202	Milch u. Milcherzeugnisse (o.Käse)	55 893	55 893	1,2	-3,5	-3,5	7 346	7 346	0,2	-51,6	-51,6
204	Fleisch, Fleischwaren	63 833	63 833	1,4	+5,0	+5,0	29 848	29 848	0,7	-36,4	-36,4
518	Erdöl und Erdgas	12 606	12 606	0,3	-3,2	-3,2	963 098	963 098	23,5	+25,7	+25,7
661 bis 679	Chem. Halbwaren (incl. Mineralölerzeugn.)	276 484	276 484	6,1	+19,6	+19,6	133 128	133 128	3,2	+28,9	+28,9
708	Papier und Pappe	111 852	111 852	2,5	-1,5	-1,5	33 801	33 801	0,8	-42,3	-42,3
732 bis 749	Chemische Vorerzeugnisse	301 362	301 362	6,7	+16,7	+16,7	225 581	225 581	5,5	+33,1	+33,1
751 bis 781	Eisen- u. Metallwaren (Vorerzeugnisse)	218 257	218 257	4,8	+40,9	+40,9	90 798	90 798	2,2	+1,6	+1,6
801 bis 807	Bekleidung	10 536	10 536	0,2	-14,1	-14,1	107 266	107 266	2,6	+22,1	+22,1
816	Kautschukwaren	51 947	51 947	1,1	-5,3	-5,3	45 592	45 592	1,1	-29,6	-29,6
820 bis 829	Eisen- u. Metallwaren (Enderzeugnisse)	107 233	107 233	2,4	+27,7	+27,7	81 326	81 326	2,0	+11,5	+11,5
841 bis 859	Maschinen	433 692	433 692	9,6	+24,5	+24,5	201 137	201 137	4,9	+0,7	+0,7
861 bis 869	Elektrotechnische Erzeugnisse	235 764	235 764	5,2	+10,8	+10,8	197 803	197 803	4,8	-13,3	-13,3
871 bis 873	Feinmechanische u. optische Erzeugnisse	145 635	145 635	3,2	+29,7	+29,7	40 761	40 761	1,0	+26,3	+26,3
831 bis 839	Chem. u. Pharmazeutische Erzeugnisse	235 752	235 752	5,2	-10,6	-10,6	112 747	112 747	2,7	+20,6	+20,6
883	Luftfahrzeuge	49 370	49 370	1,1	+94,7	+94,7	151 636	151 636	3,7	+13,5	+13,5
884 bis 887	Kraftfahrzeuge und -fahrzeugteile	1 294 384	1 294 384	28,7	-5,5	-5,5	508 305	508 305	12,4	-41,5	-41,5
Außenhandel nach Erdteilen und Ländergruppen											
Afrika		90 068	90 068	2,0	+42,3	+42,3	113 936	113 936	2,8	+64,5	+64,5
Amerika		481 070	481 070	10,6	+11,2	+11,2	301 409	301 409	7,3	-9,3	-9,3
Asien		409 363	409 363	9,1	+0,6	+0,6	380 020	380 020	9,3	+5,3	+5,3
Australien-Ozeanien		32 593	32 593	0,7	+14,2	+14,2	2 761	2 761	0,1	-89,7	-89,7
Europa		3 487 950	3 487 950	77,2	+5,0	+5,0	3 305 946	3 305 946	80,5	-1,6	-1,6
EU-Länder ²⁾		3 146 208	3 146 208	69,6	+4,3	+4,3	2 303 921	2 303 921	56,1	-8,5	-8,5
OPEC-Länder		131 518	131 518	2,9	+81,1	+81,1	103 611	103 611	2,5	+95,0	+95,0
Entwicklungsländer		571 591	571 591	12,7	+4,6	+4,6	607 765	607 765	14,8	+9,1	+9,1
Außenhandel nach ausgewählten Ländern											
Frankreich		438 201	438 201	9,7	+23,9	+23,9	215 747	215 747	5,3	-23,0	-23,0
Niederlande		407 349	407 349	9,0	-1,4	-1,4	381 622	381 622	9,3	-2,3	-2,3
Italien		279 793	279 793	6,2	-5,3	-5,3	152 120	152 120	3,7	-1,0	-1,0
Vereinigtes Königreich		458 235	458 235	10,1	+5,1	+5,1	294 397	294 397	7,2	+58,4	+58,4
Irland		36 059	36 059	0,8	+20,0	+20,0	21 897	21 897	0,5	+16,4	+16,4
Dänemark		109 280	109 280	2,4	+1,9	+1,9	74 082	74 082	1,8	-0,7	-0,7
Griechenland		27 833	27 833	0,6	-35,7	-35,7	9 425	9 425	0,2	+44,8	+44,8
Portugal		56 198	56 198	1,2	+8,5	+8,5	43 529	43 529	1,1	-47,2	-47,2
Spanien		303 365	303 365	6,7	+8,4	+8,4	140 129	140 129	3,4	-17,2	-17,2
Schweden		94 508	94 508	2,1	-13,4	-13,4	69 648	69 648	1,7	+15,4	+15,4
Finnland		52 696	52 696	1,2	+14,7	+14,7	45 445	45 445	1,1	-29,1	-29,1
Österreich		172 507	172 507	3,8	+3,2	+3,2	73 506	73 506	1,8	+17,2	+17,2
Belgien		210 945	210 945	4,7	-15,7	-15,7	195 454	195 454	4,8	+9,1	+9,1
Luxemburg		12 863	12 863	0,3	-10,1	-10,1	5 707	5 707	0,1	+6,2	+6,2
Norwegen		40 829	40 829	0,9	-2,4	-2,4	777 670	777 670	18,9	+16,0	+16,0
Schweiz		97 341	97 341	2,2	+12,8	+12,8	51 157	51 157	1,2	+6,1	+6,1
Malta		5 943	5 943	0,1	+521,2	+521,2	0 756	0 756	0,0	-10,0	-10,0
Türkei		45 993	45 993	1,0	-28,1	-28,1	49 671	49 671	1,2	+43,2	+43,2
Estland		5 278	5 278	0,1	-5,4	-5,4	4 788	4 788	0,1	+59,9	+59,9
Lettland		5 470	5 470	0,1	+3,1	+3,1	5 148	5 148	0,1	+2,3	+2,3
Litauen		7 557	7 557	0,2	-4,5	-4,5	2 682	2 682	0,1	-76,4	-76,4
Polen		174 322	174 322	3,9	+32,0	+32,0	198 507	198 507	4,8	+14,0	+14,0
Tschechische Republik		123 453	123 453	2,7	+19,6	+19,6	109 683	109 683	2,7	+14,4	+14,4
Slowakei		65 465	65 465	1,4	-27,8	-27,8	147 479	147 479	3,6	-61,1	-61,1
Ungarn		79 668	79 668	1,8	+33,3	+33,3	97 820	97 820	2,4	+5,1	+5,1
Russische Föderation		64 309	64 309	1,4	+21,0	+21,0	44 024	44 024	1,1	+4,0	+4,0
Slowenien		15 875	15 875	0,4	+39,2	+39,2	14 296	14 296	0,3	-36,5	-36,5
Südafrika		42 307	42 307	0,9	+87,1	+87,1	24 930	24 930	0,6	+142,2	+142,2
Vereinigte Staaten von Amerika		367 009	367 009	8,1	+9,1	+9,1	170 121	170 121	4,1	-4,4	-4,4
Kanada		18 985	18 985	0,4	-2,5	-2,5	12 631	12 631	0,3	-38,0	-38,0
Mexiko		48 284	48 284	1,1	+41,7	+41,7	6 442	6 442	0,2	-89,8	-89,8
Brasilien		27 311	27 311	0,6	+15,4	+15,4	63 523	63 523	1,5	+10,9	+10,9
Zypern		3 346	3 346	0,1	+157,0	+157,0	55	55	0,0	+2 667,4	+2 667,4
Israel		14 280	14 280	0,3	+43,3	+43,3	7 682	7 682	0,2	+153,1	+153,1
China		80 582	80 582	1,8	-38,1	-38,1	171 855	171 855	4,2	+12,1	+12,1
Japan		74 629	74 629	1,7	+22,1	+22,1	45 714	45 714	1,1	-29,1	-29,1
Taiwan		26 702	26 702	0,6	-14,2	-14,2	14 672	14 672	0,4	-21,7	-21,7
Australien		26 166	26 166	0,6	+10,3	+10,3	1 352	1 352	0,0	-89,3	-89,3

1) Systematik der "Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft" (EGW) Stand 2002

2) Um die monatliche Vergleichbarkeit der Ländergruppen gewährleisten zu können, wird die EU-Osterweiterung (ab Mai 2004) rechnerisch auf den Januar 2004 verlegt.

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle 2004

Kreis- Schl.	Kreifreie Stadt/Landkreis Bezirk Land	Straßenverkehrsunfälle				Verunglückte			
		insges.	mit Personen- schaden	mit schwerw. Sachsch.	sonst. Alkohol- unfälle	insges.	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-
101	Braunschweig, Stadt	1 486	1 074	336	76	1 300	3	211	1 086
102	Salzgitter, Stadt	456	367	64	25	479	8	72	399
103	Wolfsburg, Stadt	735	596	112	27	765	6	108	651
151	Gifhorn	848	706	104	38	958	29	176	753
152	Göttingen	1 546	1 209	303	34	1 610	22	212	1 376
153	Goslar	685	559	108	18	712	22	144	546
154	Helmstedt	534	368	145	21	488	13	113	362
155	Northeim	625	483	119	23	661	13	132	516
156	Osterode am Harz	442	334	87	21	445	6	95	344
157	Peine	621	502	94	25	677	7	126	544
158	Wolfenbüttel	506	393	95	18	515	5	68	442
1	Braunschweig	8 484	6 591	1 567	326	8 610	134	1 457	7 019
241	Region Hannover	6 030	5 166	697	167	6 703	76	608	6 019
	dar.: Hannover, Landeshauptstadt	3 519	3 089	325	105	3 885	20	213	3 652
251	Diepholz	1 112	887	194	31	1 228	26	255	947
252	Hameln-Pyrmont	799	650	111	38	858	8	142	708
254	Hildesheim	1 488	1 219	191	78	1 662	19	288	1 355
255	Holzminden	368	266	86	16	325	9	97	219
256	Nienburg (Weser)	588	496	74	18	671	13	161	497
257	Schaumburg	904	701	180	23	944	18	157	769
2	Hannover	11 289	9 385	1 533	371	12 391	169	1 708	10 514
351	Celle	1 003	847	123	33	1 109	25	162	922
352	Cuxhaven	1 024	828	154	42	1 084	16	225	843
353	Harburg	1 160	899	221	40	1 194	22	192	980
354	Lüchow-Dannenberg	225	184	33	8	235	5	78	152
355	Lüneburg	815	670	106	39	953	20	167	766
356	Osterholz	595	487	85	23	622	10	103	509
357	Rotenburg (Wümme)	983	819	132	32	1 163	21	210	932
358	Soltau-Fallingb.ostel	1 000	804	161	35	1 214	30	217	967
359	Stade	952	740	178	34	1 025	16	160	849
360	Uelzen	521	422	69	30	561	14	121	426
361	Verden	896	694	179	23	915	16	207	692
3	Lüneburg	9 174	7 394	1 441	339	10 075	195	1 842	8 038
401	Delmenhorst, Stadt	384	308	57	19	372	2	40	330
402	Emden, Stadt	253	218	26	9	268	1	28	239
403	Oldenburg (Oldb.), Stadt	979	805	149	25	991	8	76	907
404	Osnabrück, Stadt	966	815	119	32	1 063	8	101	954
405	Wilhelmshaven, Stadt	522	417	87	18	489	1	50	438
451	Ammerland	553	482	64	7	637	12	104	521
452	Aurich	797	705	63	29	946	14	103	829
453	Cloppenburg	893	708	153	32	1 016	22	162	832
454	Emsland	1 767	1 488	221	58	2 055	48	320	1 687
455	Friesland	589	438	134	17	558	9	76	473
456	Grafschaft Bentheim	728	611	97	20	818	15	155	648
457	Leer	670	586	59	25	759	13	133	613
458	Oldenburg	611	417	174	20	562	21	103	438
459	Osnabrück	1 661	1 365	239	57	1 774	45	365	1 364
460	Vechta	654	533	106	15	736	11	152	573
461	Wesermarsch	415	338	61	16	426	6	82	338
462	Wittmund	334	281	43	10	399	6	56	337
4	Weser-Ems	12 776	10 515	1 852	409	13 869	242	2 106	11 521
	Land Niedersachsen	41 723	33 885	6 393	1 445	44 945	740	7 113	37 092

Straßenverkehrsunfälle im Januar 2005

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Bezirk Land	Berichtszeitraum					Januar					Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum		
		Verkehrsunfälle		bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personenschaden	bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personenschaden	bei Verkehrsunfällen		
		insges.	dar. mit Personenschaden	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-
							Anzahl								%	Absolut
101	Braunschweig, Stadt	133	85	1	14	80	85	1	14	80	+44,1	+1	+1	+9
102	Salzgitter, Stadt	42	33	-	4	41	33	-	4	41	+10,0	-	-	+4
103	Wolfsburg, Stadt	57	46	-	5	56	46	-	5	56	-4,2	-	-6	+4
151	Gifhorn	63	53	2	8	56	53	2	8	56	+51,4	-	-3	+18
152	Göttingen	122	99	-	17	108	99	-	17	108	+7,6	-	+1	+9
153	Goslar	61	39	-	10	46	39	-	10	46	-13,3	-	-1	-9
154	Helmstedt	44	30	-	11	34	30	-	11	34	-3,2	-1	+1	+6
155	Northeim	39	31	2	5	33	31	2	5	33	-16,2	+2	-11	-5
156	Osterode am Harz	19	14	-	1	17	14	-	1	17	-41,7	-	-3	-10
157	Peine	51	42	-	10	53	42	-	10	53	+16,7	-1	-2	+22
158	Wolfenbüttel	44	31	1	6	32	31	1	6	32	-	+1	+4	+11
1	Braunschweig	675	503	6	91	556	503	6	91	556	+10,3	+2	-19	+59
241	Region Hannover	516	404	3	46	472	404	3	46	472	+16,8	-4	-2	+34
	dar.: Hannover, Landeshauptstadt	268	221	1	10	267	221	1	10	267	+3,8	-3	-15	-8
251	Diepholz	80	59	-	19	65	59	-	19	65	-1,7	-4	+6	+2
252	Hamelnd-Pyrmont	55	43	2	15	50	43	2	15	50	+22,9	+2	+13	+11
254	Hildesheim	107	90	3	10	99	90	3	10	99	+15,4	+1	-12	+2
255	Holzminde	11	5	-	2	5	5	-	2	5	-73,7	-1	-7	-7
256	Nienburg (Weser)	45	41	-	7	46	41	-	7	46	-	-1	+4	+37
257	Schaumburg	77	54	3	11	50	54	3	11	50	+28,6	+3	+7	+4
2	Hannover	891	696	11	110	787	696	11	110	787	+18,0	-4	+9	+83
351	Celle	81	61	2	19	60	61	2	19	60	+5,2	+1	+7	-11
352	Cuxhaven	62	45	1	10	43	45	1	10	43	-32,8	-	-9	-23
353	Harburg	94	73	2	6	82	73	2	6	82	-	+1	+1	+31
354	Lüchow-Dannenberg	30	20	-	7	21	20	-	7	21	-9,1	-1	-	-
355	Lüneburg	70	58	-	12	58	58	-	12	58	+23,4	-	+4	+7
356	Osterholz	51	43	4	10	43	43	4	10	43	+65,4	+3	+4	+11
357	Rotenburg (Wümme)	70	58	1	17	57	58	1	17	57	+1,8	+1	+1	-6
358	Soltau-Fallingb.ostel	81	62	2	27	61	62	2	27	61	+6,9	-1	+11	-12
359	Stade	88	62	-	17	65	62	-	17	65	+34,8	-1	+10	+6
360	Uelzen	38	32	4	12	20	32	4	12	20	+28,0	+4	+3	-8
361	Verden	58	39	-	7	45	39	-	7	45	+14,7	-	-2	+9
3	Lüneburg	723	553	16	144	555	553	16	144	555	+15,0	+7	+30	+4
401	Delmenhorst, Stadt	37	33	-	3	42	33	-	3	42	+26,9	-	-1	+15
402	Emden, Stadt	20	15	-	5	14	15	-	5	14	-28,6	-	+3	-12
403	Oldenburg (Oldb.), Stadt	41	30	-	1	39	30	-	1	39	-	-	-	-
404	Osnabrück, Stadt	58	48	-	3	59	48	-	3	59	-38,5	-1	-7	-42
405	Wilhelmshaven, Stadt	35	23	-	3	28	23	-	3	28	-17,9	-	-3	-3
451	Ammerland	31	28	1	5	29	28	1	5	29	+21,7	-	+2	-2
452	Aurich	48	41	-	6	47	41	-	6	47	-34,9	-	-9	-28
453	Cloppenburg	63	57	4	10	56	57	4	10	56	-10,9	-1	-	-11
454	Emsland	149	122	-	27	128	122	-	27	128	-0,8	-5	+8	-16
455	Friesland	38	29	1	6	27	29	1	6	27	+7,4	+1	+1	-6
456	Grafschaft Bentheim	71	55	1	8	64	55	1	8	64	-9,8	-1	-10	+5
457	Leer	41	32	-	9	37	32	-	9	37	-22,0	-1	-9	+1
458	Oldenburg	67	48	1	9	56	48	1	9	56	+37,1	-3	-	+17
459	Osnabrück	126	99	1	30	102	99	1	30	102	+25,3	-	+17	+21
460	Vechta	64	48	3	14	49	48	3	14	49	-	+3	+9	+16
461	Wesermarsch	38	28	4	10	26	28	4	10	26	-	+2	+5	+5
462	Wittmund	16	16	-	3	16	16	-	3	16	-27,3	-	+1	-8
4	Weser-Ems	943	752	16	152	819	752	16	152	819	+2,9	-6	+8	-9
	Land Niedersachsen	3 232	2 504	49	497	2 717	2 504	49	497	2 717	+10,9	-1	+28	+137

Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover - Langenhagen - Januar 2005

Merkmal Gewerblicher Passagier-, Fracht und Postverkehr ¹⁾	Maßeinheit	2005	Veränderung 2005 gegenüber 2004 in %
		Januar	Januar
Flugzeuge			
Ankunft und Abgang ²⁾	Anzahl	4 894	0,0
Fluggäste			
Insgesamt (Ankunft u. Abgang).....	Anzahl	297 682	+5,1
Durchgang ³⁾	Anzahl	5 687	+27,6
Fracht ⁴⁾			
Luftfrachtaufkommen.....	Tonnen	565	+54,4
Post			
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Tonnen	906	+4,7
Durchgang ³⁾	Tonnen	0	0

1) Planmäßiger und außerplanmäßiger Linienverkehr, Charter- und Sonderflugverkehr (einschließlich Rundflüge) mit Ausnahme des Militärflugverkehrs und der Werkstattflüge.

2) Einschließlich gewerblicher Schulflüge.

3) Unter "Durchgang" werden nur die mit gleichem Flugzeug angekommenen und wieder abgegangenen Fluggäste und Postmengen gezählt. Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Post sind in den Angaben für Ankunft und Abgang enthalten.

4) Ohne Gepäck.

Güterumschlag der Binnenschifffahrt im Januar 2005 nach Güterabteilungen und ausgewählten Häfen

Güterabteilungen Ausgewählte Häfen	Januar		Januar	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat
	1 000 t	%	1 000 t	%
Land-, forstwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse (einschl. lebender Tiere)	138,1	+6,9	138,1	+6,9
Andere Nahrungs- und Futtermittel	224,9	-20,0	224,9	-20,0
Feste mineralische Brennstoffe	382,4	-9,7	382,4	-9,7
Erdöl, Mineralerzeugnisse, Gase	340,7	+6,8	340,7	+6,8
Erze und Metallabfälle	116,8	-16,5	116,8	-16,5
Eisen, Stahl und NE-Metalle (einschl. Halbzeug).....	68,8	+96,0	68,8	+19,0
Steine und Erden (einschl. Baustoffe)	293,4	+9,6	293,4	+9,6
Düngemittel	93,6	-4,3	93,6	-4,3
Chemische Erzeugnisse	222,1	+6,4	222,1	+6,4
Fahrzeuge, Maschinen, sonstige Halb- und Fertigwaren, besondere Transportgüter	44,0	+32,9	44,0	+32,9
Güterumschlag insgesamt	1 924,8	-0,5	1 924,8	-0,5
darunter:				
Brake	80,6	-20,1	80,6	-20,1
Nordenham	164,4	+7,9	164,4	+7,9
Oldenburg	75,2	-14,2	75,2	-14,2
Osnabrück	47,5	+23,1	47,5	+23,1
Salzgitter/Beddingen	208,4	+15,1	208,4	+15,1
Braunschweig	57,1	+72,0	57,1	+72,0
Hannover 1).....	85,9	+7,4	85,9	+7,4
Misburg	18,1	-21,3	18,1	-21,3
Hildesheim	39,5	+18,6	39,5	+18,6
Emden	131,9	-3,6	131,9	-3,6
Holthausen	166,6	+16,5	166,6	+16,5
Dörpen	116,1	-7,7	116,1	-7,7

1) Einschl. Hafen Brink.

Güterumschlag der Seeschifffahrt im Januar 2005 nach ausgewählten Häfen

Ausgewählte Häfen	Januar		Januar	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	Tonnen	%	Tonnen	%
Bützfleth	325 333	-19,2	325 333	-19,2
Cuxhaven	136 367	+7,2	136 367	+7,2
Brake	450 742	-2,2	450 742	-2,2
Nordenham	265 543	+6,7	265 543	+6,7
Wilhelmshaven	3 842 718	-0,9	3 842 718	-0,9
Emden	249 874	-4,9	249 874	-4,9
Leer	6 827	-73,6	6 827	-73,6
Papenburg	36 625	+16,5	36 625	+16,5
übrige 1)	40 538	-10,1	40 538	-10,1
insgesamt	5 354 567	-2,4	5 354 567	-2,4

1) Übrige Nordseehäfen in Niedersachsen.

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Insolvenzverfahren Januar bis Februar 2005

Merkmal	Beantragte Verfahren mit ...			Verfahren insgesamt	Dagegen Vorjahreszeitraum Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Ab- (-) nahme gegenüber Vorjahreszeitraum	Voraussichtliche Forderungen	Durchschnittliche Forderung je Fall
	Eröffnung	Abweisung mangels Masse	Schulden bereinigungsplan					
	Anzahl					%	1 000 €	
nach Art des Verfahrens								
Eröffnete Verfahren	2 192	X	X	2 192	1 679	+ 30,6	416 758	190
Mangels Masse abgewiesene Anträge	X	334	X	334	301	+ 11,0	68 778	206
Verfahren mit Schuldbereinigungsplan	X	X	13	13	4	+225,0	506	39
Insgesamt	2 192	334	13	2 539	1 984	+ 28,0	486 043	191
nach Größenklassen der voraussichtlichen Forderungen (ohne unbekannt)								
Unter 5 000 Euro	63	49	-	112	69	+ 62,3	318	3
5 000 bis unter 50 000 Euro	1 104	121	10	1 235	881	+ 40,2	29 483	24
50 000 bis unter 250 000 Euro	740	114	3	857	659	+ 30,0	97 283	114
250 000 bis unter 500 000 Euro	151	28	-	179	218	- 17,9	62 054	347
500 000 bis unter 1 000 000 Euro	72	13	-	85	81	+ 4,9	58 546	689
1 000 000 bis unter 5 000 000 Euro	53	7	-	60	67	- 10,4	125 960	2 099
5 000 000 bis unter 25 000 000 Euro	8	2	-	10	8	+ 25,0	83 863	8 386
25 000 000 Euro und mehr	1	-	-	1	1	± 0,0	28 535	28 535
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) nach Wirtschaftszweigen ¹⁾								
Land- und Forstwirtschaft	14	1	X	15	7	+114,3	2 705	180
Fischerei und Fischzucht	-	-	X	-	-	-	-	-
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	X	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	33	18	X	51	67	- 23,9	49 721	975
Energie- und Wasserversorgung	-	2	X	2	2	± 0,0	85	43
Baugewerbe	91	45	X	136	123	+ 10,6	31 379	231
Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz. u. Gebrauchsgütern	69	47	X	116	89	+ 30,3	62 261	537
Gastgewerbe	37	19	X	56	34	+ 64,7	9 143	163
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	18	10	X	28	29	- 3,4	8 219	294
Kredit- u. Versicherungsgewerbe	4	1	X	5	3	+ 66,7	973	195
Grundstücks-, Wohnungswesen, Verm. bew. Sachen usw.	48	72	X	120	95	+ 26,3	78 846	657
Erziehung und Unterricht	3	1	X	4	2	+100,0	874	219
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	8	6	X	14	13	+ 7,7	20 192	1 442
Erbrg. sonst. öffentl. u. pers. Dienstleistungen	13	4	X	17	26	- 34,6	7 675	451
Zusammen	338	226	X	564	490	+ 15,1	272 075	482
nach rechtlicher Stellung								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	184	52	X	236	150	+ 57,3	60 325	256
Personengesellschaften	24	23	X	47	52	- 9,6	106 132	2 258
darunter GmbH & Co. KG	12	10	X	22	29	- 24,1	63 679	2 895
GbR	6	6	X	12	13	- 7,7	2 568	214
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	127	149	X	276	281	- 1,8	104 090	377
Aktiengesellschaften, KGaA	1	-	X	1	2	- 50,0	993	993
Sonstige Rechtsformen	2	2	X	4	5	- 20,0	534	134
nach dem Alter des Unternehmens (ohne unbekannt)								
Unter 8 Jahre alt	166	138	X	304	265	+ 14,7	109 068	359
darunter bis 3 Jahre alt	64	62	X	126	101	+ 24,8	45 083	358
8 Jahre und älter	136	74	X	210	203	+ 3,4	150 283	716
nach Zahl der Beschäftigten (ohne unbekannt)								
Kein(e) Beschäftigte(r)	163	164	X	327	251	+ 30,3	119 868	367
1 Beschäftigte(r)	16	17	X	33	42	- 21,4	6 629	201
2 bis 5 Beschäftigte	49	27	X	76	87	- 12,6	24 941	328
6 bis 10 Beschäftigte	20	5	X	25	44	- 43,2	18 420	737
11 bis 100 Beschäftigte	51	5	X	56	55	+ 1,8	61 534	1 099
Mehr als 100 Beschäftigte	2	-	X	2	4	- 50,0	30 481	15 241
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	75	28	X	103	107	- 3,7	22 515	219
Ehemals selbständig Tätige ²⁾	333	50	X	383	407	- 5,9	96 945	253
Ehemals selbständig Tätige ³⁾	77	2	-	79	64	+ 23,4	13 797	175
Verbraucher	1 338	4	13	1 355	872	+ 55,4	74 107	55
Nachlässe	31	24	X	55	44	+ 25,0	6 604	120
Zusammen	1 854	108	13	1 975	1 494	+ 32,2	213 968	108

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), Kurzbezeichnungen - 2) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen, bzw. deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind.
3) die ein vereinfachtes Verfahren durchlaufen, bzw. deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind.

Preise

Preise im März 2005

Jahresteuersatz bei 1,6%

Die Teuerungsrate stieg im März in Niedersachsen gegenüber Februar um 0,3%, im Vorjahresvergleich stieg das Preisniveau um 1,6%.

Wie auch in den Monaten zuvor wirkte sich im März 2005 die Entwicklung bei den Mineralölzeugnissen auf die Jahresteuersatzrate aus. Heizöl verteuerte sich gegenüber März 2004 um 33,3%, bei den Kraftstoffen lagen die Preise um 5,9% über dem Vorjahresniveau (darunter +15,1% für Dieselmotorkraftstoff). Aber auch im Vergleich zum Vormonat war ein erheblicher Preisanstieg für Heizöl (+11,0) und Kraftstoffe (+3,2%) festzustellen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe wäre der Verbraucherpreisindex nur um 1,3% gestiegen.

Die Preise anderer wichtiger Energieträger verteuerten sich im Jahresvergleich ebenfalls überdurchschnittlich: Strompreise legten um 5,0% zu, die Steigerungsrate für Zentralheizung, Fernwärme lag bei 7,6% und die Gaskosten erhöhten sich gar um 9,2%.

Entsprechend zogen auch die Wohnungsnebenkosten an (+1,4%) und lagen damit erneut über dem Niveau der Wohnungsnettomieten (+0,6%).

Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich zum Vorjahr moderat um 0,5%. Hier waren allerdings für Obst (+1,8%), Gemüse (+2,0%) sowie für Frischfisch (+14,9%) überdurchschnittliche Steigerungsraten zu vermerken. Auch der Anstieg der Kaffeepreise setzte sich mit + 5,0% weiter fort. Billiger wurden u.a. Joghurt (-2,8%), Eier (-3,4%), und Butter (-4,3%). Die Preise für Konfitüre, Marmelade, Honig gaben um 6,7% nach, Bier verbilligte sich im Vorjahresvergleich um 7,1%.

Im Bereich der persönlichen Hygiene musste sowohl der weibliche als auch der männliche Verbraucher gegenüber März 2004 weniger tief in die Tasche greifen: Körperpflege verbilligte sich insgesamt um 0,5%. Dabei gaben die Preise für Hautpflegemittel um 0,7%, für Rasiermittel um 1,6% nach. Duftwässer und Parfums sind um 2,8% günstiger als im Vorjahr

Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland erhöhte sich von März 2005 gegenüber März 2004 um 1,7%, im Vergleich zum Vormonat stieg der Index um 0,4%.

Verbraucherpreisindizes

2000 = 100

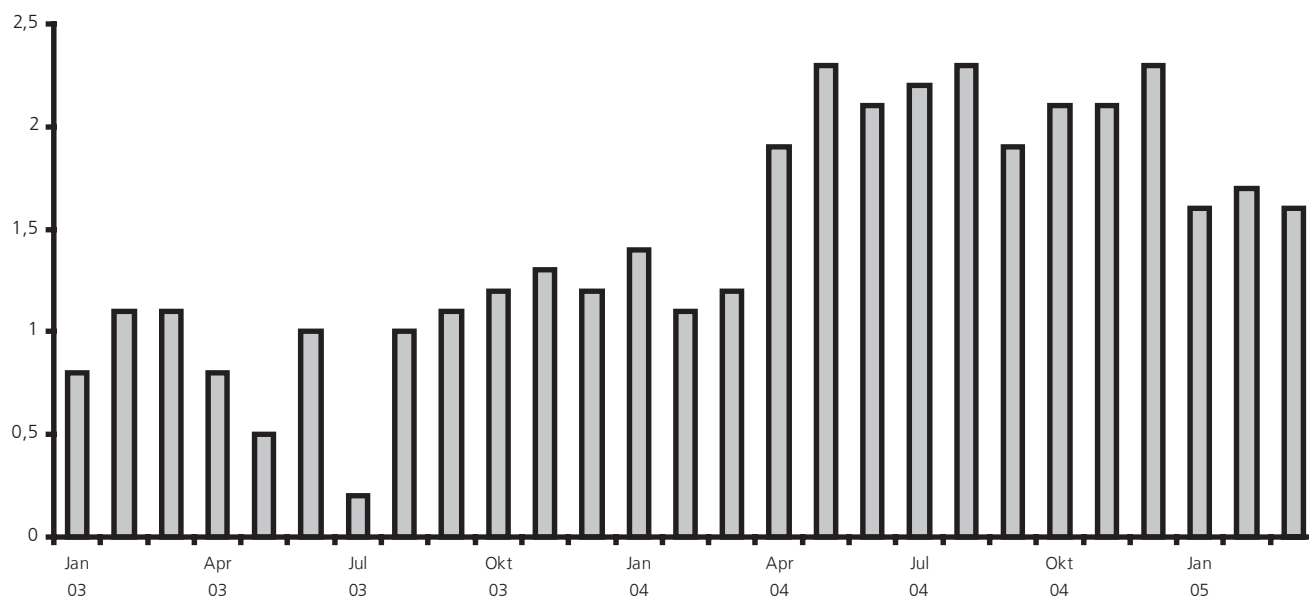
Index, Indexgruppe	Indexwert				Veränderungen gegenüber				Durchschnitt Januar - März 2005 Niedersachsen	
	Niedersachsen		Deutschland		Februar 2005		März 2004		Indexwert	Veränderung gegenüber 2004
	März 2005	Februar 2005	März 2005	Februar 2005	Niedersachsen	Deutschland	Niedersachsen	Deutschland		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke.....	106,9	106,8	105,8	105,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	106,6	- 0,1
Alkoholische Getränke und Tabakwaren.....	125,1	125,1	127,4	127,5	0,0	- 0,1	+ 4,8	+ 6,5	125,5	+ 9,9
Bekleidung, Schuhe.....	99,0	98,0	99,2	97,7	+ 1,0	+ 1,5	- 0,5	- 1,6	98,3	- 0,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe.....	107,6	107,2	108,5	108,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,3	+ 2,5	107,2	+ 2,1
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt, sowie deren Instandhaltung.....	102,7	102,8	101,8	101,9	- 0,1	- 0,1	- 0,5	- 0,1	102,8	- 0,2
Gesundheitspflege.....	125,3	125,5	124,1	124,1	- 0,2	0,0	+ 3,1	+ 3,9	125,5	+ 3,4
Verkehr.....	112,2	111,1	111,9	110,7	+ 1,0	+ 1,1	+ 3,8	+ 3,9	111,2	+ 3,3
Nachrichtenübermittlung.....	95,2	95,2	95,2	95,2	0,0	0,0	- 1,1	- 1,1	95,2	- 1,1
Freizeit, Unterhaltung, Kultur.....	100,7	101,1	99,4	99,8	- 0,4	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	100,5	- 0,1
Bildungswesen.....	108,0	108,0	111,8	111,6	0,0	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,7	107,6	+ 1,6
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen.....	106,5	106,8	107,0	107,6	- 0,3	- 0,6	+ 1,6	+ 1,1	106,5	+ 1,5
Andere Waren u. Dienstleistungen (Körperpflege, ... Persönliche Gebrauchsgegenstände, Versicherungsleistungen, Gebühren u.ä.).....	108,9	108,8	109,2	109,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,9	108,9	+ 0,6
Gesamtindex	107,6	107,3	107,6	107,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,8	107,3	+ 1,7
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnungsnettomieten.....	108,6	108,2	108,3	107,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,1	108,2	+ 2,0
Verbrauchsgüter.....	113,1	112,2	113,3	112,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 3,6	+ 3,9	112,4	+ 3,7
Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer.....	102,0	101,4	101,9	101,1	+ 0,6	+ 0,8	- 0,4	- 0,9	101,6	- 0,4
Langlebige Gebrauchsgüter.....	96,8	96,8	95,8	95,8	0,0	0,0	- 1,1	- 0,9	96,8	- 1,0
Dienstleistungen (einschl. Wohnungsnettomieten).....	107,9	108,0	108,1	108,2	- 0,1	- 0,1	+ 1,4	+ 1,6	107,8	+ 1,5
„Kraftfahrer-Preisindex“ insgesamt.....	111,2	110,2	110,7	109,5	+ 0,9	+ 1,1	+ 3,2	+ 3,0	110,3	+ 2,8

Ausgewählte Preisindizes für Deutschland

Merkmal	Basisjahr	September 2004		Oktober 2004		November 2004		Dezember 2004		Januar 2005		Februar 2005	
		Index- weit	Verän- derung gegen- über Vorjahr	Index- weit	Verän- derung gegen- über Vorjahr	Index- weit	Verän- derung gegen- über Vorjahr	Index- weit	Verän- derung gegen- über Vorjahr	Index- weit	Verän- derung gegen- über Vorjahr	Index- weit	Verän- derung gegen- über Vorjahr
Einfuhrpreise insgesamt	2000 = 100	98,3	+ 2,7	99,4	+ 4,1	98,1	+ 2,7	97,2	+ 2,2	98,0	+ 2,9	98,8	+ 3,7
Ausfuhrpreise insgesamt.....	2000 = 100	101,5	+ 1,0 R	101,7	+ 1,3	101,6	+ 1,2	101,2	+ 1,0	101,5	+ 1,3	101,8	+ 1,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes.....	2000 = 100	101,5	+ 1,2	101,7	+ 1,5	101,5	+ 1,3	101,2	+ 1,2	101,4	+ 1,3	101,7	+ 1,5
Terms of Trade mit allen Ländern.....	2000 = 100	103,3	- 1,6	102,3	- 2,7	103,6	- 1,4	104,1	- 1,2	103,6	- 1,6	103,0	- 2,1
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	2000 = 100	106,6	+ 2,3	107,6	+ 3,3	107,1	+ 2,8	107,2	+ 2,9	105,5	+ 3,9	108,5	+ 4,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes.....	2000 = 100	104,7	+ 2,7	105,5	+ 3,4	105,1	+ 3,0	105,2	+ 3,2	108,1	+ 3,4	105,8	+ 3,6
Großhandelsverkaufspreise.....	2000 = 100	106,0	+ 3,4	106,8	+ 4,2	106,7	+ 4,1	106,4	+ 3,8	106,5	+ 3,4	107,1	+ 3,8
Einzelhandelspreise.....	2000 = 100	102,1	+ 0,1	102,3	+ 0,2	102,1	0,0	102,4	+ 0,3	102,3	+ 0,1	102,5	+ 0,4
Verbraucherpreisindex für Deutschland.....	2000 = 100	106,4	+ 1,8	106,6	+ 2,0	106,2	+ 1,8	107,3	+ 2,1	106,9	+ 1,6	107,6	+ 1,8
Preise für Bauleistungen ¹⁾													
Wohngebäude insgesamt.....	2000 = 100					101,7	+ 1,8					102,1	+ 1,9

1) Berichtsmonate: Februar, Mai, August, November.

Verbraucherpreisindex für Niedersachsen Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat



Verdienste

1. Bruttostundenverdienste der Arbeiter im Januar 2005

Wirtschaftszweig	insgesamt	Männer	Frauen	Veränderungen zum Vorjahresmonat			Leistungsgruppe ¹⁾		
				insgesamt	Männer	Frauen	I	II	III
	Euro			%			Euro		
Produzierendes Gewerbe	16,44	16,87	13,10	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,6	18,51	14,20	12,14
Verarbeitendes Gewerbe	16,51	17,02	13,08	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	18,76	14,21	12,07
dar. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	12,54	13,41	10,25	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,1	15,09	12,42	10,67
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	15,96	16,16	12,08	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	17,16	14,93	12,29
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	15,73	16,29	13,71	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	16,98	14,82	12,37
Energie- und Wasserversorgung	20,40	20,42	19,09	+ 3,0	+ 2,9	+ 7,9	20,75	15,84	12,72
Hoch- und Tiefbau	14,79	14,79	-	- 1,0	- 1,0	-	15,48	14,13	12,90
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	15,15	15,53	12,41	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,8	16,82	14,26	12,87
Investitionsgüterproduzenten	19,61	19,67	18,69	+ 1,8	+ 1,6	+ 3,9	20,51	15,85	12,73
Gebrauchsgüterproduzenten	14,69	15,03	13,37	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,1	16,36	13,11	14,06
Verbrauchsgüterproduzenten	13,01	13,99	10,60	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,7	15,69	12,49	10,85

1) I = Gelernte, II = Angelernte, III = Ungelernte.
- = Kein Wert vorhanden.

2. Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im Januar 2005

Wirtschaftszweig	Insgesamt	Männer	Frauen	Veränderungen zum Vorjahresmonat			Leistungsgruppe ¹⁾		
				insgesamt	Männer	Frauen	I	II	III
	Euro			%			Euro		
Produzierendes Gewerbe	2 561	2 626	2 048	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	2 802	2 291	2 000
Verarbeitendes Gewerbe	2 584	2 665	2 045	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,1	2 843	2 306	2 010
dar. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	2 188	2 370	1 731	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	2 643	2 194	1 835
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	2 531	2 561	1 933	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,1	2 710	2 368	1 999
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	2 494	2 597	2 135	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,6	2 700	2 340	1 973
Energie- und Wasserversorgung	3 373	3 376	3 133	+ 2,5	+ 2,5	+ 6,7	3 426	2 664	2 075
Hoch- und Tiefbau	2 156	2 156	-	+ 3,0	+ 3,0	-	2 207	2 157	1 866
Vorleistungsgüterproduzenten	2 482	2 553	1 977	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	2 751	2 332	2 128
Investitionsgüterproduzenten	2 827	2 847	2 564	- 1,3	- 1,4	+ 0,4	2 924	2 398	2 016
Gebrauchsgüterproduzenten	2 360	2 431	2 101	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4	2 605	2 138	2 209
Verbrauchsgüterproduzenten	2 215	2 406	1 759	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	2 655	2 137	1 849

1) I = Gelernte, II = Angelernte, III = Ungelernte.
- = Kein Wert vorhanden.

3. Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Januar 2005

Wirtschaftszweig	insgesamt	Männer	Frauen	Veränderungen zum Vorjahresmonat			Leistungsgruppe ¹⁾			
				insgesamt	Männer	Frauen	II	III	IV	V
	Euro			%			Euro			
Produzierendes Gewerbe	3 792	4 068	2 918	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,9	4 790	3 409	2 499	2 097
Verarbeitendes Gewerbe	3 819	4 094	2 953	+ 0,3	- 0,2	+ 1,8	4 855	3 413	2 513	2 073
dar. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	3 304	3 757	2 492	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,5	4 636	3 081	2 278	1 932
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	3 737	3 988	2 940	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,4	4 711	3 365	2 589	2 239
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	3 965	4 207	3 024	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,2	4 813	3 400	2 468	1 967
Energie- und Wasserversorgung	3 671	3 899	2 947	+ 3,4	+ 2,8	+ 6,0	4 605	3 389	2 460	2 289
Hoch- und Tiefbau	3 507	3 877	2 342	- 0,5	+ 0,4	- 0,9	4 110	3 351	2 333	2 212
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	2 488	2 778	2 064	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	3 544	2 609	1 979	1 599
Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 259	3 565	2 845	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	4 196	2 984	2 345	2 168
dar. Kreditgewerbe	3 220	3 520	2 812	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	4 248	2 926	2 325	2 222
Versicherungsgewerbe	3 389	3 710	2 961	- 0,6	- 1,2	+ 0,5	4 067	3 147	2 516	1 946
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	3 739	4 037	2 903	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,1	4 911	3 365	2 512	1 958
Investitionsgüterproduzenten	4 060	4 233	3 249	- 1,6	- 2,0	+ 0,8	4 901	3 561	2 645	2 321
Gebrauchsgüterproduzenten	3 842	4 093	2 938	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,3	4 757	3 363	2 476	2 102
Verbrauchsgüterproduzenten	3 305	3 723	2 646	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	4 451	3 129	2 337	1 967

1) II = eingeschränkte Dispositionsbefugnis; III= abgeschlossene Berufsausbildung und mehrjährige Berufserfahrung; IV = abgeschlossene Berufsausbildung; V= ohne Berufsausbildung.

4. Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer im Januar 2005

Wirtschaftszweig	insgesamt	Männer	Frauen	Veränderungen zum Vorjahresmonat		
				insgesamt	Männer	Frauen
	Euro			%		
Produzierendes Gewerbe	2 953	3 038	2 482	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,8
Verarbeitendes Gewerbe	2 974	3 074	2 464	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7
dar. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	2 460	2 682	1 950	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	2 847	2 876	2 581	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,9
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	3 140	3 313	2 506	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,3
Energie- und Wasserversorgung	3 554	3 661	2 953	+ 3,0	+ 2,6	+ 6,0
Hoch- und Tiefbau	2 437	2 443	2 340	+ 2,1	+ 2,3	- 0,4
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	2 862	2 949	2 422	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3
Investitionsgüterproduzenten	3 224	3 258	2 932	- 1,3	- 1,6	+ 0,9
Gebrauchsgüterproduzenten	2 942	3 081	2 434	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,6
Verbrauchsgüterproduzenten	2 557	2 781	2 092	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1

5. Entwicklung der Verdienste

Jahresdurchschnitt Monat	Bruttostundenverdienst			Bruttomonatsverdienst					
	der Arbeiter ¹⁾			der Angestellten ¹⁾			der Arbeitnehmer ¹⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	Euro								
1992.....	11,79	12,24	9,22	2 770	3 036	2 019	2 192	2 307	1 685
1993.....	12,50	12,94	9,75	2 884	3 151	2 119	2 274	2 380	1 773
1994.....	13,29	13,76	10,23	2 951	3 212	2 185	2 379	2 485	1 854
1995.....	13,74	14,22	10,57	3 033	3 299	2 255	2 453	2 560	1 922
1996.....	14,00	14,45	10,87	3 121	3 394	2 336	2 471	2 571	1 971
1997.....	14,40	14,88	11,17	3 165	3 432	2 384	2 511	2 612	2 007
1998.....	14,98	15,46	11,59	3 239	3 508	2 443	2 612	2 714	2 088
1999.....	15,42	15,88	12,07	3 321	3 590	2 514	2 702	2 803	2 174
2000.....	15,53	15,98	12,16	3 381	3 663	2 562	2 722	2 818	2 211
2001.....	15,55	15,98	12,24	3 471	3 753	2 641	2 767	2 860	2 267
2002.....	15,31	15,70	12,20	3 615	3 903	2 732	2 823	2 914	2 323
2003.....	15,80	16,20	12,63	3 722	4 015	2 819	2 902	2 993	2 398
2004.....	16,32	16,72	13,07	3 794	4 081	2 895	2 962	3 051	2 460
Januar 1998.....	14,88	15,41	11,35	3 196	3 462	2 409	2 571	2 674	2 055
April 1998.....	14,90	15,38	11,51	3 232	3 502	2 432	2 616	2 719	2 086
Juli 1998.....	14,70	15,16	11,48	3 242	3 512	2 448	2 568	2 666	2 065
Oktober 1998.....	15,28	15,76	11,84	3 258	3 528	2 460	2 663	2 768	2 122
Januar 1999.....	15,50	16,01	11,99	3 269	3 536	2 469	2 687	2 793	2 150
April 1999.....	15,33	15,79	12,04	3 307	3 573	2 502	2 671	2 771	2 151
Juli 1999.....	15,19	15,63	11,96	3 327	3 594	2 522	2 665	2 761	2 156
Oktober 1999.....	15,63	16,10	12,21	3 347	3 621	2 533	2 757	2 862	2 212
Oktober 1999*.....	15,33	15,75	12,13	3 317	3 596	2 514	2 686	2 780	2 182
Januar 2000.....	15,28	15,74	11,92	3 321	3 597	2 516	2 634	2 722	2 168
April 2000.....	15,63	16,07	12,24	3 369	3 651	2 552	2 722	2 818	2 208
Juli 2000.....	15,52	15,97	12,11	3 391	3 675	2 571	2 729	2 827	2 212
Oktober 2000.....	15,59	16,02	12,27	3 407	3 689	2 580	2 753	2 851	2 232
Januar 2001.....	15,42	15,88	12,10	3 428	3 708	2 600	2 716	2 806	2 240
April 2001.....	15,88	16,34	12,39	3 450	3 736	2 615	2 783	2 881	2 259
Juli 2001.....	15,55	15,96	12,30	3 475	3 753	2 653	2 776	2 868	2 279
Oktober 2001.....	15,40	15,80	12,16	3 495	3 775	2 666	2 770	2 859	2 276
Januar 2002**.....	15,12	15,53	11,95	3 551	3 833	2 686	2 749	2 835	2 283
April 2002.....	15,37	15,77	12,21	3 600	3 890	2 711	2 816	2 909	2 308
Juli 2002.....	15,29	15,68	12,24	3 613	3 899	2 741	2 829	2 920	2 329
Oktober 2002.....	15,36	15,75	12,27	3 652	3 945	2 757	2 854	2 946	2 346
Januar 2003.....	15,57	16,00	12,36	3 649	3 934	2 772	2 813	2 898	2 358
April 2003.....	15,84	16,24	12,62	3 699	3 990	2 804	2 888	2 978	2 389
Juli 2003.....	15,76	16,15	12,65	3 724	4 017	2 825	2 906	2 999	2 399
Oktober 2003.....	15,90	16,29	12,72	3 766	4 065	2 842	2 945	3 039	2 421
Januar 2004.....	16,23	16,66	12,89	3 777	4 067	2 863	2 930	3 020	2 439
April 2004.....	16,29	16,69	13,02	3 790	4 077	2 891	2 954	3 043	2 454
Juli 2004.....	16,16	16,55	13,00	3 781	4 062	2 897	2 947	3 035	2 453
Oktober 2004.....	16,50	16,90	13,22	3 816	4 103	2 910	2 993	3 084	2 479
Januar 2005.....	16,44	16,87	13,10	3 792	4 068	2 918	2 953	3 038	2 482

1) im Produzierenden Gewerbe.

* = Neuer Berichtskreis im Produzierenden Gewerbe.

** = Neuer Berichtskreis im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Allgemeines

Opfer von Straftaten 1995 bis 2004 nach Alter und Geschlecht

Jahr	Kinder		Jugendliche		Heranwachsende		Erwachsene		Männer insgesamt	Frauen insgesamt	Insgesamt
	m	w	m	w	m	w	m	w			
1995	2 495	2 666	3 511	1 836	3 163	1 521	21 140	13 059	30 309	19 082	49 391
1996	2 838	2 679	4 154	1 954	3 550	1 556	21 060	13 326	31 602	19 515	51 117
1997	3 302	2 923	4 564	2 255	3 551	1 614	22 654	14 260	34 071	21 052	55 123
1998	3 479	3 121	4 790	2 465	3 902	1 938	23 286	15 161	35 457	22 685	58 142
1999	3 718	2 689	5 120	2 547	4 081	2 018	23 859	15 591	36 778	22 845	59 803
2000	3 741	2 996	5 442	2 782	4 814	2 473	24 955	16 363	38 952	24 614	63 566
2001	3 834	2 893	5 464	2 904	4 943	2 320	24 980	16 908	39 221	25 025	64 248
2002	4 112	3 257	6 000	3 420	5 071	2 524	26 863	19 358	42 046	28 559	70 605
2003	4 023	3 208	6 030	3 459	5 309	2 582	28 189	20 044	43 551	29 293	72 844
2004	4 073	3 381	6 563	3 728	5 745	2 643	28 751	19 740	45 132	29 492	74 624

Quelle: Landeskriminalamt Niedersachsen, Polizeiliche Kriminalstatistik

Zahlenspiegel Niedersachsen

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003			2004			
			Durchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Bevölkerung											
124 11	Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	7 980,5	7 993,4	7 994,3	7 994,1	7 995,5	8 004,4	8 002,9	8 001,4	8 000,3
Natürliche Bevölkerungsbewegungen											
126 11	Eheschließungen	Anzahl	3 533	3 402	3 969	3 557	2 197	4 854	4 260	3 628	2 564
126 12	Lebendgeborene	Anzahl	6 100	5 880	6 441	6 318	5 072	6 547	6 398	5 409	5 598
126 13	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	6 959	7 111	6 776	6 903	6 378	6 866	6 434	6 398	7 126
126 13	darunter: im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	29	27	25	35	32	17	29	13	26
	Überschuss der Geborenen (+) bez. Gestorbenen (-)	Anzahl	-860	-1 231	-335	- 585	-1 306	- 319	-36	-989	-1 528
127 11 Wanderungen											
	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	22 819	21 128	23 412	23 436	19 765	22 897	20 737	21 789	18 942
	darunter: aus dem Ausland	Anzahl	12 512	10 934	11 028	11 135	10 467	9 595	9 669	10 254	9 186
	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 954	18 817	22 155	22 987	17 035	21 638	22 155	22 283	17 314
	darunter: in das Ausland	Anzahl	4 243	4 390	5 802	5 614	3 677	7 213	7 044	6 734	4 010
	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+2 865	+2 311	+1 257	+ 449	+2 730	+1 259	-1 418	-494	+1 628
	innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	Anzahl	24 624	24 467	26 409	27 684	24 387	26 705	24 350	25 384	25 075

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2002/2003			2003/2004			
			Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.

Erwerbstätigkeit

131 11 Beschäftigte ³⁾

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁴⁾											
	Frauen	1 000	1 065,1	1 055,3	1 067,6	1 063,1	1 055,3	1 064,5	1 049,2	1 043,8	1 039,2
	Ausländer/-innen	1 000	107,5	103,3	102,5	102,8	103,3	103,0	97,2	98,0	99,9
	Teilzeitbeschäftigte	1 000	410,8	416,3	414,0	415,2	416,3	414,5	412,8	414,9	418,5
	darunter: Frauen	1 000	360,1	364,3	362,3	363,5	364,3	363,1	361,5	363,1	365,8
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen											
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	36,1	35,4	30,1	33,3	35,4	35,9	29,9	32,8	35,1
	Produzierendes Gewerbe										
	ohne Baugewerbe	1 000	661,9	647,8	655,9	648,8	647,8	652,2	642,5	636,9	636,2
	Baugewerbe	1 000	177,3	166,7	163,0	158,3	166,7	171,5	154,7	150,2	157,9
	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	579,4	566,1	573,2	567,2	566,1	572,4	558,0	551,9	553,2
	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	315,2	314,9	314,0	314,0	314,9	323,0	315,8	316,4	317,0
	öffentliche und private Dienstleister	1 000	641,5	645,0	651,0	648,4	645,0	649,2	647,7	643,3	640,9

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004			2005			
			Durchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April

132 11 Arbeitsmarkt ^{*)}

	Arbeitslose	1 000	361,6	379,6	401,5	388,0	375,1	476,4	484,3	471,5	451,0
	darunter: Frauen	1 000	156,1	159,1	158,4	155,2	153,3	205,9	208,4	201,7	198,0
Arbeitslosenquote ⁵⁾											
	insgesamt	%	10,2	10,7	11,3	10,9	10,5	13,5	13,7	13,3	12,7
	Frauen	%	9,5	9,5	9,5	9,3	9,2	12,4	12,5	12,1	11,9
	Männer	%	10,9	11,7	12,9	12,3	11,7	14,4	14,7	14,4	13,5
	Ausländer/-innen	%	25,5	25,6	26,0	25,4	24,7	37,0	37,6	36,3	35,0
	Jüngere unter 25 Jahren	%	9,4	9,1	9,6	9,1	8,4	14,0	14,6	13,8	12,7
	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	14 536	14 106	13 901	15 840	14 171	12 928	15 209	14 672	...
	Gemeldete Stellen	Anzahl	43 237	34 479	33 627	35 347	31 144	22 533	30 485	35 710	38 227

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003/2004			2004/2005			
			Durchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar

Bautätigkeit

311 11 Baugenehmigungen

	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	2 040	2 145	2 692	3 027	2 390	1 457	1 651	1 776	1 405
	darunter: mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 990	2 088	2 631	2 972	2 348	1 394	1 615	1 744	1 359
	umbauter Raum	1 000 m ³	1 601	1 702	2 113	2 319	1 918	1 181	1 299	1 391	1 093
	Wohnfläche	1 000 m ²	319	340	424	467	376	235	261	271	224
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	324 608	340 677	418 358	465 503	384 299	242 415	260 108	283 473	221 760
	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	378	334	306	274	271	303	279	234	262
	umbauter Raum	1 000 m ³	1 649	1 668	1 580	1 174	1 426	1 472	1 475	1 267	1 783
	Nutzfläche	1 000 m ²	281	268	264	197	253	149	222	223	246
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	131 625	133 173	119 633	118 584	131 378	119 707	91 717	76 749	106 751
	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ⁶⁾	Anzahl	2 757	2 895	3 649	3 775	3 169	2 088	2 263	2 255	2 021
	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	15 741	16 707	20 618	22 635	19 042	11 517	12 826	13 315	11 301

1) Jahresdurchschnitt hier Bevölkerung am 31.12. - 2) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 3) Jahresdurchschnitt hier Beschäftigte am 30. 6. - 4) Insgesamt: Einschließlich Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. - 5) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 6) Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

*) Ab Jan. 2005 vorläufige Ergebnisse, Vorjahres- und Vormonatsvergleiche sind wegen gesetzlicher Änderungen nur eingeschränkt möglich.

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003/2004			2004/2005			
			Durchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Landwirtschaft											
413 31	Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	108 300	112 568	110 662	120 279	106 902	126 673	123 637	112 577	112 516
	darunter:										
	Rinder ohne Kälber	t	14 100	12 411	12 343	13 304	12 325	15 658	15 545	10 473	13 957
	Kälber	t	900	917	1 168	852	891	996	1 400	617	735
	Schweine	t	93 200	99 171	97 032	106 027	93 545	109 860	106 552	101 339	97 736
413 22	Geflügelfleisch ²⁾	t	34 529	36 033	37 519	40 654	37 824	44 055	44 577	43 558	40 643
413 23	Eierzeugung ³⁾	1 000 St.	309 759	286 157	282 973	280 657	264 681	278 768	289 730	287 953	259 983

Produzierendes Gewerbe

421 11 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁵⁾											
	Betriebe	Anzahl	4 221	4 074	4 025	3 988	3 968	3 924	3 917	3 896	3 881
	Beschäftigte	1 000	551	539	533	528	527	527	524	520	518
	darunter: Arbeiter/-innen	1 000	371	361	356	353	352	354	351	346	345
	geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	-	66 939	59 619	65 889	66 007	70 887	60 765	64 925	65 310
	Bruttolohnsumme	Mio. €	935	928	914	861	847	1 151	898	843	830
	Bruttogehaltsumme	Mio. €	699	701	685	670	654	851	679	661	643
	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	11 378	11 528	11 306	10 644	11 781	13 347	11 835	11 267	12 064
	darunter: Auslandsumsatz	Mio. €	4 597	4 670	4 523	4 433	5 166	5 363	4 290	4 425	4 920
Energie- und Wasserversorgung											
431 11	Betriebe	Anzahl	172,8	168,0	168	168	168	161	161	162	162
431 11	Beschäftigte	Anzahl	19 630,4	19 591,0	19 566	19 712	19 661	19 787	19 720	20 162	20 076
431 11	geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 064,0	2 995,0	2 419	2 608	2 530	2 706	2 516	2 622	2 529
431 11	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. €	66,6	77,1	61,7	61,4	63,7	104,4	61,4	62,9	66,6
433 11	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Energieversorgungsunternehmen	Mio. kWh	4 384,9	4 906,3	4 548,4	5 001,4	4 681,2	4 496,7	4 812,2	...	...

Baugewerbe

441 11 Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ⁴⁾											
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	86	82	80	75	72	76	73	67	65
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	8 514	8 043	5 987	4 708	5 471	7 934	5 718	4 304	4 138
	davon:										
	Wohnungsbau	1 000 h	3 634	3 522	2 582	2 058	2 408	3 275	2 320	1 791	1 697
	gewerblicher Bau	1 000 h	2 693	2 482	1 913	1 629	1 848	2 575	1 913	1 574	1 511
	öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	2 187	2 039	1 492	1 021	1 215	2 084	1 485	939	930
	Bruttolohnsumme	Mio. €	146	138	136	105	95	148	124	94	80
	Bruttogehaltsumme	Mio. €	50	47	46	44	42	52	43	40	40
	Baugewerbl. Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	708	710	815	343	437	787	766	349	362
	davon:										
	Wohnungsbau	Mio. €	254	260	298	122	170	266	260	125	133
	gewerblicher Bau	Mio. €	263	253	273	140	176	293	295	137	155
	öffentlicher und Straßenbau	Mio. €	191	196	243	81	91	229	212	87	74

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003			2004			
			Durchschnitt		30.06	30.09.	31. 12.	31. 03.	30. 06.	30.09.	31. 12.

441 31 Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe ⁴⁾											
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber) ⁶⁾	1 000	27	26	26	26	26	24	24	25	24
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	8 399	8 021	7 959	8 452	8 135	7 324	7 519	7 891	7 698
	Bruttolohnsumme	Mio. €	123	118	117	121	125	105	108	112	116
	Bruttogehaltsumme	Mio. €	51	49	50	48	53	45	48	46	49
	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	548	523	485	553	666	393	485	523	633

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003			2004			
			Durchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember

Handel

452 11 Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kfz.)											
	Beschäftigte (Index)	2000=100	94,3	93,4	92,6	92,7	92,1	91,4	90,7	90,3	89,1
	Index der Umsätze ⁷⁾ - nominal	2000=100	90,7	93,9	103,2	98,1	90,6	102,2	97,9	95,3	89,3
	Index der Umsätze ⁷⁾ - real	2000=100	90,3	92,1	100,7	89,7	88,9	97,2	92,4	90,6	85,4

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 2) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat. - 3) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeriern. - 4) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse.

5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). - 6) Am Ende des Berichtszeitraums.

7) Ohne Umsatzsteuer.

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003/2004			2004/2005				
			Durchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
453 11 Einzelhandel												
	Beschäftigte (Index)	2000=100	99,5	97,9	95,7	93,5	92,9	...	...	...	...	...
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2000=100	102,5	102,5	124,0	88,3	84,8	...	...	...	...	...
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2000=100	103,4	103,2	125,3	88,9	85,7	...	...	...	...	...
	Kfz- Handel und Tankstellen											
	Beschäftigte (Index)	2000=100	74,0	75,1	73,9	73,5	72,8	...	...	...	...	...
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2000=100	97,5	97,2	87,3	77,5	83,9	...	...	...	...	...
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2000=100	99,9	98,7	87,9	78,0	84,3	...	...	...	...	...
454 11 Gastgewerbe												
	Beschäftigte (Index)	2000=100	96,0	92,7	87,8	85,8	86,6	...	...	...	...	...
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2000=100	92,3	87,9	84,2	66,6	65,4	...	...	...	...	...
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2000=100	87,4	82,5	78,0	62,5	61,1	...	...	...	...	...
455 11 Tourismus ^{2) *)}												
	Gästekünfte	1 000	794,3	794,8	519,0	502,1	573,6	654,5	520,8	520,3	586,8	...
	darunter von Ausländern	1 000	69,8	71,1	44,9	49,0	48,8	58,2	41,7	50,9	54,0	...
	Gästeübernachtungen	1 000	2 747,3	2 695,0	1 514,4	1 425,3	1 621,8	1 763,8	1 484,5	1 519,0	1 607,0	...
	darunter von Ausländern	1 000	153,1	158,4	98,3	112,7	110,0	128,1	98,5	122,5	125,5	...

EVAS	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004			2004/2005				
			Durchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Verkehr												
462 41 Straßenverkehrsunfälle												
	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ³⁾	Anzahl	3 627	3 169	2 881	2 691	3 132	3 149	3 232	2 614	...	...
	darunter: Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 968	2 574	2 258	2 120	2 467	2 504	2 504	1 999	...	...
	getötete Personen	Anzahl	62	52	50	50	58	56	49	35	...	...
	verletzte Personen	Anzahl	3 905	3 303	3 049	2 800	3 225	3 265	3 214	2 608	...	...
462 51 Kraftfahrzeuge												
	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	31 514	30 119	21 688	26 935	37 961	31 565	22 430	25 974	38 879	...
	darunter:											
	Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	27 628	26 119	19 297	23 887	31 519	28 871	19 870	23 060	32 030	...
	Lastkraftwagen	Anzahl	1 446	1 634	1 318	1 384	1 988	1 699	1 319	1 336	2 858	...
463 21 Binnenschifffahrt												
	Güterempfang	1 000 t	1 147,0	1 213,6	1 048,3	1 020,6	1 092,9	1 156,7	1 046,1	...	...	...
	Güterversand	1 000 t	845,1	935,6	886,8	813,6	987,3	945,5	878,7	...	...	...

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003			2004			
			Durchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember

Außenhandel

512 11 Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt ⁵⁾	Mio. €	3 784,2	4 237,5	4 278,0	4 515,2	4 290,6	4 877,3	4 952,1	5 079,1	4 057,7
davon: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	307,8	362,0	329,9	421,6	339,9	388,5	399,9	431,2	371,4
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	3 474,6	3 676,2	3 739,8	3 877,3	3 745,5	4 214,8	4 276,9	4 361,1	3 466,0
davon: Rohstoffe	Mio. €	54,7	49,5	41,8	40,9	49,3	56,6	50,6	47,1	43,2
Halbwaren	Mio. €	240,1	256,1	235,5	261,4	294,8	342,0	418,7	314,9	294,5
Fertigwaren	Mio. €	3 179,8	3 370,6	3 462,6	3 575,0	3 401,4	3 816,2	3 807,6	3 999,1	3 128,4
davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	546,7	558,5	570,6	513,5	507,6	657,9	620,9	729,3	562,1
Enderzeugnisse	Mio. €	2 634,8	2 812,0	2 892,0	3 061,5	2 893,8	3 158,3	3 186,7	3 269,8	2 566,3
davon nach: Europa	Mio. €	2 803,8	3 185,1	3 388,9	3 508,2	3 335,7	3 831,0	3 897,8	3 990,0	3 121,3
darunter: in EU-Länder ⁶⁾	Mio. €	2 133,6	2 473,7	2 585,8	2 685,5	2 547,0	3 401,4	3 415,9	3 561,8	2 733,6
Afrika	Mio. €	73,0	72,8	57,5	59,3	61,5	82,8	98,0	92,5	92,5
Amerika	Mio. €	509,6	486,8	452,0	525,5	470,8	539,1	563,9	561,9	397,9
Asien	Mio. €	367,1	387,1	353,5	397,3	394,9	393,6	345,1	398,1	413,6
Australien und übrige Gebiete	Mio. €	27,8	29,8	25,0	23,6	27,0	30,8	31,0	35,9	31,0
512 21 Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr	Mio. €	3 535,0	3 892,0	4 340,5	4 028,7	4 040,8	4 043,4	4 160,4	4 955,1	3 999,7
davon: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	341,6	339,5	366,4	392,2	344,7	328,0	356,0	361,2	293,1
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	3 192,9	3 324,0	3 724,5	3 397,7	3 470,8	3 406,6	3 461,7	4 162,4	3 396,3
davon: Rohstoffe	Mio. €	610,9	668,6	650,1	668,9	797,6	750,5	710,0	805,6	855,7
Halbwaren	Mio. €	212,9	228,9	277,7	214,1	203,1	340,1	274,4	310,0	382,4
Fertigwaren	Mio. €	2 369,7	2 426,5	2 796,7	2 514,7	2 470,1	2 315,9	2 477,3	3 046,8	2 158,1
davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	313,7	345,7	353,6	368,6	299,0	417,0	414,8	456,9	412,6
Enderzeugnisse	Mio. €	2 055,9	2 080,8	2 443,1	2 146,1	2 171,1	1 898,9	2 062,5	2 589,9	1 745,5
davon: Europa	Mio. €	2 714,3	3 135,4	3 608,4	3 330,5	3 323,0	3 198,0	3 270,6	4 135,0	3 246,8
darunter aus: EU-Ländern ⁶⁾	Mio. €	1 524,0	1 760,4	2 092,2	1 839,1	1 720,2	2 375,3	2 630,1	3 339,4	2 374,0
Afrika	Mio. €	109,9	75,7	64,1	41,8	63,7	60,4	149,0	53,7	79,4
Amerika	Mio. €	388,6	352,0	322,3	351,7	309,1	373,9	336,5	397,3	315,4
Asien	Mio. €	309,8	317,0	336,2	291,7	336,0	395,4	392,0	361,9	342,1
Australien und übrige Gebiete	Mio. €	12,3	11,8	9,4	12,8	8,9	15,6	11,6	7,0	15,0

1) Ohne Umsatzsteuer. -2) Betriebe ab 9 Betten. *) einschl. Campingplätze. -3) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung.
4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. -5) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. -6) Mitgliedsländer ab Januar 2004 nach dem Stand vom Mai 2004 (Frankreich, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich, Belgien, Luxemburg, Malta, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechische Rep., Slowakei, Ungarn, Slowenien, Zypern).

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003/2004			2004/2005			
			Durchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar

523 11 Gewerbeanzeigen ¹⁾

Gewerbemeldungen	Anzahl	5 169	6 008	6 105	7 413	7 015	7 458	8 157	7 366	6 400
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	4 538	4 689	6 048	5 899	5 118	5 047	6 632	6 094	5 002

524 11 Insolvenzen

Beantragte Insolvenzverfahren insgesamt	Anzahl	761	950	915	943	1 041	1 366	1 335	1 217	1 322
davon										
Unternehmen einschl. Kleingewerbe	Anzahl	223	260	214	227	263	273	332	271	293
Verbraucher	Anzahl	228	360	408	421	451	762	663	648	707
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	154	252	232	221	250	259	255	225	237
sonst. natürliche Personen ²⁾ , Nachlässe	Anzahl	156	78	61	74	77	72	85	73	85
voraussichtliche Forderungen	1 000 €	305 080	280 416	213 736	222 298	257 254	259 799	417 478	205 643	280 399

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003			2004			
			Durchschnitt		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.

Handwerk

53 211 Beschäftigte (Index) ³⁾	2003 = 100	...	...	97,7	100,0	97,3	93,8	90,3	95,2	92,9
Umsatz (Index) ⁴⁾	2003 = 100	...	100,0	99,9	105,6	111,2	83,7	96,2	100,7	97,0

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004			2005			
			Durchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April

Preise

611 11 Verbraucherpreisindex	2000=100	103,4	104,4	105,5	105,9	106,2	106,9	107,3	107,6	107,6
------------------------------	----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003/2004			2004/2005			
			Durchschnitt		August	November	Februar	Mai	August	November	Februar

612 61 Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	2000 = 100	99,4	99,2	99,1	99,1	99,5	99,8	99,8	100,0	100,2
---	------------	------	------	------	------	------	------	------	-------	-------

EVAS	Merkmal	Einheit	2002	2003	2003/2004			2004/2005			
			Durchschnitt		Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar

Verdienste

623 21 Verdienste ⁶⁾

Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe	€	2 477	2 540	2 546	2 584	2 540	2 578	2 577	2 625	2 561
männlich	€	2 546	2 609	2 617	2 655	2 607	2 647	2 646	2 695	2 626
weiblich	€	1 938	1 995	1 992	2 017	2 025	2 028	2 029	2 058	2 048
Bruttostundenverdienste der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe	€	15,31	15,80	15,76	15,90	16,23	16,29	16,16	16,50	16,44
männlich	€	15,70	16,20	16,15	16,29	16,66	16,69	16,55	16,90	16,87
weiblich	€	12,20	12,63	12,65	12,72	12,89	13,02	13,00	13,22	13,10
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe	€	3 615	3 722	3 724	3 766	3 777	3 790	3 781	3 816	3 792
männlich	€	3 903	4 015	4 017	4 065	4 067	4 077	4 062	4 103	4 068
weiblich	€	2 732	2 819	2 825	2 842	2 863	2 891	2 897	2 910	2 918
kaufmännische Angestellte	€	3 323	3 429	3 440	3 457	3 485	3 513	3 506	3 528	3 536
technische Angestellte	€	3 874	3 983	3 978	4 041	4 035	4 029	4 019	4 071	4 019
Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁷⁾	€	2 558	2 620	2 624	2 635	2 669	2 679	2 681	2 695	2 717
männlich	€	2 835	2 892	2 896	2 902	2 957	2 971	2 970	2 979	3 005
weiblich	€	2 161	2 226	2 228	2 244	2 260	2 262	2 268	2 287	2 303
kaufmännische Angestellte	€	2 578	2 641	2 643	2 658	2 682	2 691	2 692	2 709	2 728
Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz, Gebrauchsgütern, Kredit- u. Versicherungsgewerbe	€	3 048	3 138	3 142	3 169	3 204	3 216	3 213	3 240	3 243

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. - 2) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. - 3) Am Ende des Kalendervierteljahres - 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.)

5) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistung am Bauwerk. - 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsschadigungen, Auflösungen usw. - 7) Neuer Berichtskreis ab Januar 2002.

Veröffentlichungen des NLS im April 2005

Sachgebiet/Kennziffer	Titel	Regionale Gliederung ¹⁾
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe		
<u>E I 1</u> <u>E I 2</u> - m 2 / 2005 E I 3	Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden Februar 2005	K
Baugewerbe		
<u>E II 1</u> E III 1- m 2 / 2005	Baugewerbe im Februar 2005 Bauhauptgewerbe / Ausbaugewerbe	L
Bautätigkeit		
F II 1 - m 11, 12 / 2004	Gemeldete Baugenehmigungen im November, Dezember 2004	K
Tourismus, Gastgewerbe		
G IV 1 - m 1, 2 / 2005	Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr Januar, Februar 2005	G
G IV 1a - m 1, 2 / 2005	Beherbergung im Reiseverkehr Januar, Februar 2005 - Schnellbericht	RG

¹⁾ Die Buchstaben bedeuten die kleinste ausgewiesene regionale Gliederung.

B = Bezirk BWK = Bundestagswahlkreis G = Gemeinde GT = Gemeindeteil H = ausgewählte Häfen HS = Hochschulen K = Kreisfreie Städte, Landkreise KB = Kammerbezirke L = Land LKB = Landwirtschaftskammerbezirk LWK = Landtagswahlkreis RG = Reisegebiet VE = Verwaltungseinheiten W = Wasserstraßengebiet

Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 1/2003	Arbeitslose am 30.06.2001 je 100 Einwohner (Kreisebene) HLU-Empfänger am 31.12.2001 je 100 Einwohner (Kreisebene)
Heft 2/2003	Wanderungssalden der 18- bis unter 65jährigen 2000 nach Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland
Heft 4/2003	Anteil der über 65jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent am 31.12.2000 in Deutschland (Kreisebene)
Heft 5/2003	Regionale Einkommensdifferenzierung in Niedersachsen 1998 (Verwaltungseinheiten)
Heft 6/2003	Einwohner und Beschäftigte am 30. Juni 2002 (Gemeindeebene)
Heft 7/2003	Kinder- und Jugendanteil in den Landkreisen und kreisfreien Städten Deutschlands am 31.12.2000
Heft 8/2003	Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungsgewerbe 1998 bis 2002 (Verwaltungseinheiten)
Heft 9/2003	Veränderung der Zahl der Beschäftigten von 1980 bis 2002 (Gemeindeebene)
Heft 10/2003	Regionale Unterschiede in der Arbeitslosigkeit Ende Juni 2003 (Verwaltungseinheiten)
Heft 11/2003	Verfügbares Einkommen in Euro je Einwohner 2001 (Kreisebene)
Heft 12/2003	Baufertigstellungen von Ein- und Zweifamilienhäusern 2000 bis 2002 je 1 000 Einwohner (Gemeindeebene)
Heft 1/2004	Großvieheinheiten je km ² in den Landkreisen und kreisfreien Städten Deutschlands 2001 (Kreisebene)
Heft 2/2004	Besiedlungsdichte 2001, Arbeitslose je 1 000 Einwohner 2001, Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 2001 und Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2001 in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland (4 Karten)
Heft 4/2004	Hochqualifizierte Arbeitnehmer in den Landkreisen und kreisfreien Städten Deutschland am 30.06.2001 (Kreisebene)
Heft 5/2004	Kneipendichte in Niedersachsen in Einwohner je Kneipe (Verwaltungseinheiten)
Heft 6/2004	Ausgleichswirkung der Schlüsselzuweisungen für Gemeindeaufgaben (2 Karten, Gemeindeebene) a) Steuerkraftmesszahlen 2004 in Euro je Einheit des Bedarfsansatzes (Bevölkerungsansatz) b) Steuerkraftmesszahlen und Schlüsselzuweisungen für Gemeindeaufgaben 2004 in Euro des Bedarfsansatzes (Bevölkerungsansatz)
Heft 7/2004	Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss 2001 (2 Deutschlandkarten auf Kreisebene, 1 Niedersachsenkarte auf Gemeindeebene)

Fortsetzung Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 8/2004	Regionale Auswirkungen des demographischen Wandels (3 Karten, Verwaltungseinheiten) - Veränderung der Bevölkerung in den Einheits- und Samtgemeinden von 1993 bis 2003 - Einwohnerdichte 1993 und Veränderung der Bevölkerung in den Einheits- und Samtgemeinden von 1993 bis 2003 - Für 2013 vorausgerechneter Anteil der Einwohner im Alter von 65-Jahren und älter an der Zahl der Einwohner insgesamt in den Einheits- und Samtgemeinden
Heft 9/2004	Anteil der potentiellen Empfänger von Arbeitslosengeld II an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter am 31.12.2003 in Deutschland (Länderebene) und Niedersachsen (Kreisebene)
Heft 10/2004	Regionale Verteilung der größten Unternehmen Deutschlands (Kreisebene) Regionale Verteilung der im DAX und MDAX dotierten Unternehmen (Kreisebene) Größe des BIP 2002 (Kreisebene) BIP pro Einwohner 2000 - EU = 100 -
Heft 11/2004	Durchschnittsalter in den niedersächsischen Gemeinden am 31.12.2003 Durchschnittsalter in den niedersächsischen Gemeinden im Jahr 1993 und Veränderung in den Jahren bis 2003
Heft 12/2004	Nichtwähler bei der Bundestagswahl 2002 (Deutschland, Kreisebene)
Heft 1/2005	Sozialhilfequoten der unter 15-Jährigen am 31.12.2003 (Deutschland, Verwaltungseinheiten)
Heft 2/2005	Erwerbsquote von Frauen und Geburtenhäufigkeit 2003 (Verwaltungseinheiten)
Heft 4/2005	Wanderungsgewinne und -verluste in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 2000 bis 2002
Heft 5/2005	Regionale Unfallhäufigkeit 2004 (Gemeindeebene)

Informationen zu diesen Karten des NLS (im DIN A 3-Format) erhalten Sie bei Herrn Strote Tel. 0511/9898-1131 oder Herrn Kölbl 0511/9898-1121.

Im Jahresrückblick (Heft 3/2001, 2002, 2003, 2004 und 2005) werden keine DIN A 3-Karten veröffentlicht.

Verzeichnis häufig nachgefragter Tabellen in den Statistischen Monatsheften

Merkmal	Regionale Gliederung	Ausgabe, Seite
Bevölkerungsstand am 30.06.2004	K, gr. St	12/2004, S. 658
Bevölkerungsveränderungen im November 2004	K, gr. St	5/2005, S. 287
Einbürgerungen 2004	L	4/2005, S. 219
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2004	K, gr. St	4/2005, S. 222
Erwerbstätige 1991 bis 1999	K	2/2002, S. 75
Arbeitslose Ende März 2005	K, Bundesländer	5/2005, S. 288
Ausländer am 31.12.2003 nach Staatsangehörigkeiten	K	11/2004, S. 606
Verarbeitendes Gewerbe im 4. Quartal 2004	K, gr. St.	3/2005, S. 180
Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2003	K, gr. St.	12/2004, S. 670
Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2003	K, gr. St.	12/2004, S. 669
Kfz-Bestand am 01.01.2004	K, Bundesländer	7/2004, S. 371
Vergleichsdaten für eine Übersicht zu Zwecken der Haushaltswirtschaft	L	9/2004, S. 526
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und Erwerbstätige 1992 bis 1998	K	12/2001, S. 656
Gewerbeanzeigen Januar bis Dezember 2004	L	3/2005, S. 186
Beschäftigte und Umsatz in Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbezweigen im 2. Quartal 2004	L	11/2004, S. 611
Rechnungsergebnisse für 2002 und 2003 nach Ausgabe- und Einnahmearten und nach Aufgabenbereichen	L	1/2005, S. 61
Haushaltsansätze nach Einnahme- und Ausgabearten und nach Aufgabenbereichen	L	4/2005, S. 241
Ergebnisse der Haushaltsansatzstatistik 2004	L	7/2004, S. 387
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2003	L	11/2004, S. 621

